

DIE ENTSTEHUNG DIESES BUCHES

Jedes Buch, das man liest, hat eine bestimmte Grundlage oder ein Ziel, doch wird dieses selten deutlich genannt. Ein Textbuch unterscheidet sich von einem Roman. Eine politische Grundsatzklärung ist etwas ganz anderes als ein wissenschaftlicher Artikel. Ein Kinderbuch ist nicht dasselbe wie ein Lyrikband.

Eine technische Gebrauchsanweisung ist kein Geschichtswerk. Ein Gebetsbuch ist etwas ganz anders als ein Buch über Archäologie. Das Buch, das Sie jetzt in den Händen halten, unterscheidet sich wahrscheinlich von fast allem, was Sie bisher gelesen haben, und ich möchte kurz erklären, warum.

Der Autor dieses Buches ist Wissenschaftler, doch nicht auf dem Gebiet, mit dem sich dieses Buch befasst. Ich forsche auf dem Gebiet der Medizin und arbeite am Karolinska-Institut in Stockholm. Dabei handelt es sich um die medizinische Universität von Stockholm, die jährlich die Nobelpreise für Physiologie oder Medizin vergibt und als eine der besten medizinischen Forschungseinrichtungen der Welt gilt. Mein Wissenschaftsgebiet befasst sich vorwiegend mit Veränderungen des Erbgutes und den daraus resultierenden Krankheiten, wie Krebs und oxydativem Stress. In meiner Forschungsgruppe untersuchen wir, wie Teilchen in der Umwelt und oxydativer Stress (freie Radikale), Schäden an den Genen anrichten können, die dann weitere Krankheiten verursachen oder begünstigen. In unserem Forschungsfeld entwickeln wir analytische Methoden, zeichnen Krankheitsmuster auf und untersuchen vorbeugende Maßnahmen und Mechanismen.

In diesem Buch versuche ich, dieselbe wissenschaftliche Vorgehensweise wie bei meiner Arbeit anzuwenden. Das war nicht immer leicht, vor allem, wenn einige der Studienobjekte bis zu 4000 Jahre alt sind.

Zu meinem wissenschaftlichen Hintergrund kommt noch mein Wissen, dass ich mir durch diverse Hobbys angeeignet habe, wie z.B. Archäologie, Fotografie, Mineralien und wertvolle Gesteine, Reisen in fremden Kulturen und Tiefseetauchen. Meine früheren Studien in Chemie, Biologie, Süßwasserbiologie und Toxikologie, sowie Ökologie und Meeresbiologie an den Universitäten von Uppsala und Stockholm haben mir sehr geholfen, ebenso wie meine Arbeit in der analytischen Laborforschung. Wo mein eigenes Wissen nicht ausreichte, habe ich mich eines weiten Netzwerkes aus Einzelpersonen und Wissenschaftlern mit einem breiten Spektrum an unterschiedlichen Qualifikationen bedient.

Bei der Forschung wird immer eine Hypothese (eine Annahme) vorangestellt, und dann wird durch Versuche, Experimente und Analysen geforscht (in meinem Fall im Bereich der Medizin). Später, nach der Auswertung der Ergebnisse, wird die Hypothese entweder verworfen oder sie wird bestätigt und ist dann Grundlage für weitere Hypothesen, die anschließend erforscht werden. Auf diese Weise schreitet die wissenschaftliche Forschung voran.

Dieses Buch basiert auf der fundamentalen Hypothese: *Die Bibeltexte, mit denen sich dieses Buch befasst, sind wahre historische Dokumente.*

Dieses Buch ist jedoch kein dogmatisches Dokument, vielmehr setzt es voraus, dass die Bibelstellen wahr sind, korrekt überliefert und von tatsächlichen Begebenheiten handeln.

In vielen Büchern und Artikeln gehen die Autoren davon aus, es reiche aus, an etwas nicht zu glauben und es dann in Einzelteile zu zerlegen, und dies sei dann wissenschaftliches Arbeiten. Das stimmt nicht. Der wissenschaftliche Ansatz besteht darin, die Hypothese (die Voraussetzung) deutlich zu nennen, und dann diese Hypothese zu überprüfen. So weit wie möglich sollte der Leser mit den

grundlegenden Daten vertraut gemacht werden, so dass er / sie eigene Schlussfolgerungen daraus ziehen kann.

Diese Schlussfolgerungen können von denen des Wissenschaftlers abweichen oder ihnen manchmal sogar widersprechen.

So sollte es sein. In dem folgenden Prozess entstehen neue Hypothesen, die dann die vorherigen Hypothesen bekräftigen, erklären oder widerlegen. Funktioniert dieser Vorgang richtig, bewirkt er ein ständiges Anhäufen von Wissen. In der experimentellen (Labor-)Forschung gibt es daher keine falschen Ergebnisse, es geht vielmehr darum, wie man diese Ergebnisse bewertet. Viele Gelehrte haben es erlebt, dass sie etwas Neues und zuvor Unbekanntes entdeckten, wenn ihnen ein „Fehler“ unterlief oder sie etwas anders als zuvor machten und dadurch ein unvorhergesehenes Ergebnis erhielten.

Ich habe versucht, mich in diesem Buch an diese wissenschaftlichen Kriterien zu halten. Allerdings bin ich weder Theologe, noch Historiker oder Archäologe, und weiß daher nicht, wie bestimmte Sachverhalte, Ausdrücke und Passagen des Pentateuchs ausgelegt werden sollen. Dies gibt mir eine gewisse Freiheit und erklärt, warum ich die Dinge manchmal aus einem anderen Blickwinkel betrachte. Ob diese Sichtweise richtig ist, können Sie beim Lesen dieses Buches selber testen. Im Hinblick auf die Bibel hat der historisch-kritische Ansatz vieler Bücher seinen Ursprung im Zeitalter der Aufklärung, als die Menschen begannen, diese Texte rational zu betrachten. Problematisch wird es, wenn der Verstand zur obersten Instanz erhoben wird. Das soll heißen, etwas ist nur dann richtig und wahr, wenn man es mit dem Verstand begreifen kann. Was man nicht versteht, ist folglich nicht wahr. Wenn ein Wissenschaftler so denkt, kommt die Forschung zum Stillstand, weil er selbst seinem Verständnis von der Welt Grenzen setzt. Per Definition bedeutet Forschung, nach neuem Wissen zu suchen und die Grenzen dessen, was wir heute wissen, zu erweitern. Daher behindern manche Denkweisen den Fortschritt. Dies ist auch der Grund, warum Forschungsgruppen oft am besten funktionieren, wenn sie aus Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen und Erfahrungen bestehen. Neue Gedanken und Hypothesen entstehen aus dem Zusammenspiel verschiedener Denkweisen.

Ein vernünftiger Ansatz besteht darin, etwas so lange für wahr zu halten, bis das Gegenteil bewiesen ist. So geht man z.B. in der Archäologie vor. Auch unser Recht fußt auf diesem Grundsatz, dass ein Mensch so lange als unschuldig gilt, bis das Gegenteil bewiesen wird. Seltsamerweise gibt es viele Gelehrte, die davon ausgehen, dass die biblischen Texte solange unwahr sind, bis das Gegenteil bewiesen wird. Diese Denkweise könnte z.B. zu der Behauptung führen, dass die Bibel an sich falsch ist, da die Bedingungen und die Umgebung der überlieferten Lage vom Berg Sinai so und so sind. Also beginnt man, die Bibeltexte anzupassen.

Die wissenschaftliche Vorgehensweise ist in so einem Fall, sich zu fragen, ob man den richtigen Standpunkt hat und wie sicher man sich dieses Standpunktes sein kann. Man kann dies mit einem Orientierungsläufer vergleichen, der sich im Wald verlaufen hat und, statt nachzuforschen, wo er/sie sich befindet, anfängt, die Landkarte zu zerschneiden und neu zu zeichnen. Diese Vorgehensweise führt zu Fehlern.

Im Lauf der Geschichte wurde vieles, was heute allgemein anerkannt ist, abgelehnt, weil die Vorstellungskraft eines Einzelnen begrenzt war. Ein Beispiel dafür ist, dass Kirchenvertreter lange Zeit nicht akzeptieren konnten, dass die Erde rund ist. Ende des 19. Jahrhunderts behauptete eine Führungskraft des Patentamtes, die Abteilung könne geschlossen werden, da bereits alles erfunden worden sei. Als Computer auftauchten, glaubte eine der heute größten Firmen auf diesem Sektor,

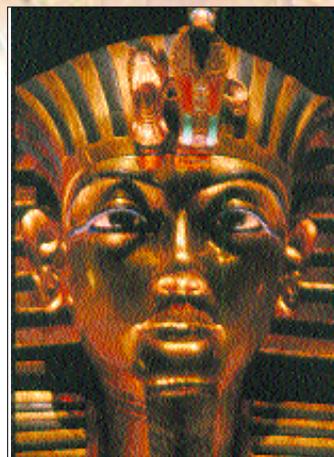


Abb. 15: Hatte Tutanchamun etwas mit den Ereignissen des Exodus zu tun?



Abb. 16 und 17: Die Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi beim Berg Morija in Jerusalem vereint alle Christen. Das Abendmahl feiern wir wegen des Exodus und der Ereignisse beim Berg Moria.

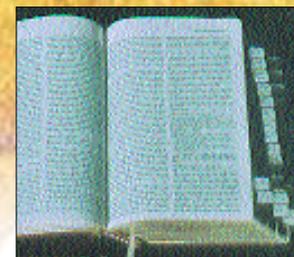


Abb. 18: Der biblische Text über Moses – eine wahre historische Geschichte?

Geschichte und Archäologie kann man nicht, wie in experimentellen Wissenschaften, wiederholen, dennoch stehen uns wissenschaftliche Methoden zu Verfügung.



Abb. 19: Die Akazie, mehr oder weniger der einzige Baum, der in der Wüste gedeiht, daher auch Teil des Exodus.

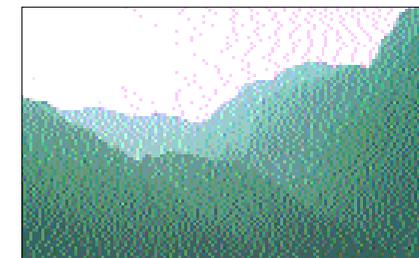


Abb. 20: Das Gebirge am Roten Meer.



TEIL III

AM BERG GOTTES



VOM ROTEN MEER
ZUM BERG SINAI

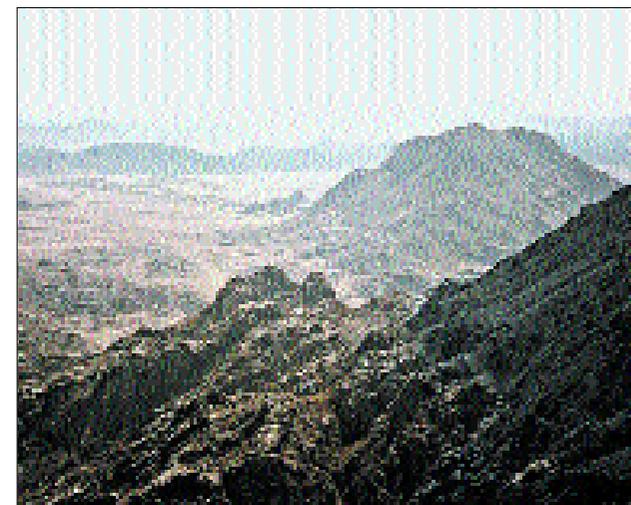


AM BERG GOTTES

Die Israeliten lagerten nun in der Nähe der Ostküste des Golfes von Akaba, gegenüber von Nuweiba. Sie hatten eine Zeit des Umbruchs erlebt, während der sich ihnen der Herr offenbart, sie geführt und beschützt hatte, wie die Bibel berichtet. Das Volk Israel war nun eine Nation, besaß Waffen, war gut organisiert und guten Mutes.

Sie kannten das Ziel ihrer Reise, zumindest Mose und Aaron: Zunächst zogen sie zum Berg Horeb, um dort den Herrn anzubeten, und dann weiter in das Land Kanaan, das Land, in dem Milch und Honig flossen und das ihnen der Herr in dem Bündnis mit den Vätern Israels, also mit Abraham, Isaak und Jakob, verheißen hatte.

Doch die Hebräer wussten nicht, was ihnen noch an Schwierigkeiten, Leiden und dramatischem Eingreifen des Herrn bevorstehen würde. Das Volk Israel brach das Lager ab und zog zu einem ganz besonderen Berg. Doch auch dieses Mal durfte Mose nicht den kürzesten und schnellsten Weg wählen. Laut der Bibel lag auch dieser Teil der Reise vollkommen in den Händen des Herrn.



57. WOHIN ZOG DAS VOLK ISRAEL NACH DER DURCHQUERUNG VON JAM-SUF?

Aus der Bibel wissen wir, zu welchen Orten das Volk Israel zog. Es ist jedoch schwer nachzuvollziehen, wo genau sich diese befanden. Das Volk Israel verließ Jam-Suf und betrat die Wüste Sur:

„Danach ließ Mose Israel vom Schilfmeer aufbrechen, dass sie zur Wüste Sur zogen; und sie wanderten drei Tage lang in der Wüste und fanden kein Wasser.“ (2. Mose 14,22)

Das heißt, dass sich ganz in der Nähe der Stelle, an der sie ans Ufer kamen, also an der Ostküste des Golfes von Akaba, eine Wüste / Wildnis befand. Diese Wildnis liegt Nuweiba gegenüber (Abbildung 463) im Nordwesten des heutigen Saudi-Arabiens. Sie wird auch Wüste Etam genannt (4. Mose 33,8). Das verwirrt zunächst, da das Volk Israel bereits zuvor sein Lager in Etam aufgeschlagen hatte (2. Mose 13,20), kurz bevor es umkehrte und auf der Sinai-Halbinsel nach Süden in Richtung Nuweiba abbog, wo es das Rote Meer durchquerte. Wie konnte sich das Volk Israel vor der Durchquerung des Roten Meeres in „Etam“ und hinterher in der „Wüste Etam“ befinden? Die Antwort darauf ist, dass es sich bei Etam wahrscheinlich nicht um einen Ort, sondern um einen Landstrich handelte, der den nördlichen Teil des Golfes von Akaba umfasste.

Wenn wir Etam so verstehen, dann stellt es kein Problem mehr dar, dass die Hebräer Etam verließen und nach der Durchquerung des Roten Meeres immer noch in Etam waren.

Im Osten des Golfes von Akaba liegt eine ausgedehnte Wüste, die mehr oder weniger das gesamte heutige Saudi-Arabiens und Teile von Jordanien umfasst. Nach der Durchquerung von Jam-Suf betraten die Hebräer die Wüste Sur. Das Wort Sur bedeutet „Mauer“. In Abbildung 464 sieht man die Küstenlinie der

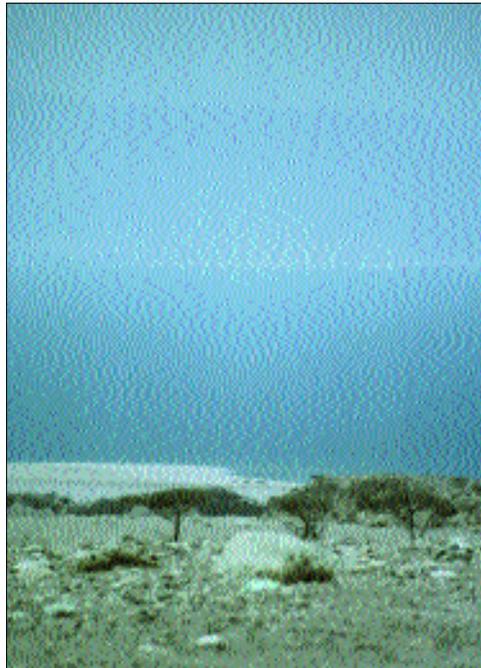


Abb. 463: Auf der Nuweiba gegenüberliegenden Seite liegt eine ähnliche Ebene. Diese riesige Ebene hat etwa die gleiche Größe wie Nuweiba, erstreckt sich jedoch entlang des Ufers. An der übrigen Küste reichen die hohen Berge bis ans Ufer heran.

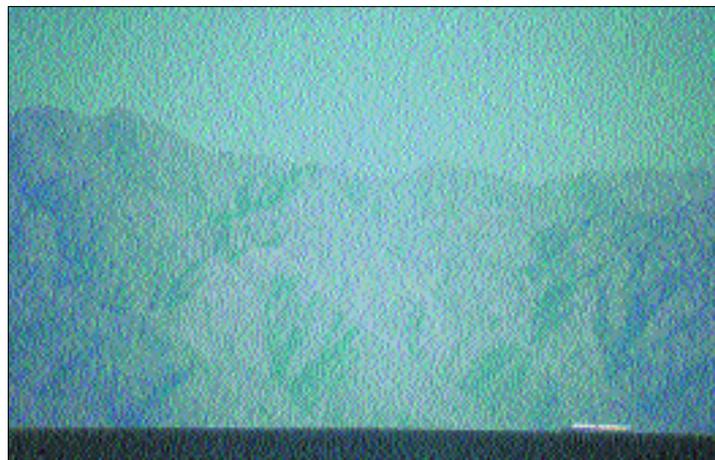


Abb. 464: Ein großes Frachtschiff auf dem Weg nach Norden in Richtung Akaba. Im Hintergrund die saudi-arabischen Berge (Midian).

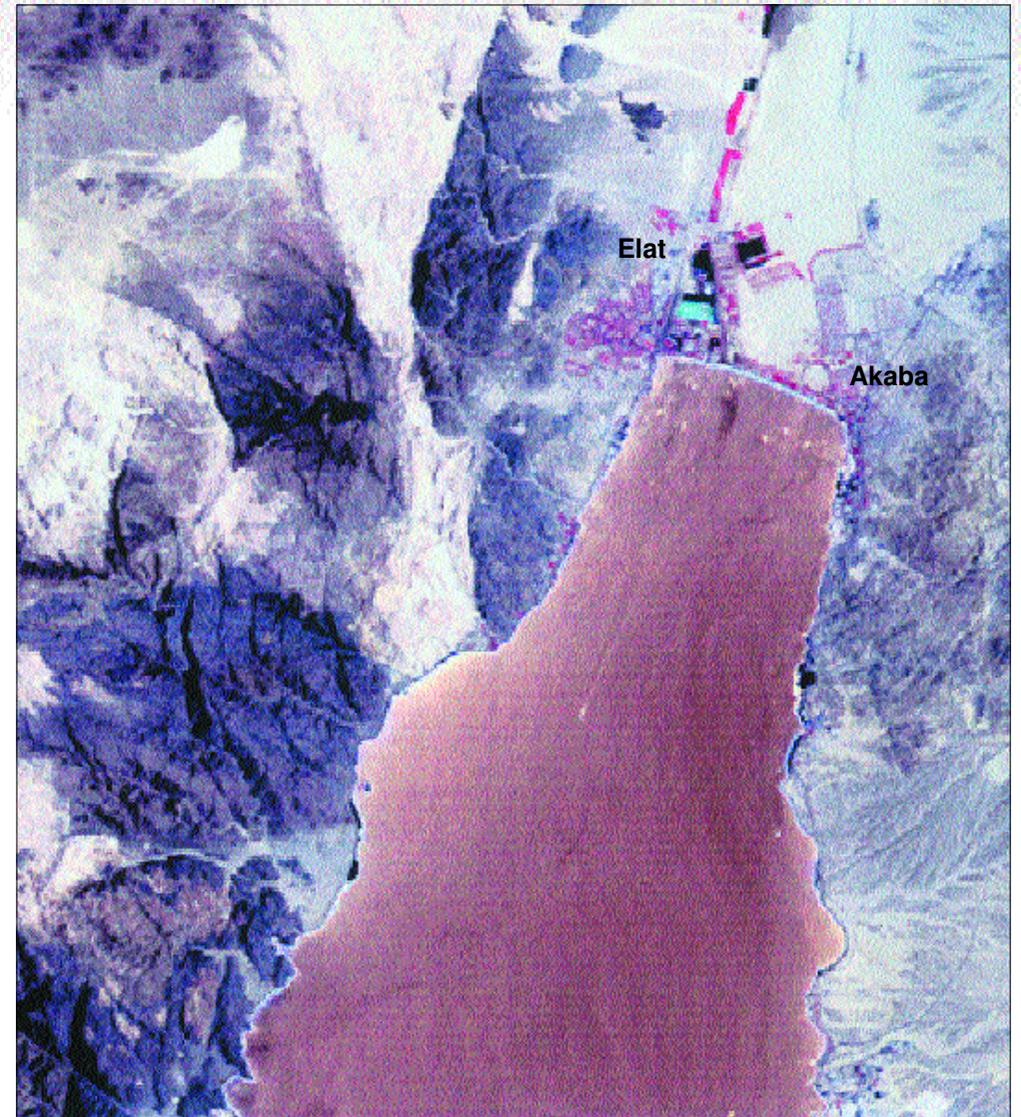


Abb. 465: Dieses Satellitenbild zeigt den nördlichen Teil des Golfes von Akaba. Die Vegetation ist farblich hervorgehoben. Bei allem Roten handelt es sich um Vegetation. Man erkennt leicht, dass nur an der Nordspitze des Golfes von Akaba Vegetation vorhanden ist. Dort liegen zwei Städte. Im Westen Elat (Israel) und weiter rechts Akaba (Jordanien).

Im linken Teil des Fotos liegt die Wildnis der Sinai-Halbinsel (Ägypten). Die weißen Punkte auf dem Meer

sind Schiffe, und selbst die von den Schiffen verursachten Wellen sind als lange Streifen zu erkennen. Interessanterweise wurde dieser Teil, vor allem der nordöstliche Teil auf dem Foto, bereits auf einer Landkarte von R. F. Burton (aus dem Jahr 1878) mit Etam bezeichnet (sowohl ein Berg als auch ein Wadi). Dies bestätigt die Hypothese, dass es sich bei Etam um einen Landstrich rund um den nördlichen Teil des Golfes von Akaba handelte.



Abb. 466: Die hohen Berge im Hintergrund gehören zu der Bergkette, die das Volk Israel auf dem Strand von Jam-Suf einschloss. Weiter unten erkennt man den saudi-arabischen Strand. Das Gewässer ist der Golf von Akaba (Jam-

Suf). Bei der weißen, flachen Ebene handelt es sich um die Lagerstätte am Meeresufer (dem heutigen Nuweiba). Weiter oben sieht man die Mündung des Wadis Watir.

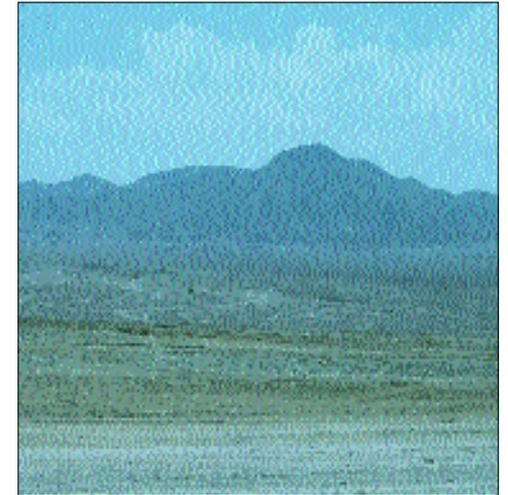


Abb. 467-470: Das Bild links oben zeigt den saudi-arabischen Strand gegenüber von Nuweiba. Im Hintergrund sieht man die Bergkette von Midian. Am Strand ist eine Küstenwache stationiert. Auf dem Bild oben rechts sieht man einen weiteren Teil des saudi-arabischen Strandes. Das Bild unten links zeigt Nuweiba von der

saudi-arabischen Seite aus. Im Hintergrund erkennt man die etwa 11-14 km entfernt liegende Bergkette der Sinai-Halbinsel. Das Bild unten rechts fängt die Abendstimmung auf dem saudi-arabischen Strand mit Blick auf Nuweiba, dem weißen Licht auf der anderen Seite von Jam-Suf, ein.

Ostküste des Golfes von Akaba. Es wäre eine sehr nahe liegende Beschreibung, diese Bergkette als „Mauer“ (Sur) zu bezeichnen und somit die dahinter liegende Wüste als Wüste Sur.

Die Reise durch die Wildnis des Roten Meeres (die heutige Sinai Halbinsel) ging relativ schnell. Doch nach der Durchquerung des Roten Meeres begann eine mühselige Zeit, die dem Volk Israel viel abverlangte. Der erste Ort, von dem wir erfahren, heißt Mara.

58. WAS GESCHAH IN MARA?

Nachdem das Volk Israel das Rote Meer durchquert hatte, zog es drei Tage lang durch die Wüste Etam bzw. die Wüste Sur. In der Bibel werden beide Namen für diese Wüste erwähnt (2. Mose 15,22 und 4. Mose 33,8). Mit einem ganzen Volk und dem dazugehörenden Vieh durch eine Wüste zu ziehen kann nicht einfach gewesen sein. Das erste Problem stellte die Wasserversorgung dar.

58.1. BITTERES WASSER

Josephus berichtet, dass das Volk Israel für die Reise in Sinai Wasser mit sich führte (JA 3/1: 1). Wahrscheinlich besaßen sie aus Schafsfleder gefertigte Wasserbehälter, doch nun war dieses Wasser aufgebraucht.

Nach drei Tagen ohne Wasser wurde die Situation kritisch. Kundschafter wurden ausgeschiedt, doch sie fanden kein Trinkwasser, so dass die Menschen gezwungen waren, an einem Ort zu rasten, an dem es nur schlechtes Wasser gab.

Das Volk Israel war niedergeschlagen, wütend und erschöpft. Man kann sich die Verzweiflung lebhaft vorstellen, die sich unter ihnen ausbreitete, als sie nur bitteres Wasser fanden, während sie – immerhin zwei Millionen Menschen und ihr Vieh – vor Durst fast umkamen.

Die Bibel erklärt, dass der Herr Sein Volk prüfen wollte, worauf sich Mose im Gebet an den Herrn wandte:

„Er aber schrie zum HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde das Wasser süß. Dort gab er ihnen Gesetz und Recht, und dort prüfte er sie.“ (2. Mose 15,25)

In der Bibel wird berichtet, dass das Wasser bitter war, weswegen der Ort den Namen Mara erhielt. „Mar“ ist Hebräisch und bedeutet bitter. Mar und verschiedene Varianten dieses Wortes werden in vielen Sprachen für das Meer verwendet (mare, mer usw.). Das Wasser in Mara war wahrscheinlich bitter und schmeckte salzig wie Meerwasser. Es ist typisch für Meerwasser, dass es den Durst von Mensch und Tier nicht stillt. Dieses Phänomen berichtet Josephus auch von dem Wasser in Mara (JA 3/1:1).

Es lässt sich nur schwer darüber spekulieren, welcher Art das Stück Holz war, das Mose in das Wasser warf, worauf es süß wurde. Die einfachste Erklärung ist die, dass es ein Zeichen für das Eingreifen des Herrn als Antwort auf Moses Gebet war.

58.2. DER WASSERVERBRAUCH

Grob geschätzt verbrauchte jeder dieser rund zwei Millionen Menschen pro Tag drei Liter Trinkwasser (abgesehen von all dem Wasser, das zu anderen Zwecken benötigt wurde). Wenn wir davon ausgehen, dass dazu noch etwa 200.000 Rinder kamen, die täglich etwa 10 Liter Wasser benötigten, erhalten wir einen Gesamtverbrauch für

Mensch und Tier von etwa acht Millionen Litern oder 8.000 Kubikmetern pro Tag. Das ist eine sehr vorsichtige Schätzung. Im Vergleich dazu verbraucht jeder Einwohner Schwedens täglich rund 100 Mal so viel Wasser, Duschen / Baden, Geschirrspülen usw. mit eingerechnet.

Wenn wir dann auch noch annehmen müssen, dass die Israeliten noch mehr Wasser als Vorrat für die weitere Reise mit sich führten, und dieser Vorrat fünf Tage lang reichen sollte, dann waren 40.000 Kubikmeter Wasser nötig.

Es ist keine Baumart bekannt, von der ein kleines Stück Holz, ins Wasser geworfen, ausreicht, um eine große Menge Wasser zu reinigen. Nachdem aber Mose das Stück Holz ins Wasser geworfen hatte, wurde es sofort süß. Die Aufgabe des Holzstücks als Wasserreiniger kann unter den gegebenen Umständen vernachlässigt werden, es handelte sich vielmehr um ein Symbol oder Zeichen des Eingreifens des Herrn, wie es in der Bibel beschrieben wird.

Auf örtlichen Landkarten ist in der Nähe des Jabal al Lawz ein Ort namens „Ain Marra“ verzeichnet. Es ist nicht bekannt, ob es sich dabei um den Ort Mara der Bibel handelt, doch es lohnt sich festzuhalten, dass die Namen fast identisch sind. „Ain“ ist Arabisch und heißt Quelle. Mit anderen Worten bedeutet „Ain Marra“ „bittere Quelle“.

59. DIE WASSERQUELLEN IN ELIM

Nachdem sie weiter gezogen waren, erreichten die Israeliten Elim. Elim war ein Ort mit 70 Palmen und 12 Wasserquellen (2. Mose 15,27). In einer Oase in der Gegend, wo damals das Volk Israel umherzog, wachsen heute mehrere Hundert Palmen und es stehen dort noch immer 12 Brunnen. In Abbildung 472 sieht man, wie Elim aussehen haben könnte. Die 12 Brunnen in dieser Oase sind noch immer in Betrieb. Die Palmen, die hier wachsen, kommen sonst in der Region kaum vor.

Als sie von Elim weiter zogen, waren die Israeliten bereits seit 30 Tagen unterwegs, da sie am 15. Tag des ersten Monats aufgebrochen waren und Elim am 15. Tag des zweiten Monats verließen.

„Und sie brachen auf von Elim, und die ganze Gemeinde der Kinder Israels kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai liegt, am fünfzehnten Tag des zweiten Monats, nachdem sie aus dem Land Ägypten gezogen waren.“ (2. Mose 16,1)

60. WOHER KAMEN DIE NAHRUNGSMITTEL?

Nachdem das Volk Israel kurz in Elim verweilt hatte, brach es wieder auf und zog durch die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Berg Sinai (Horeb) liegt. Laut 4. Mose 33,8-14 lagerte sich das Volk Israel in der Wüste Sin, in Dophka und in Alusch. Die Kapitel 2. Mose 16 und 17 beschreiben in allgemeinen Worten, wie die Israeliten von „Lager zu Lager“ zogen.

60.1. DAS VOLK ISRAEL VERLANGTE VERZWEIFELT NACH ESSEN

Es mutet ein wenig seltsam an, dass das Volk Israel anscheinend wahllos umherirrte. Die Hebräer befanden sich nicht weit vom Berg Horeb (Berg Sinai) entfernt, und Mose kannte sich in der Gegend gut aus. Doch es war der Herr, der das Volk Israel durch die Säulen aus Wolken und Feuer anführte, und der Bibel zufolge scheint es so,

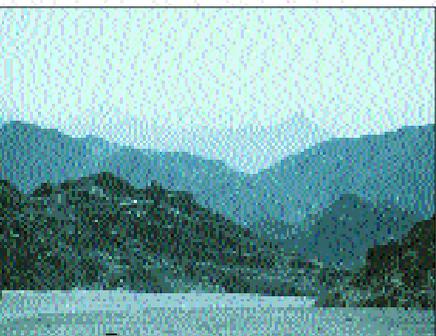


Abb. 471: Das ist wahrscheinlich der Oststrand von Etam. Die Bergkette von Saudi-Arabien liegt weiter rechts.

Die Bibel nennt zwei unterschiedliche Namen für dasselbe Gebiet, Etam und Sur (2. Mose 15,22 und 4. Mose 33,8). Burton bezeichnete diese Gegend mit den Namen Etam. Burton war ein britischer Offizier, der 1878 Midian nach Mineralien und zu kartographischen Zwecken erforschte. Das Land zu beiden Seiten von Jam-Suf hieß Etam, was darauf hindeutet, dass es sich um ein großes Gebiet rings um die Nordspitze des Golfes von Akaba (Jam-Suf) handelte.



Abb. 472: In dieser Oase gibt es mehrere Hundert Palmen und 12 Brunnen. In der Bibel ist von einem Ort mit 70 Palmen und 12 Wasserquellen die Rede, der Elim heißt (2. Mose 15,27).

als wollte der Herr Sein Volk prüfen. Laut Aussagen der Bibel würden die Israeliten auf ihrem Weg noch immer durch die Säulen aus Wolken und Feuer geleitet. Sie zogen so lange weiter, bis ihre Geduld erschöpft war und ihnen der Durst in den Kehlen brannte. Dann betete Mose zum Herrn, und der Herr stillte ihre Bedürfnisse in vielfältiger Hinsicht. Als sich die Israeliten in der Wüste Sin befanden, schienen sie mit ihrer Kraft am Ende zu sein. Diese Bibelstelle beschreibt ihre Empfindungen:

„Und die Kinder Israels sprachen zu ihnen: Wären wir doch durch die Hand des HERRN im Land Ägypten gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und Brot in Fülle zu essen hatten! Denn ihr habt uns in diese Wüste hinausgeführt, um diese ganze Gemeinde verhungern zu lassen!“ (2. Mose 16,3)

Als das Volk Israel zu „ihnen“ sprach, sind damit Mose und Aaron gemeint. Das Volk Israel protestierte, zweifelte ihr Tun an und wäre am liebsten gestorben. Es ist nur natürlich, dass die Anführer, und Mose ganz besonders, zum Sündenbock für all diese Not erklärt wurden. Doch dann sprach der Herr zu Mose:

„Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen; dann soll das Volk hinausgehen und täglich sammeln, was es braucht, damit ich es prüfe, ob es in meinem Gesetz wandeln wird oder nicht. Am sechsten Tag aber werden sie zubereiten, was sie eingebracht haben, und es wird das Doppelte von dem sein, was sie täglich sammeln. Da sprachen Mose und Aaron zu allen Kindern Israels: Am Abend sollt ihr erkennen, dass es der HERR war, der euch aus dem Land Ägypten geführt hat, und am Morgen werdet ihr die Herrlichkeit des HERRN sehen, denn er hat euer Murren gegen den HERRN gehört. Denn was sind wir, dass ihr gegen uns murt?

Weiter sprach Mose: Der HERR wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen Brot in Fülle; denn er, der HERR, hat euer Murren gehört, womit ihr gegen ihn gemurt habt. Denn was sind wir? Euer Murren richtet sich nicht gegen uns, sondern gegen den HERRN! Und Mose sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeinde der Kinder Israels: Kommt herzu vor den HERRN, denn er hat euer Murren gehört! Und es geschah, als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels redete, da wandten sie sich zur Wüste; und siehe, die Herrlichkeit des HERRN erschien in der Wolke.

Und der HERR redete zu Mose und sprach: Ich habe das Murren der Kinder Israels gehört. Sage ihnen: Zur Abendzeit sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen mit Brot gesättigt werden; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR, euer Gott bin!“ (2. Mose 16,4-12)

60.2. FLEISCH

Die Bibel berichtet, dass der Herr sah, was das Volk Israel brauchte. Zunächst sagte der Herr, dass Er Seine Kinder und deren Glauben prüfen wolle, und dann, dass Er ihre Bedürfnisse stillen würde. Der Herr versprach den Israeliten, dass sie abends Fleisch zu essen haben würden und am nächsten Morgen Brot. Laut der Bibel geschah es genauso, wie der Herr gesagt hatte. Am Abend bedeckte ein Schwarm Wachteln das Lager (Abbildung 473).

Eine Wachtel ist ein kleiner Vogel. Wenn wir davon ausgehen, dass jeder Israelit eine Wachtel bekam, dann müssen mindestens zwei Millionen Wachteln auf das Lager gefallen sein. Da die Israeliten kurz vor dem Verhungern waren und normalerweise jeder zwei Wachteln verspeist hätte, kann es sich auch um bis zu vier Millionen

Wachteln gehandelt haben. Wie dem auch sei, es waren auf jeden Fall nicht nur einige wenige Vögel, sondern ein gigantischer Schwarm von mehreren Millionen Wachteln, der aus dem Himmel auf das Lager des Volkes Israel fiel. In der Bibelstelle heißt es, dass die Wachteln das Lager bedeckten.

Josephus geht davon aus, dass die Wachteln vom Arabischen Golf kamen (JA 3/1:5). Dieser Hinweis lässt auch darauf schließen, dass sich das Volk Israel auf arabischem Territorium befand, also auf der Arabischen Halbinsel.

60.3. BROT

Am nächsten Morgen fiel Tau. Als der Tau verdunstete, blieb etwas zurück, das wie Kalk oder Raureif aussah. Die Israeliten fragten sich, was das wohl wäre, woraus ersichtlich wird, dass sie so etwas noch nie zuvor gesehen hatten. Mose erklärte, dass dies das Brot sei, das ihnen der Herr geschickt hatte:

„Und es geschah, als es Abend war, da kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager, und am Morgen lag der Tau um das Lager her. Und als der Tau aufgestiegen war, siehe, da lag etwas in der Wüste, rund und klein, so fein wie der Reif auf der Erde. Das Manna - die wunderbare Nahrung des Volkes Gottes Und als es die Kinder Israels sahen, sprachen sie untereinander: Was ist das? denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Dies ist das Brot, das euch der HERR zur Speise gegeben hat!

Das ist aber der Befehl, den der HERR gegeben hat: Jeder soll davon sammeln, so viel er zum Essen benötigt, einen Gomer je Kopf, nach der Zahl eurer Seelen; jeder nehme für die, die in seinem Zelt sind. Und die Kinder Israels machten es so und sammelten, der eine viel, der andere wenig. Als man es aber mit dem Gomer maß, da hatte der, welcher viel gesammelt hatte, keinen Überfluss, und der, welcher wenig gesammelt hatte, hatte keinen Mangel, sondern jeder hatte für sich gesammelt, so viel er zum Essen brauchte.

Und Mose sprach zu ihnen: Niemand soll etwas davon übrig lassen bis zum anderen Morgen! Aber sie gehorchten Mose nicht; denn etliche ließen davon übrig bis zum Morgen. Da wuchsen Würmer darin, und es wurde stinkend. Und Mose wurde zornig über sie. So sammelten sie es jeden Morgen, jeder so viel er zum Essen brauchte; wenn aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es. Und es geschah am sechsten Tag, da sammelten sie doppelt so viel Brot, zwei Gomer für jede Person. Da kamen alle Obersten der Gemeinde und berichteten es Mose.

Und er sprach zu ihnen: Das ist es, was der HERR gesagt hat: Morgen ist eine Ruhe, ein heiliger Sabbat des HERRN! Was ihr backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; was aber übrig ist, das legt beiseite, damit es bis morgen aufbewahrt wird! Und sie legten es beiseite bis zum Morgen, wie Mose geboten hatte; und es wurde nicht stinkend, und es war auch kein Wurm darin. Da sprach Mose: Esst das heute! Denn heute ist der Sabbat des HERRN; ihr werdet es heute nicht auf dem Feld finden. Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und meine Anweisungen zu halten? Seht, der HERR hat euch den Sabbat gegeben; darum gibt er euch am sechsten Tag für zwei Tage Brot; so soll nun jeder an seiner Stelle bleiben, und niemand soll am siebten Tag seinen Platz verlassen! So ruhte das Volk am siebten Tag. Und das Haus Israel gab ihm den Namen Manna. Es war aber wie

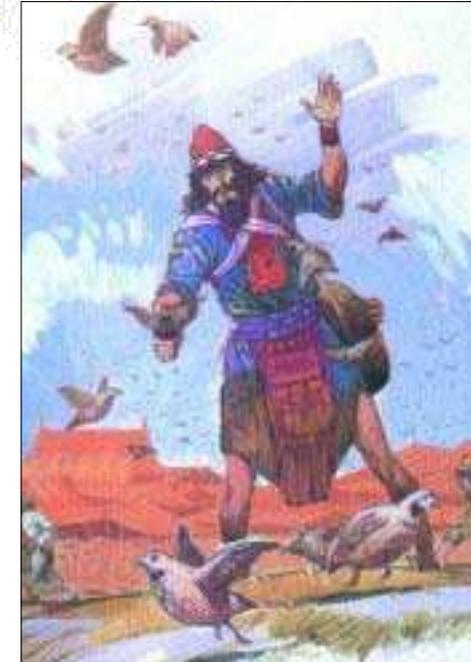


Abb. 473: Millionen von Wachteln bedeckten das Lager und versorgten das Volk Israel mit Fleisch. Im Land Midian sind wilde Wachteln nichts Ungewöhnliches.

Koriandersamen, weiß, und hatte einen Geschmack wie Honigkuchen. Und Mose sprach: Das ist es, was der HERR geboten hat: Einen Gomer davon sollt ihr aufbewahren für eure Nachkommen, damit sie das Brot sehen, mit dem ich euch in der Wüste gespeist habe, als ich euch aus dem Land Ägypten herausführte!

Und Mose sprach zu Aaron: Nimm einen Krug und fülle einen Gomer voll Manna hinein und stelle es vor den HERRN, zur Aufbewahrung für eure Nachkommen! Wie der HERR dem Mose geboten hatte, so stellte es Aaron dort vor das Zeugnis, zur Aufbewahrung. Und die Kinder Israels aßen das Manna 40 Jahre lang, bis sie zu dem Land kamen, in dem sie wohnen sollten; bis sie an die Grenze Kanaans kamen, aßen sie das Manna.“ (2. Mose 16, 13-35)

Dieser Abschnitt beschreibt etwas, das das Volk Israel später als Manna bezeichnete. Dieses Manna wird an verschiedenen Stellen in der Bibel erwähnt. Im Psalm 78 geht es um den Exodus, und zum Manna wird Folgendes gesagt:

„Und doch hatte er den Wolken droben geboten und die Türen des Himmels geöffnet; und hatte Manna auf sie regnen lassen zum Essen und ihnen Himmelskorn gegeben. Der Mensch aß das Brot der Starken; er sandte ihnen Speise, bis sie satt waren.“ (Psalm 78, 23-25)

60.4. DAS MANNA WAR UNBEKANT

Das Manna wird als etwas beschrieben, das auf bisher nie da gewesene Art vom Herrn bereitgestellt wurde. Darüber hinaus gab es fünf Tage lang eine bestimmte Menge Manna, am sechsten Tag die doppelte Ration und am siebten Tag nichts. Man findet kaum ein natürliches Phänomen, das sich auf diese Weise und in diesem Rhythmus äußert. Noch dazu folgte das Manna dem Volk Israel auf seiner Reise an die verschiedensten Orte, und das 40 Jahre lang, bis das Volk Israel das Land Kanaan erreichte. Dann verschwand das Manna innerhalb eines Tages.

„Und das Manna hörte auf am folgenden Tag, als sie von dem Getreide des Landes aßen; und es gab für die Kinder Israels kein Manna mehr, sondern in jenem Jahr aßen sie vom Ertrag des Landes Kanaan.“ (Josua 5,12)

Das Wort „manna“ ist Hebräisch und kann von dem Wort „man“ abgeleitet werden, das „was ... das“ bedeutet. Das Volk Israel hatte guten Grund zu fragen: „Was ist das?“, als es zum ersten Mal sah, wie das Manna raureifgleich auf dem Boden erschien.

60.5. RAUREIF ODER KORIANDERSAMEN ÄHNLICH

Die Erscheinung des Mannas wird mit Raureif oder Koriandersamen verglichen. Das Bild vom Raureif rührt wahrscheinlich von der Tatsache her, dass das Manna nur am Morgen eingesammelt werden konnte, denn sobald es heiß wurde, schmolz das Manna. Koriandersamen haben wahrscheinlich eine vergleichbare Größe. Die Bibel beschreibt das Manna wie folgt:

„...Es war aber wie Koriandersamen...“ (2. Mose 16,31)

Josephus sagt: „An Aussehen aber glich es ... dem der Koriandersamen“ (JA 3/1:6). Es schmeckte süß wie Honig, und anscheinend konnte man das Manna entweder einfach so essen oder Brot daraus backen. Das scheint uns eine sehr einseitige

Ernährung, doch war es das aus zwei Gründen wahrscheinlich nicht. Eine Ernährung, die das Volk Israel nicht mit allem Nötigen versorgte, hätte das gesamte Volk umgebracht, immerhin ernährten sie sich 40 Jahre lang hauptsächlich von Manna. Darüber hinaus sagt Josephus, dass das Manna den Hunger nach anderen Nahrungsmitteln stillte (JA 3/1:6), was ein Werk des Herrn gewesen sein muss. Kein Gericht, und sei es noch so gut, schmeckt noch, wenn man es mehrfach am Tag essen muss, und hier geht es nicht um ein paar Tage oder Wochen, sondern um 40 Jahre.

Wie lauteten die Vorgaben für die Nahrungsaufnahme? Auch hierfür gab es eindeutige Anweisungen des Herrn: Pro Tag einen Gomer für jeden. Ein Gomer war eine Maßeinheit und entspricht etwa 2,2 Litern. Wenn das Volk Israel aus etwa zwei Millionen Menschen bestand und diese jeden Tag einen Gomer pro Person benötigten, dann entsprach das insgesamt 4,4 Millionen Litern oder 4.400 Kubikmetern. Diese Menge wurde jeden Tag benötigt, außer am sechsten Tag, an dem die doppelte Menge eingesammelt werden musste, und am siebten Tag, dem Ruhetag, an dem es kein neues Manna gab. Zu dieser Menge kam noch all das Manna, das nicht eingesammelt wurde und das in der Hitze der Sonne schmolz.

60.6. FUTTER FÜR DAS VIEH?

Im Text wird nicht erwähnt, wovon sich die Tiere ernährten. In der Gegend wuchs zwar etwas Gras, aber reichte das für die israelitischen Viehherden aus? Könnte es sein, dass auch die Tiere von dem Manna fressen konnten? Das Manna war ein vollwertiges Nahrungsmittel für Menschen und stillte deren Hunger auf anderes Essen, so dass es auch für Tiere geeignet gewesen sein muss. Das Vieh konnte das Manna morgens direkt vom Boden fressen, auf den es wie Tau fiel. Wir können über diese Frage nur spekulieren, da die Bibel nichts darüber verrät, wie dieses Problem in der Wüste gelöst wurde.

Wenn auch die Tiere von dem Manna aßen, dann wurde noch viel mehr davon benötigt, als oben für das Volk Israel berechnet wurde. Wenn wir davon ausgehen, dass es weniger Tiere als Menschen gab, die Tiere aber mehr zu sich nahmen als die Menschen, dann brauchten sie unter Umständen genauso viel Manna wie die Menschen. Es gab sogar Manna im Überfluss, das wie Tau fiel und später wieder verschwand. Das heißt, dass (wenn wir das berechnete Beispiel verwenden und von der Bibelstelle ausgehen) an jedem Wochentag mindestens 10.000 Kubikmeter Manna auf den Boden fielen, mit Ausnahme von dem Tag vor dem Sabbat, an dem die doppelte Menge fiel.

60.7. MANNA, EINE ABSONDERUNG EINER PFLANZE?

Einige Hypothesen gehen davon aus, dass dieses Manna eine Art Absonderung einer Pflanze war, die in dieser Gegend vorkam. Daraus ergeben sich jedoch etliche Schwierigkeiten. Eine davon ist, dass am Tag vor dem Sabbat zweimal so viel Manna fiel. Ein weiteres Problem ist die gigantische Menge an Manna, die jeden Morgen erschien. Ein LKW fasst etwa 10 Kubikmeter, das Volumen der Gesamtmenge Manna an jedem Tag betrug also etwa 1.000 LKW-Ladungen. Außerdem tauchte das Manna nur an einem ganz bestimmten Ort auf, so dass die Israeliten nicht weit gehen mussten, um es aufzusammeln. Hinter diesem Ereignis kann man sich nur schwer einen natürlichen Prozess vorstellen: Manna, das jeden Tag erschien, auf eine so ungewöhnliche Weise und in solch enormen Mengen.

Eine besondere Betonung liegt auf dem Tag der Ruhe. Jeden Tag erhielten die

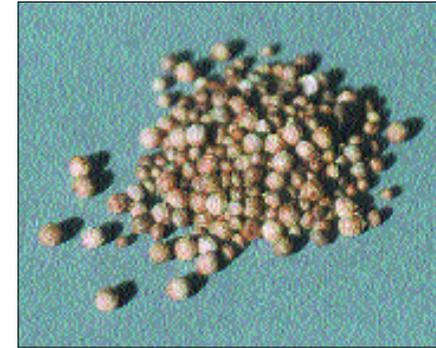


Abb. 476: Koriandersamen haben einen Durchmesser von 3-6 mm. Der Vergleich mit Koriandersamen wurde zur Veranschaulichung der Größe und des Aussehens des Mannas herangezogen (2. Mose 16,31, JA 3/1:6).

„Während des 13.-12. Jahrhunderts v. Chr. steht Jahwe in Verbindung mit Midian.“ – Yuris Zarin, ein ehemaliger Archäologe aus Saudi-Arabien.



Abb. 474-475: Die Wildnis und die Berge im Land Midian.

Hebräer das Notwendige, aber sie konnten nichts davon aufbewahren. Alles, was übrig blieb, wurde von Maden gefressen und begann zu stinken. Nur am sechsten Tag, dem Tag vor dem Tag der Ruhe, erhielten sie die doppelte Menge und konnten sich etwas für den nächsten Tag aufbewahren. An diesem siebten Tag sollten sie nämlich nicht arbeiten. Das war eine klare Anweisung des Herrn, die wir in den Geboten Gottes in Kapitel 70 weiter besprechen werden.

60.8. SCHAUBROTE

In der heutigen Umgangssprache gibt es den Ausdruck „alles nur Show“. In der Bibel wird der Ausdruck „Schaubrote“ verwendet, womit zum Ausdruck kommt, dass diese nur zum Angucken, nicht zum Essen gedacht waren. Dieser Ausdruck kommt von dem Gebot, dass die Israeliten einen Gomer Brot aufbewahren sollten, so dass sie das Brot (Manna) ansehen konnten als Erinnerung daran, wie sie der Herr in der Wüste mit Essen versorgt hatte (2. Mose 16,32-34).

Alles, was mit dem Manna zu tun hatte, kam direkt vom Herrn. Eines Tages tauchte es aus heiterem Himmel auf, stellte ein vollkommen ausreichendes Nahrungsmittel dar, folgte dem Volk Israel auf seiner 40 Jahre dauernden Reise durch die Wildnis und verschwand dann eines Tages wieder. Das Manna erschien an sechs Tagen der Woche, am letzten davon in der doppelten Menge, und am siebten Tag gab es nichts. Um das ganze Volk zu ernähren, musste es sich um eine enorme Menge an Manna gehandelt haben. Das in der Bibel beschriebene Manna unterscheidet sich grundlegend von der Vegetation der Mittelmeerregion, die später mit Manna oder einem ähnlichen Namen bezeichnet wurde. Hätte es sich bei dem Manna um ein natürliches Phänomen gehandelt, dann wäre sicherlich der gesamte Norden Saudi-Arabiens wegen des reichen Nahrungsangebotes dicht besiedelt gewesen. Dieser Teil Saudi-Arabiens ist jedoch im Gegenteil sehr dünn besiedelt, und niemand kann sich von in der Wüste gefundenem Manna ernähren.

Wieder sehen wir uns mit einer Situation konfrontiert, in der wir die Bibeltex-te entweder als wahr oder falsch ansehen müssen. Dennoch bleibt die Tatsache bestehen, dass etwa zwei Millionen Menschen Nahrung in der Wüste fanden.

61. WAS GESCHAH IN REPHIDIM?

Nachdem das Volk Israel nach dem Gebot des Herrn von Lager zu Lager gezogen war, schlug es ein neues Lager an einem Ort auf, der später Rephidim genannt wurde (2. Mose 17,1-2). Rephidim ist Hebräisch und bedeutet Lager (57).

Dieser Ort zeichnete sich dadurch aus, dass das Volk Israel wieder kein Wasser mehr hatte. Die tägliche Nahrung bezog es aus dem Manna, welches jeden Morgen vorhanden war, doch stellte die Wasserversorgung ein sehr großes Problem dar. Also wandten sich die Israeliten erneut voller Ärger an Mose. Das Volk Israel schien bereits vergessen zu haben, wie der Herr es bisher mit allem Notwendigen versorgt hatte, und beschwerte sich bei Mose:

„Als nun das Volk dort nach Wasser dürstete, da murrten sie gegen Mose und sprachen: Warum hast du uns aus Ägypten heraufgeführt, um uns und unsere Kinder und unser Vieh vor Durst sterben zu lassen?“ (2. Mose 17,3)

Rückblickend erhält man den Eindruck, dass das Volk Israel oft über alles Mögliche jammerte. Doch es würde jeden an den Rand der Verzweiflung bringen, in der Wüste umherzuziehen und dabei vor Durst fast umzukommen. Wieder macht die Bibel

deutlich, dass der Herr Sein Volk prüfte. Mose wandte sich im Gebet an den Herrn, worauf der Herr erwiderte:

„Und der HERR sprach zu Mose: Tritt hin vor das Volk und nimm etliche Älteste von Israel mit dir und nimm den Stab in deine Hand, mit dem du den Nil geschlagen hast, und geh hin. Siehe, ich will dort vor dir auf dem Felsen am Horeb stehen; und du sollst den Felsen schlagen, und es wird Wasser herauslaufen, damit das Volk zu trinken hat. Und Mose tat dies vor den Augen der Ältesten Israels.“ (2. Mose 17,5-6)

In dieser Stelle wird der Felsen als „Felsen am Horeb“ bezeichnet. Man darf ihn jedoch nicht mit dem Berg Horeb verwechseln, der identisch mit dem Berg Sinai ist. Der Name „Felsen am Horeb“ verweist auf zwei Dinge: Erstens, dass es sich um einen Felsen (und nicht um einen Berg) handelte, und zweitens, dass es der Felsen „am Horeb“ war. Dieser Felsen sollte sich also ganz in der Nähe des Berges Horeb befinden.

Die Bibel berichtet davon, dass Mose das tat, was ihm der Herr aufgetragen hatte. Er versammelte die Ältesten um sich und schlug den Felsen mit seinem Stab, woraufhin Wasser zu fließen begann. Es war ausreichend Wasser vorhanden, um den Durst aller Israeliten und ihrer Tiere zu stillen.

Josephus erwähnt, dass das Volk Israel an einem Ort mit Wasser versorgt wurde, an dem dies am wenigsten zu erwarten war (JA 3/1:7). Es war wirklich nicht damit zu rechnen, dass plötzlich Wasser aus einem Felsen floss, da man normalerweise nach Wasser graben musste. Dieses Mal war das Wasser sauber, genießbar und reichlich vorhanden. Josephus spricht sogar von einem „Fluss“, wenn er das fließende Wasser beschreibt (JA 3/1:7).

Der Übersetzer von Josephus' historischen Schriften, William Whiston (1667-1752), merkte an, dass dieser Felsen zu seiner Zeit von Reisenden in dieser Gegend noch immer besichtigt werden konnte (58). Seiner Beschreibung nach ist dieser Felsen zu groß, um von Pferden und Wagen bewegt werden zu können. Es ist jedoch nicht bekannt, ob es sich bei diesem Felsen tatsächlich um den „Felsen am Horeb“ handelte, da Whiston nicht weiter erläutert, wo sich dieser Felsen befindet.

62. KANN DER FELSEN AM HOREB ARCHÄOLOGISCH NACHGEWIESEN WERDEN?

Können wir Rephidim und den Felsen am Horeb heute noch finden? Wir wollen im Folgenden überprüfen, was diesen Ort und den Felsen am Horeb charakterisiert.

62.1. WAS WIRD ÜBER DEN FELSEN AM HOREB GESAGT?

1. Der Felsen muss sich in der Nähe des Berges Horeb befinden (daher der Name „Felsen am Horeb“, 2. Mose 17,6).
2. Es muss sich um einen Felsen handeln. Ein Felsen ist entweder Teil eines Berges oder ein einzelner Gesteinsbrocken, der sich von seiner Umgebung abhebt.
3. In derselben Passage wie die Erzählung vom Felsen am Horeb wird der Kampf gegen die Amalekiter beschrieben. Während dieses Kampfes stieg Mose auf den Gipfel eines Hügels in Rephidim (2. Mose 17,9-10). Es muss in Rephidim also einen Hügel geben. Möglicherweise handelt es sich dabei um denselben Hügel, auf dem sich auch der Felsen am Horeb befindet.



Abb. 477-478:
Das karge Land Midian.

„Midian ist der Name des nordwestlichen Arabiens während der späten Bronzezeit, also der Zeit Moses. Die Midianiter tauchten zum ersten Mal gegen 1.400 v. Chr. auf. Sie hatten semitische Ursprünge und kontrollierten bzw. monopolisierten den Weihrauch-Handel aus Südarabien.“ – Yuris Zarin, ein ehemaliger Archäologe aus Saudi-Arabien.



Abb. 479: Der große, in der Mitte gesplattene Felsen am Horeb in Rephidim.

Moses Schwiegervater wurde Jethro oder Reguel genannt. Reguel bedeutet Geist Gottes.



Abb. 480: Akazienbäume wachsen einzeln in der Wildnis. Doch in Rephidim in der Sinai-Bergkette im Land Midian gibt es einen ganzen „Wald“ aus Akazien. Kann dies der Ort sein, an dem die Stiftshütte und die Bundeslade erbaut wurden, da dafür eine große Menge Akazienholz benötigt wurde?

4. In Sichtweite des Hügels muss sich eine Ebene befinden, auf der der Kampf zwischen den Amalekitem und dem Volk Israel stattfand. Wir wissen nicht, wie viele Amalekiter es waren, doch es ist bekannt, dass es sich bei ihnen um ein Volk aus Kriegern handelte. Außerdem müssen die Krieger der Amalekiter den Krieger aus dem Volk Israel ungefähr ebenbürtig gewesen sein, da der Kampf einen ganzen Tag dauerte. Mose stand auf dem Gipfel des Hügels und konnte von dort den ganzen Kampf beobachten (2. Mose 17,10-13).
5. Mose baute einen Altar, um dem Herrn für den Sieg über die Amalekiter zu danken. Höchstwahrscheinlich errichtete er diesen Altar in der Nähe des Gipfels, auf dem er während des Kampfes die Hände zum Gebet erhoben gehalten hatte (2. Mose 17,8-16).
6. Wenn Whistons Anmerkung stimmt (58), dass Reisende den Felsen am Horeb besichtigen konnten, dann können wir hier festhalten:
 - a) Es muss sich um einen deutlich erkennbaren Felsen handeln.
 - b) Der Felsen ist zu groß, „um von Pferden und Wagen bewegt werden zu können“.
7. Wenn so große Mengen Wasser aus diesem Felsen fließen konnten (Josephus beschreibt es als einen „Fluss“), dass es genug für das ganze Volk Israel und alle Tiere war, dann sollte dieses Ereignis Spuren an dem Felsen hinterlassen haben. Es handelte sich nicht um einen kleinen Riss, aus dem ein müdes Rinnsal floss, sondern um etwas viel Größeres.
8. Josephus weist darauf hin, dass hier Wasser an einem Ort floss, an dem das Volk Israel am wenigsten damit rechnete. Daraus können wir folgern, dass es sich um einen sehr außergewöhnlichen oder seltsamen Ort handelte, um dort Wasser aufzuspüren.

Abb. 481: Der mutmaßliche Felsen am Horeb steht auf dem Hügel in der Mitte des Fotos, auf dem man weiter links einen großen einzelnen Felsen erkennt. Das Foto wurde von der Bergkette des Jabal al Lawz aus in Richtung Westen aufgenommen.



62.2. IM WESTEN DES BERGES HOREB

Im Westen des Berges Horeb liegt ein Ort, bei dem es sich vermutlich um Rephidim handelt. Die Gegend besteht aus einer Ebene mit mehreren Hügeln, den Ausläufern des Berges Horeb. Auf einem dieser Hügel steht ein großer Felsen, der sich auch aus der Entfernung gut ausmachen lässt und der aus mehreren Gründen bemerkenswert ist. In Abbildung 482, aufgenommen von der Bergkette des Horeb aus, erkennt man diesen Hügel in der Ferne. Wenn man sich dem Hügel nähert, sieht man diesen Felsen senkrecht von dem Hügel aufragen (Abbildungen 482-484).

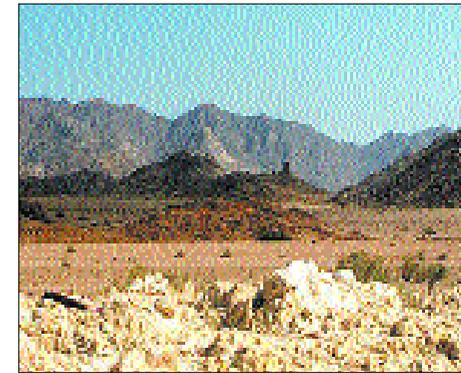
An verschiedenen Orten der Erde kann man Lavaspuren sehen. Das umliegende Gestein ist verwittert, und nur Hügel und Gipfel sind übrig geblieben. An anderen Stellen sind bestimmte Gesteine kristallisiert, und indem später das weichere Gestein verwitterte, entstanden bestimmte Formationen wie Säulen.

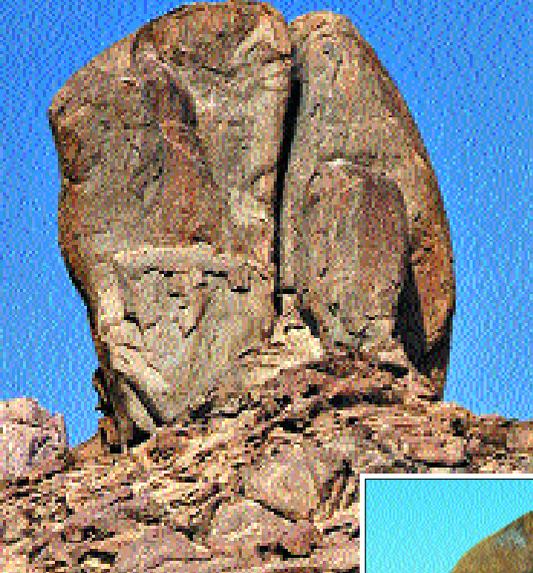
Der Felsen in Rephidim entspricht keiner dieser Formationen. Er sieht vielmehr wie ein gigantischer Brocken aus, der auf diesem Hügel aufgestellt wurde. Er besteht aus demselben Gestein wie der Hügel selbst (aus Granit). Der Felsen ist so hoch wie ein sechsstöckiges Gebäude, also etwa 18-20 m.

Wir haben es hier also mit einem großen Felsen auf einem Hügel zu tun, der wiederum auf einer Ebene im Westen des Berges Horeb steht. Jeder Vorbeigehende kann diesen Felsen deutlich sehen, und er ist eindeutig zu schwer, „um von Pferden und Wagen bewegt werden zu können“. Mehrere der oben genannten Charakteristika treffen also auf diesen Felsen zu.

Doch es müssen noch weitere Faktoren erfüllt werden, die den Felsen am Horeb definieren. In der Bibel heißt es, dass Mose den Felsen mit seinem Stab schlug, und dass daraufhin große Mengen Wasser aus dem gespaltenen Felsen flossen. In Abbildung 485 erkennt man deutlich, dass der ganze Felsen von oben bis unten gespalten ist. Das ist kein gewöhnlicher kleiner Riss, sondern der Felsen ist regelrecht gespalten, als wäre er mit einer Axt senkrecht von oben nach unten entzwei geteilt worden. Verständlicherweise war das Volk Israel, laut Josephus, verwundert. Wenn aus einem sechs Stockwerke hohen, gespaltenen Felsen, der auf einem Hügel mitten in der Wüste steht, plötzlich große Mengen Wasser strömten,

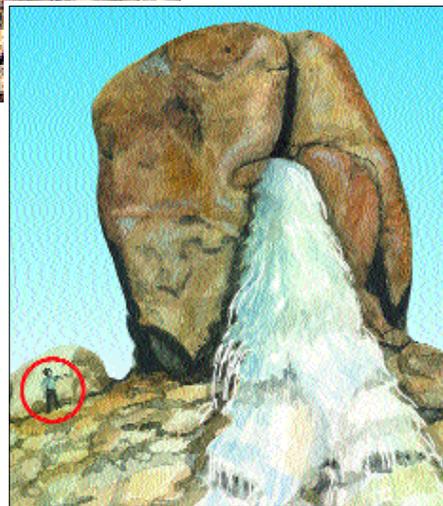
Abb. 482-484: Derselbe Hügel wie in der Abbildung 481, doch diesmal von der ihn umgebenden Ebene aus gesehen. Je näher man dem Hügel kommt, desto besser erkennt man den Felsen. Im Hintergrund ist die Bergkette des Jabal al Lawz zu sehen.





dann muss das sehr befremdlich gewirkt haben. Dieser Felsen ist sehr hoch, wie man in Abbildung 486 sehen kann, auf der zum Vergleich auch ein Mensch abgebildet ist.

Die Abbildung zeigt ebenfalls, wie es ausgesehen haben könnte, als die Israeliten den Fluss aus dem gespaltenen Felsen entspringen sahen. In Abbildung 487 erkennt man, wie der Felsen am Fuß des Spaltes erodiert ist. Dies erinnert an Felsformationen in inzwischen ausgetrockneten Flussbetten, die zum Teil vom Wasser abgerundet oder ausgehöhlt worden sind. Unter dem Felsen sieht das Gestein



so aus, als sei hier einmal so viel Wasser entlang geflossen, dass der Boden selbst heute, 3.500 Jahre später, noch so aussieht wie die Quelle eines Flusses. Die Bibel erzählt, wie das Volk Israel, nachdem es kein Wasser finden konnte, kurz davor stand, Mose aus Verzweiflung zu steinigen:

„Da schrie Mose zum HERRN und sprach: Was soll ich mit diesem Volk tun? Es fehlt nicht viel, und sie werden mich noch steinigen!

Und der HERR sprach zu Mose: Tritt hin vor das Volk

und nimm etliche Älteste von Israel mit dir und nimm den Stab in deine Hand, mit dem du den Nil geschlagen hast, und geh hin.

Siehe, ich will dort vor dir auf dem Felsen am Horeb stehen; und du sollst den Felsen schlagen, und es wird Wasser herauslaufen, damit das Volk zu trinken hat. Und Mose tat dies vor den Augen der Ältesten Israels.“ (2. Mose 17,4-6)

Es ist wahrscheinlich, dass sich aus diesem ungewöhnlichen Felsen, der viele der oben aufgeführten Kriterien erfüllt, große Wassermengen ergossen haben.

62.3. DER KRIEG GEGEN DIE AMALEKITER

Die Bibel berichtet, dass es genau in Rephidim zum Kampf gegen die Amalekiter kam. Amalek war entfernt mit dem Volk Israel verwandt. Er stammte aus der Linie Esaus, dem Bruder Jakobs. Die Nebenfrau von Esaus Sohn gebar den zukünftigen Stammesprinzen Amalek, der sich in der Nähe des Golfes von Akaba niederließ (1. Mose 36,1-8).

Die nach ihrem Vorfater Amalek benannten Amalekiter lebten in Arabien. Sie züchteten Kamele und lebten von Raubüberfällen. In der arabischen Überlieferung gelten die Amalekiter als der älteste Stamm in Arabien und als Gründer von Medina (57). Die feindselige Einstellung der Amalekiter dem Volk Israel gegenüber führte lange Zeit zu vielen Kriegen. Auch einer der israelitischen Könige, Saul, wurde durch einen Amalekiter getötet (1. Samuel 30,1-20, 2. Samuel 1,1-16, 8,11-12, 1. Chronik 4,42-43).

Der Kampf gegen die Amalekiter in Rephidim unterstreicht wiederum, dass sich das Volk Israel nach der Durchquerung des Roten Meeres in Arabien (dem Land Midian) befand. Die Amalekiter hätten einen solchen Angriff niemals auf der Sinai-Halbinsel in der Nähe der ägyptischen Kupferminen durchführen können, die von Militärwachen Ägyptens, der damaligen Supermacht, beschützt wurden. Als das Volk Israel in Rephidim von den Amalekitem angegriffen wurde, fielen drei Dinge auf. Einmal, dass das Volk Israel, anders als beim Auszug aus Ägypten, bewaffnet war. Die Waffen stammten von den toten Ägyptern, die, nachdem sie im Roten Meer umgekommen waren, ans Ufer geschwemmt worden waren. Zweitens handelte es sich um einen sehr ungewöhnlichen Kampf, bei dem der Herr die Israeliten auf ganz besondere Weise vor dem Angriff beschützte (2. Mose 17,8-16, JA 3/2:1-5). Drittens begannen die Amalekiter den Kampf damit, dass sie die Nachhut der Hebräer angriffen (5. Mose 25,17-18).

62.4. MOSE AUF DEM GIPFEL DES HÜGELS IN REPHIDIM

Mose ernannte Josua zum Befehlshaber des israelitischen Heeres, und bestieg dann den Hügel in Rephidim. Er erhob seine Hände im Gebet für das Volk Israel, einem Volk aus Sklaven, das nun ohne jegliche militärische Ausbildung oder Erfahrung mit Waffen in den Kampf ziehen musste. Dies war ein Kampf gegen ein Volk von Kriegern, die es gewohnt waren, zu kämpfen und die davon lebten, zu erobern und zu plündern. Dieses Kriegervolk der Amalekiter hatte das Volk Israel angegriffen. Solange Mose seine Hände im Gebet erhob, war das Volk Israel im Vorteil. Der Kampf dauerte den ganzen Tag lang, und Mose hielt die ganze Zeit die Hände mit



Abb. 488: Der Blick aus dem Spalt des Felsens nach unten.



Abb. 489-491: Das Gebiet rund um den gespaltenen Felsen ist frei von Sand, als wäre etwas aus dem Felsen hinaus geflossen und hätte den Sand weggewaschen, wie man in dem Bild oben links sehen kann. Hier wurden handgemachte Steinschleudern gefunden, die als Waffen verwendet wurden. Manche haben die Form eines Balles und wurden mit der Hand geworfen. Andere haben eine Art „Taille“ und wurden als Schleuder verwendet. Größe und Form passen zu einer menschlichen Hand. Die kleinen Steine wiegen etwa 0,2 kg und die häufiger gefundenen ungefähr 0,5 kg. Wenn dies der Schauplatz des Kampfes mit den Amalekitem ist, dann fand dieser Kampf auf der Ebene um den gespaltenen Felsen statt, wie man im unteren Bild sehen kann.



ANMERKUNGEN ZUR „LAND“-FRAGE

Es wird viel über Midian in Hinblick auf die Stelle in 2. Mose 18,27 (und 4. Mose 10,30) diskutiert. In diesen Stellen heißt es, dass Jethro, der Hohepriester Midians und Moses Schwiegervater, in sein Land zurückkehrte, nachdem er das Volk Israel in dessen Lager am Berg Sinai besucht hatte.

*„Darauf ließ Mose seinen Schwiegervater ziehen, und er kehrte in sein Land zurück.“
(2. Mose 18,27)*

Da Jethro in Midian lebte, musste er sich außerhalb Midians (auf der Sinai-Halbinsel) aufhalten, als er den Berg Sinai besuchte. Es ist wichtig, dies klarzustellen. Erst müssen wir definieren, was ein Land war, und zweitens, welche Größe und Eigenschaften ein Land hatte.

• WAS IST EIN LAND?

Diese Frage ist heute von großer Bedeutung. Es gibt viele flächenmäßig sehr große Länder wie China oder Russland. Länder mit einer durchschnittlichen Größe sind etwa Frankreich oder Deutschland. Sehr kleine Länder sind Luxemburg oder Liechtenstein. Doch es gibt sogar noch kleinere Länder wie kleine Inseln und „Stadtstaaten“. Beispiele für Stadtstaaten sind Hongkong und Singapur. Aber es gibt noch kleinere Länder. Da wären zum Beispiel zu nennen: Andorra zwischen Spanien und Frankreich, Monaco zwischen Italien und Frankreich und der kleine Hügel in Italien, San Marino. Jedoch gibt es ein noch kleineres Land: den Vatikanstaat in Rom. Man braucht nur ein paar Minuten, um diesen Staat zu Fuß zu durchqueren.

Es gibt auch heute noch Beispiele für Bevölkerungsgruppen, die sozusagen in einem eigenen „Land“ leben. In der Schweiz zum Beispiel werden vier offizielle Sprachen gesprochen: Französisch, Deutsch und Italienisch und Rätoromanisch. Es gibt eine kleine Bevölkerungsgruppe, die in nur einem einzigen Tal im Süden der Schweiz lebt und ihre eigene alte Sprache, das Rätoromanische, bewahrt hat, die mit der Sprache des Römischen Reiches verwandt ist. Ein ähnliches Beispiel ist der Felsen von Gibraltar. Dieses Gebiet besteht nur aus diesem Felsen und seiner Umgebung. Nach unserer eigenen Definition kann ein Land, ein Staat oder Ähnliches also sowohl eine riesige Fläche haben, die sich unter Umständen über verschiedene Kontinente erstreckt, als auch aus einem kleinen Stück Land bestehen, man zu Fuß innerhalb kürzester Zeit durchquert hat.

• WAS WAR EIN LAND?

In früheren Zeiten gab es Reiche der verschiedensten Arten, doch am häufigsten bestanden Länder aus einem kleinen Gebiet. Stadtstaaten gab es in der ganzen Welt und vor allem im Nahen Osten. Da wäre zum Beispiel das 60 Hektar große Ebla zu nennen, die Hafenstadt Tyros oder die Stadt der Leviten. Der hebräische Stamm der Leviten besaß nur kleine, in den Gebieten der anderen Stämme verstreut liegende Städte. Und die Stammesgebiete von Dan und Benjamin waren nur etwa 15 km breit, an den schmalsten Stellen sogar nur 5-8 km. Diese Stammesgebiete bzw. die Länder von Dan, Benjamin usw. waren von natürlichen Grenzen wie dem Meer, Seen, Flüssen, Bergen und Städten umgeben. In dem Land auf der anderen (westlichen) Seite von Jordanien gab es 31 Könige mit eigenen Herrschaftsgebieten

– die zusammen in etwa dem heutigen Israel entsprechen – die von den Hebräern erobert und in neun Stammesländer unterteilt wurden. Das heißt, dass jedes der ursprünglichen Länder um ca. 1/3 kleiner gewesen war als die Stammesgebiete der hebräischen Stämme. Diese Stammesgebiete der Hebräer waren als „Länder“ bekannt.

• WAS WAR DAS LAND MIDIAN?

Im Nahen Osten gibt es eine Grundvoraussetzung für feste Siedlungen: eine konstante Wasserversorgung. Die einzige beständige Wasserquelle in Midian liegt in Al Bad, dem alten Stadtstaat, der schon im zweiten Jahrtausend v. Chr. existierte. Direkt im Norden dieser Stadt erstreckt sich eine bis zu 2.600 m hohe Bergkette. Im Südwesten und Südosten liegen riesige Ebenen, die bis an die Küste des Roten Meeres reichen. Diese hohen Bergketten im Norden wären zur Zeit Jethros eine natürliche und logische Grenze für dieses „Land“ gewesen. Die Bergkette war sehr karg, und nur durch das Hauptwadi weiter nördlich konnten Kamelkarawanen ziehen. Rephidim, wo die Hebräer lagerten, als Jethro zu Besuch kam, und Al Bad waren weiter voneinander entfernt als manche der hebräischen Stammesgelände (Länder) in Israel.



Abb. 492: Al Bad, der Name der einzigen dauerhaften Siedlung in Midian, befindet sich in einer Ebene, die fast auf Meereshöhe liegt. Die Stadt ist von bis zu 2.600 m hohen Bergketten umgeben. Der permanente Zugang zu Wasser ist die Grundlage für jede Ansiedlung. Der alte Brunnen wird in alten Dokumenten und Landkarten als der

„Brunnen Moses“ bezeichnet, die Siedlung trägt den Namen Al Bad, und die Stelle, an der Jethro, der Hohepriester Midians und Schwiegervater Moses, lebte, ist gekennzeichnet. Typischerweise wurde früher so ein Landstrich als „Land“ bezeichnet (siehe auch nächste Seite).

Fortsetzung

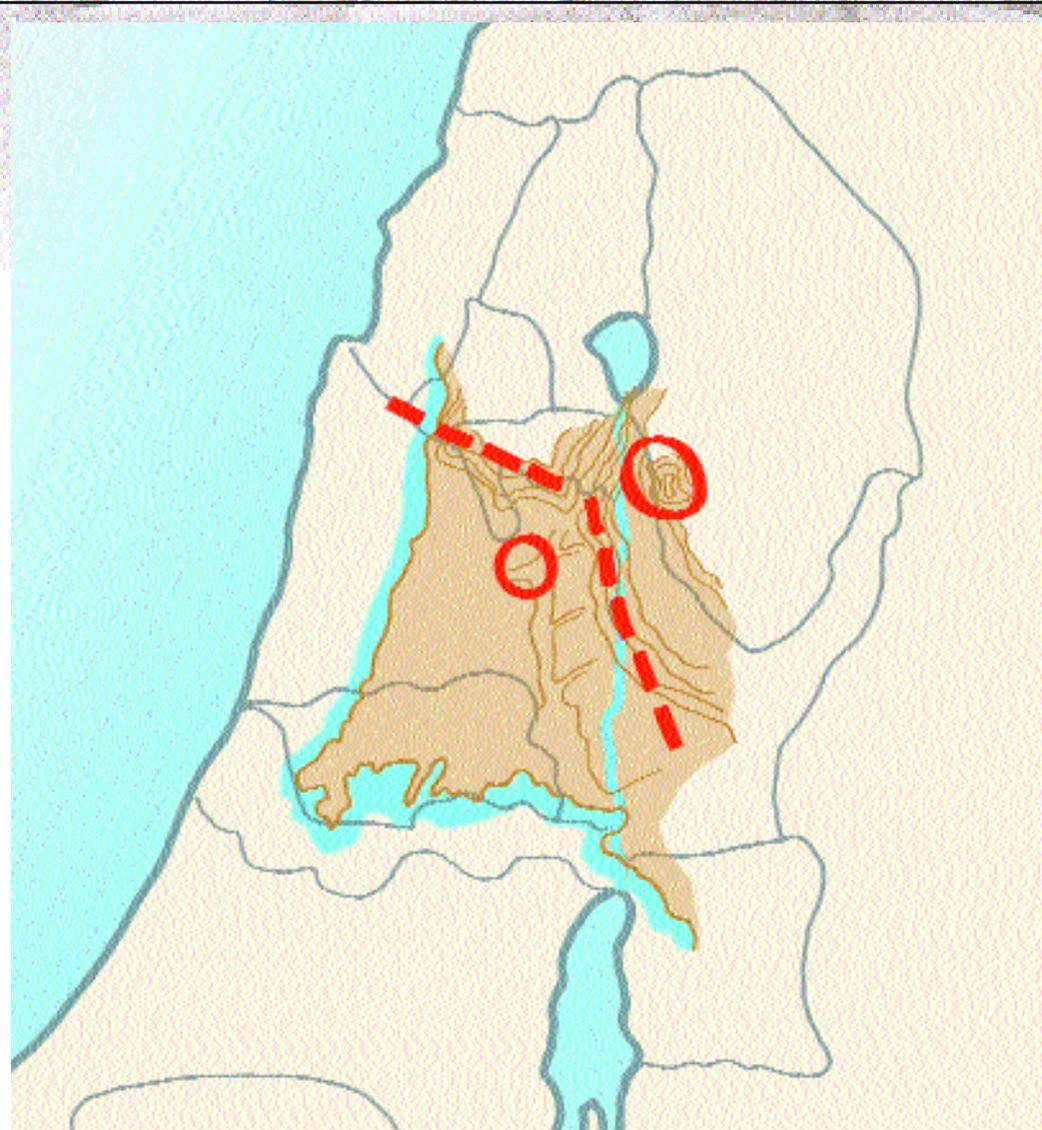


Abb. 493: Das heutige Israel ist hier hellgelb eingezeichnet. Im Westen liegt das Mittelmeer und in der Mitte des Landes gibt es zwei Gewässer, den See Genezareth und das Tote Meer. Die grauen Linien grenzen die hebräischen Stammesgebiete von vor ca. 3.400 Jahren voneinander ab. Im alten Kanaan mussten westlich des Jordans, der eine Linie zwischen dem See Genezareth und dem Toten Meer bildet, 31 Könige (mit ihren jeweiligen Ländern) erobert werden. Mitten in dem gelben Bereich liegt ein braun eingezeichnetes Gebiet. Dieses stellt das Land rund um die einzige Siedlung im Land Midian, Al Bad, dar. Diese Siedlung (linker roter Kreis) ist von riesigen Bergketten (rote Linie) umgeben. Auf der anderen Seite dieser Bergketten liegt der Berg Sinai (rechter roter Kreis). Aufgrund

dieses Vergleiches können wir folgende Schlüsse ziehen:

1. Jethros Land umfasste verschiedene (3-4) hebräische Stammesgebiete, die auch Länder genannt wurden.
2. Jethros Land umfasste etwa ein Drittel der Region, in der 31 Königreiche von den Hebräern erobert werden mussten.
3. Jethros Land besaß mächtige natürliche Grenzen (Bergketten). Damals war es üblich, dass Länder durch natürliche Grenzen voneinander abgegrenzt waren.

Dies alles belegt, dass das Argument, Jethros Land könne im Vergleich zu Gebieten auf der anderen Seite dieser Bergketten (2. Mose 18,27) kein „Land“ oder kein „anderes Land“ sein, nicht stichhaltig ist.



Abb. 494-495: Bergketten ohne Vegetation sind typisch für das Land Midian. Zwischen den Bergen liegen Ebenen, die meistens aus Sand bestehen und spärliche Wüstenvegetation aufweisen.

Hilfe seines Bruders Aaron und seines Schwagers Hur erhoben. Während des ganzen Kampfes mussten sie seine Hände stützen.

62.5. EIN ALTAR

Laut Josephus war das Volk Israel siegreich und erbeutete eine Menge Ausrüstung und weitere Wertsachen von den Amalekitern (JA 3/5:4). In der Bibel heißt es, dass Mose dem Herrn zu Ehren einen Altar baute und ihm den Namen „Der Herr ist mein Panier“ gab (2. Mose 17,15).

In der Nähe des Felsens am Horeb, nur ein paar Hundert Meter entfernt, steht auf der Ebene ein Steinaltar, der in Abbildung 496 gezeigt wird. Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Volk Israel dem Herrn zu Ehren zu besonderen Anlässen Altäre errichtete, und der Sieg über die Amalekiter stellte einen ganz besonderen Anlass dar.

Sehr wahrscheinlich stand Mose während des Kampfes auf dem Hügel in der Nähe des Felsens. Josephus berichtet, dass sich während des Kampfes Frauen und Kinder um den Felsen in Rephidim versammelten. Ein Teil der israelitischen Truppen war damit beauftragt, sie während des Kampfes zu beschützen (JA 3/2:3). Wenn Mose an diesem Ort einen Altar errichtete, dann kann man davon ausgehen, dass sich dieser in der Nähe des Felsens am Horeb befand. Der in der Nähe des Hügel gefundene Steinaltar ist etwa einen Meter hoch.

Einige der oben genannten Punkte weisen darauf hin, dass sich Rephidim durch einen Hügel (laut Josephus in der Nähe des Felsens am Horeb) auszeichnet, von dem aus Mose den Kampf lenken konnte. Dieser Hügel muss von einer Ebene umgeben sein, die in den Abbildungen 482-484 zu sehen ist. Das Gebiet ist flach und besteht aus Sand / Schotter und einem Hügel in Rephidim und ist sehr leicht aus verschiedenen Richtungen über mehrere Täler zugänglich. Später sollte Mose in der Nähe des Felsens am Horeb dem Herrn zur Ehre und aus Dankbarkeit einen Altar errichten. In der Nähe des Felsens am Horeb steht so ein Altar.

Es gibt also einige Fakten und archäologische Funde, die die Hypothese bekräftigen, dass es sich bei dem beschriebenen Ort um Rephidim handelt. Alle in der Bibel und von dem Historiker Josephus genannten Charakteristika dieser Gegend werden erfüllt. Außerdem war Rephidim der letzte Lagerplatz vor dem Berg Sinai (Berg Horeb). Das Lager am Horeb lag auf der anderen Seite der Horeb-Bergkette, im Osten, während Rephidim westlich dieser Bergkette lag.

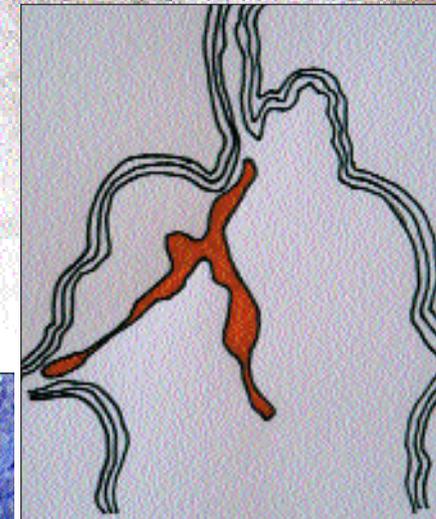
63. WEM BEGEGNETEN MOSE UND DAS VOLK ISRAEL IN DER WÜSTE?

Mose hatte sich während seines Exils 40 Jahre lang in Midian aufgehalten. Dort am Berg Horeb (Berg Sinai) erschien ihm der Herr in dem brennenden Busch und gab Mose, so die Bibel, den Auftrag, das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen.

63.1. MOSES FAMILIE WURDE NACH MIDIAN VORAUSGESCHICKT

Das Volk Israel sollte ins verheißene Land Kanaan ziehen, doch zuerst ging es zum Berg Horeb, um Gott anzubeten. Das war Mose die ganze Zeit über bewusst. Wir erkennen dies aus der Bibelstelle, in der Gott Mose den Auftrag gab, mit dem Volk Israel zum Berg Gottes zurückzukehren. Es ist jedoch auch aus einer Randnotiz des Bibeltextes ersichtlich, als sich das Volk Israel in der Wüste nahe dem Berg Sinai befand:

Die Siedlung Al Bad liegt an der einzigen offenen Wasserquelle in Midian (erkennbar an der Vegetation, die auf dem Satellitenbild rot markiert ist). Dieses Land von Jethro wurde im Norden von bis zu 2.600 m hohen Bergen und im Süden von einer riesigen Ebene, hier in weiß, umgeben. Dieses Weiß leuchtet vor allem im Mondlicht spektakulär und könnte eine Erklärung für die Anbetung des Mondgottes Sin in dieser Region sein. Al Bad lag an der Karawanenroute aus dem Süden, die über die Ebene und weiter nördlich durch das Wadi führte, das im oberen Teil des Satellitenbildes als weiße, flussähnliche Linie zu sehen ist. Diese Siedlung (rot) in der auf Meereshöhe liegenden Ebene wird von hohen Bergketten umgeben (bis zu 2.600 m hoch), die sowohl damals als auch heute eine Mauer um Jethros Land bilden.



Rot ist die Siedlung, die Linien stellen die Bergketten dar.



Abb. 497-498: Wir haben bereits erörtert, wo sich das Land Midian befand, und die Landkarten der letzten 450 Jahre legen nahe, dass es an der Ostseite des Golfes von Akaba lag. Dazu kommt, dass diese Gegend auch heute so heißt. Oben sieht man den einzig möglichen Ort für eine feste Siedlung in dieser Gegend, und zwar aus dem einen Grund, dass es hier Trinkwasser gibt. Ohne Trinkwasserbrunnen konnten sich keine festen Siedlungen entwickeln, da es in dieser Gegend keine Seen, Flüsse oder andere offene Wasserquellen gab. Moses Schwiegervater Jethro war der Hohepriester Midians. Der Hohepriester lebte

wahrscheinlich in der „Hauptstadt“ bzw. festen Siedlung der Region. Dabei kann es sich nur um das heutige Al Bad gehandelt haben, hier rot eingezeichnet. Interessanterweise entdeckte R. F. Burton bei seiner Erforschung des Landes Midian im Jahr 1878 den „Brunnen Moses“. Dieser Brunnen lag in der rot markierten Mitte des Satellitenbildes, also in Al Bad. Direkt neben dem „Brunnen Moses“ verzeichnete Burton auf seiner Karte ein Wadi mit Namen „Wadi El Bada“. Dieses El Bada entspricht dem heutigen Al Bad.

„Da nahm Jethro, Moses Schwiegervater, die Zippora, die Frau Moses, die er zurückgesandt hatte, und ihre zwei Söhne (der Name des einen war Gersom; denn er sprach: »Ich bin ein Fremdling in einem fremden Land geworden«; und der Name des anderen Elieser; denn »der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich von dem Schwert des Pharao errettet«);

und Jethro, Moses Schwiegervater, und seine Söhne und seine Frau kamen zu Mose in die Wüste, als er sich an dem Berg Gottes gelagert hatte. Und er ließ Mose sagen: Ich, Jethro, dein Schwiegervater, bin zu dir gekommen, und deine Frau und ihre beiden Söhne mit ihr.

Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und beugte sich nieder vor ihm und küsste ihn. Und als sie einander begrüßt hatten, gingen sie in das Zelt. Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der HERR dem Pharao und den Ägyptern um Israels willen getan hatte, und alle Mühsal, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und wie der HERR sie errettet hatte. Jethro aber freute sich über alles Gute, das der HERR an Israel getan hatte, und dass er sie errettet hatte aus der Hand der Ägypter.“ (2. Mose 18,2-9)

Mit anderen Worten, Mose hatte seine Frau Zippora und seine zwei Söhne in ihre frühere Heimat, also nach Midian, vorausgeschickt. Das macht noch einmal deutlich, dass Mose das Ziel des Volkes Israel kannte (was Mose jedoch nicht wusste, war, auf welchem Weg sie ziehen würden). Ihr Ziel war der Berg Horeb in Midian. Mose war sich bewusst, dass es eine schwierige Reise werden würde, daher schickte er seine Familie nicht nur voraus, sondern vor allem an den Ort, an dem sie aufgewachsen waren. Moses Frau und seine zwei Söhne stünden dann unter dem Schutz des Hohepriesters Jethro, Moses Schwiegervater.

In dieser Passage werden die Namen der beiden Söhne genannt, Gersom und Elieser. Aus den vorherigen Bibelstellen ist ersichtlich, dass Mose seine Familie von Midian mit nach Ägypten genommen hatte (2. Mose 4,20), doch davon, dass Mose seine Familie nach Midian vorausgeschickt hatte, erfahren wir erst, als berichtet wird, wie sie einander wiedersahen (2. Mose 18,2). Die einzige Reiseroute von Ägypten nach Midian via das Rote Meer bestünde darin, den heutigen Golf von Akaba zu durchqueren. Als Mose seine Familie vorausschickte, reiste sie auf dem normalen Weg über Land durch das heutige Elat. Das war die Route, der Mose und das Volk Israel folgten, bis der Herr sie umkehren ließ und sie in Nuweiba eingeschlossen wurden.

63.2. MOSE TRAF JETHRO

Jethro besuchte Mose in dem Lager am Berg Gottes, wobei es sich um Rephidim gehandelt haben muss, da das Volk Israel noch nicht weiter zur Vorderseite des Horeb gezogen war. Der Felsen am Horeb befand sich in Rephidim, was im Westen des Horeb lag. Die Israeliten hatten jedoch die Ostseite des Berges Sinai noch nicht erreicht, wo noch große Ereignisse auf sie warteten.

Das Treffen zwischen Jethro und Mose war ein freudiges Ereignis. Sie grüßten einander voller Respekt. Jethro begleitete Mose in dessen Zelt, wo Mose ihm von allem Geschehenen berichtete. Da Mose sich zum Zeitpunkt seiner Berufung in Midian aufgehalten hatte, hatte er Jethro schon von seiner Aufgabe erzählt, so dass Jethro bereits ungefähr Bescheid wusste. Moses Erzählung beeindruckte Jethro dennoch sehr:

„Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der HERR dem Pharao und den Ägyptern um Israels willen getan hatte, und alle Mühsal, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und wie der HERR sie errettet hatte. Jethro aber freute sich über alles Gute, das der HERR an Israel getan hatte, und dass er sie errettet hatte aus der Hand der Ägypter. Und Jethro sprach: Gelobt sei der HERR, der euch errettet hat aus der Hand der Ägypter und aus der Hand des Pharao, ja, der sein Volk aus der Gewalt der Ägypter errettet hat!

Nun weiß ich, dass der HERR größer ist als alle Götter; denn in der Sache, worin sie in Vermessenheit handelten, ist er über sie gekommen! Und Jethro, Moses Schwiegervater, nahm Brandopfer und Schlachtopfer, um Gott zu opfern. Da kamen Aaron und alle Ältesten von Israel, um mit Moses Schwiegervater ein Mahl zu halten vor dem Angesicht Gottes.“ (2. Mose 18,8-12)

Es war Jethro, der vorschlug, dass Mose eine Organisation aus Richtern und Anführern einführen sollte. Diese sollten sich mit den geringeren Problemen und Konflikten befassen, so dass nur noch die besonders schweren und ungelösten Probleme und Fragen vor Mose gebracht werden müssten (2. Mose 18,13-27).

64. ERREICHTEN DIE ISRAELITEN DEN BERG SINAI?

Die kurze und einfache Antwort auf diese Frage lautet: Ja, sie erreichten ihr Ziel. Der Bibel gemäß kamen die Hebräer auf den Tag genau am dritten Neumondstag (dem ersten Tag des dritten Monats), am ersten Ziel – dem Berg Sinai – an, um dort einen Gottesdienst abzuhalten, also sechs Wochen, nachdem sie Ägypten verlassen hatten. Sie waren am 15. des ersten Monats aufgebrochen und kamen am 1. des dritten Monats dort an.

„Im dritten Monat nach dem Auszug der Kinder Israels aus dem Land Ägypten kamen sie an ebendiesem Tag in die Wüste Sinai. Sie waren von Rephidim ausgezogen und in die Wüste Sinai gekommen und lagerten sich in der Wüste; und Israel lagerte sich dort dem Berg gegenüber. Mose aber stieg hinauf zu Gott; denn der HERR rief ihm vom Berg aus zu und sprach: So sollst du zum Haus Jakobs sagen und den Kindern Israels verkündigen: ...“ (2. Mose 19,1-3)

„Sie brachen auf von Ramses im ersten Monat, am fünfzehnten Tag des ersten Monats; am Tag nach dem Passah zogen die Kinder Israels aus durch höhere Hand, vor den Augen aller Ägypter.“ (4. Mose 33,3)

Moses Schwiegervater wurde Jethro oder Reguel genannt. Reguel bedeutet Geist Gottes.

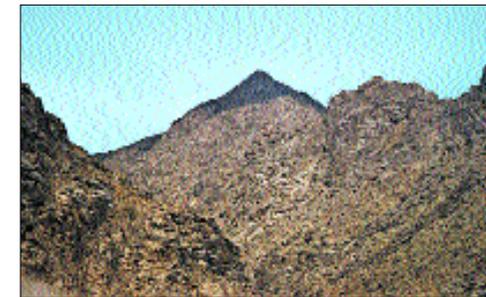


Abb. 501-502: Der obere, schwarze Teil der Bergkette des Jabal al Lawz, von der Lagerstätte östlich des Berges aus aufgenommen.



Abb. 503-504: Im nordwestlichen Saudi-Arabien gibt es auch heute noch ein Gebiet mit Namen Midian. Hier gibt es eine Vielzahl alter Überlieferungen und archäologischer Funde, die mit Mose zu tun haben. Alte Überlieferungen bringen Moses Schwiegervater Jethro, den Hohepriester Midians, mit Al Bad in Verbindung. Dies erkennt man auf der Karte links, die von Vagouandy für die französische Regierung im Jahr 1790 angefertigt wurde. Jethros Höhlen



sind hier als Midian eingezeichnet. Der britische Offizier Burton führte die erste wissenschaftliche Erforschung Midians im Jahr 1878 durch, hauptsächlich, um Landkarten zu erstellen und nach Mineralien zu suchen. Er verzeichnete einen großen Brunnen als den Brunnen Moses (rechts). Moses Brunnen in Midian kann nach der muslimischen Überlieferung mindestens auf das 13. Jahrhundert v. Chr. datiert werden.

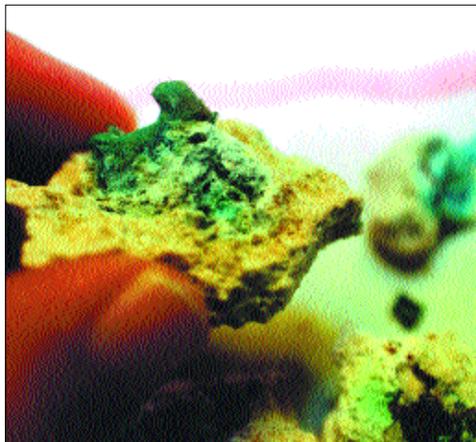


Abb. 505-506: An der Ostküste von Jam-Suf (dem Golf von Akaba), am Ufer des Landes Midian gibt es einige Felsen, die zum Teil aus unregelmäßig ineinander verschlungenen Korallen bestehen. Zwischen diesen Korallen befinden sich kleine grüne „Mineralien“. Ein Metalldetektor, der zwischen verschiedenen Metallen unterscheiden kann, konnte belegen, dass es sich hierbei um Bronze handelt. Bronze kommt nicht in der Natur vor, sondern wird vom Menschen hergestellt. Möglicherweise rief das



zurückflutende Wasser vom Jam-Suf vor allem in der engen Passage weiter südlich eine mächtige Welle hervor. Diese Welle hätte Korallen und Überreste des Heeres an den Strand gespült. Es ist bekannt, dass viele Teile der Ausrüstung für Soldaten, Wagen und Pferde aus Bronze bestanden. Könnten die Überreste aus Bronze, die aussehen wie Metallstückchen (vor allem auf dem linken Bild), Überreste des ägyptischen Heeres sein, die an das Ufer gespült wurden?

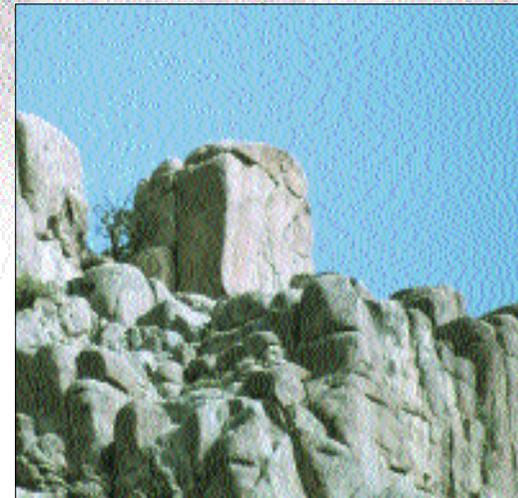


Abb. 507-508: Auf diesem Berghang gibt es ein Plateau (rechtes Bild). Darauf befindet sich ganz oben ein großer, flacher Felsen. Der Größe nach entspricht dieser etwa einem dreis- bis vierstöckigen Gebäude. Das obere Bild zeigt eine Vergrößerung. Darauf erkennt man diesen Felsen und einen Baum zwischen den Felsen auf diesem Gipfel. Die örtlichen Beduinen identifizieren diesen Gipfel anhand des Baumes, da normalerweise auf den Berggipfeln in dieser Gegend keine Bäume wachsen.



DREI TAGESREISEN IN DIE WILDNIS?

Sowohl aus der Bibel (2. Mose 3,18, 8,27) als auch von Josephus (JA2 13:4) erfahren wir, dass Mose den Pharao um Erlaubnis gebeten hatte, mit seinem Volk für drei Tage in die Wüste ziehen zu dürfen. Dieser Zeitrahmen wird in verschiedenen Bibelversionen unterschiedlich übersetzt als „drei Tagesreisen“ oder „drei Tagesmärsche“. Es wird nicht erklärt, warum diese Zeitspanne so deutlich genannt wird, doch es könnte mehrere Gründe für die Erwähnung geben. So könnte es sich um einen allgemeinen Ausdruck handeln, ein Entfernungsmaß für ein Heer (oder eine Entfernung zu Pferd), die Entfernung zu einem bestimmten Ort in der Wildnis oder etwas, das uns heute unbekannt ist. Der jüdische Historiker Josephus ist in seinem Bericht sehr präzise: „und gelangten schon am dritten Tage ... an das Rote Meer“ (JA2 15:1). Dort durchquerten sie Jam-Suf (was häufig mit Rotem Meer übersetzt wird), bei dem es sich nach der Hypothese dieses Buches um den Golf von Akaba handelt.

Konnten die Hebräer die Strecke nach Nuweiba in drei Tagen zurücklegen? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns vor Augen führen, dass sich die alten Texte auf den ersten Teil ihrer Wanderung (vor der Durchquerung von Jam-Suf) beziehen, denn sie kamen ja sehr schnell voran, da sie Tag und Nacht gehen konnten (2. Mose 13,21). Die Feuersäule ermöglichte ihnen auch das Weiterziehen bei Nacht. Wenn sie auf dem Weg nach Nuweiba Tag und Nacht gingen und somit die doppelte Tagesdistanz zurücklegten, dann entspräche die zurückgelegte Strecke genau der Entfernung zwischen der ägyptischen Grenze und Nuweiba. Dabei blieben immer noch zehn Stunden am Tag zum Rasten. Mosche Dajan, ein früherer General der israelischen Armee, legte mit seinen Soldaten (die schwere Waffen trugen) dieselbe Entfernung in sieben Tagen zu Fuß zurück (= 3,5 Tag- und Nachtmärsche). Sowohl das 2. Buch Mose als auch der antike Historiker Josephus und die Marschgeschwindigkeit einer heutigen Armee deuten also darauf hin, dass die Hebräer Nuweiba am dritten Tag erreicht haben könnten.



Abb. 511: Auf halber Strecke die Bergkette hinauf hat man diesen Blick auf die Lagerstätte. Im Zentrum des V-förmigen Ausschnittes zwischen zwei Berghängen liegen alle Wasserlöcher und damit die gesamte Vegetation.

Abb. 509-510: Oben rechts sieht man den Gipfel mit dem Baum (siehe vorige Seite). Die schwarze Färbung zieht sich über den gesamten oberen Teil der Bergkette, von der ein Teil auf diesem Bild zu sehen ist. Die weißen Stellen rühren von Marmorvorkommen her. Der Altar wurde am Fuß des Berges errichtet. In der Mitte entsprang damals der überreichlich sprudelnde „Wasserfall“. Die dunkleren Flecken stammen von Bäumen oder Büschen. Das rechte Bild ist eine Vergrößerung derselben Gegend.



Abb. 512: Wenn man sich von demselben Standpunkt aus wie auf dem obigen Bild der Bergkette zuwendet, sieht man wieder die Stelle mit dem Felsbrocken, den schwarzen, oberen Teil des Berghanges und die weißen Marmorvorkommen.



Abb. 513: Wasser und Vegetation findet man auf dem ganzen Weg die Bergkette hinauf.

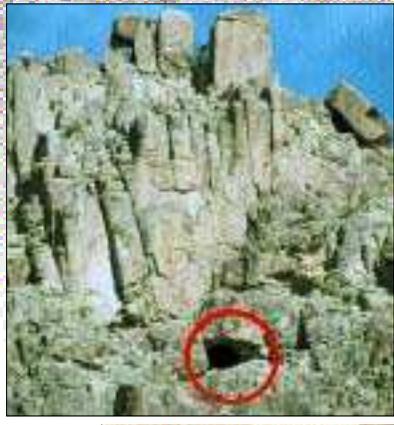


Abb. 514-516: Wenn dieser Berg im Land Midian dem biblischen Berg Sinai entspricht, dann sollte sich dort eine Höhle befinden, in die sich der biblische Prophet Elia nach den Ereignissen am Berg Karmel zurückzog (nach seiner Auseinandersetzung mit den Baalspropheten). Direkt unterhalb des weiter oben besprochenen Felsbrocken mit dem Baum am Gipfel erkennt man deutlich eine Höhle (oben links). Das Bild oben rechts zeigt eine Nahaufnahme, das untere das Innere Bild zeigt das Innere der Höhle.



Abb. 517-518: Der Prophet Elia forderte die Baalspropheten auf dem Hang des Berges Karmel in der Nähe des heutigen Haifa heraus. Dort auf dem Gipfel, wo dieses Ereignis angeblich stattgefunden haben soll, steht heute eine Statue.

„Und er stand auf und aß und trank, und er ging in der Kraft dieser Speise 40 Tage und 40 Nächte lang, bis an den Berg Gottes, den Horeb. Und er ging dort in eine Höhle hinein und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm, und Er sprach zu ihm: Was willst du hier, Elia?“ (1. Könige 19,8-9)



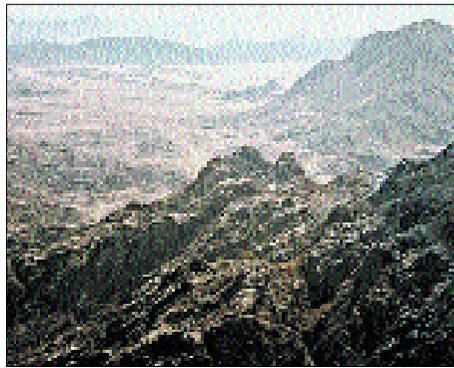
Abb. 519: Diesen spektakulären Ausblick hat man vom Eingang der Höhle in Richtung des Lagerplatzes, des Altars des goldenen Kalbes, des Opferaltars am Fuß des Berges und vielen anderen Stätten. Von rechts nach links sieht man den ausgetrockneten Flusslauf. Diese Aussicht hatte auch der Prophet Elia, wie in der Bibel berichtet wird:

„Er aber sprach: Komm heraus und tritt auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber; und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht in dem Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein

Feuer; aber der HERR war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer kam die Stimme eines sanften Säuselns. Und es geschah, als Elia dieses hörte, da verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel, und er ging hinaus und trat an den Eingang der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm, die sprach: Was willst du hier, Elia? Er sprach: Ich habe heftig geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen, denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedrigerissen und deine Propheten mit dem Schwert umgebracht; und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen!“ (1. Könige 19,11-14)



Wahrscheinlich dauerte die Reise vom Land Ramses bis nach Nuweiba, wo die Israeliten das Rote Meer durchquerten, nur etwa eine Woche. Den Rest der Zeit, also etwa sieben Wochen, verbrachten sie an unterschiedlichen Orten im Nordwesten Saudi-Arabiens bzw. auf dem Weg dorthin. Während dieser Zeit, in der sie das Rote Meer bereits hinter sich gelassen hatten, wurden die Israeliten auf unterschiedliche Weise vom Herrn geprüft. Ihr Vertrauen auf den Herrn wurde durch Hunger, Durst und den Angriff durch ein Kriegervolk, dem sie unvorbereitet ausgeliefert waren, sehr auf die Probe gestellt. Genau sechs Wochen nach dem Aufbruch erreichten sie den Horeb.



In Ägypten hatte Mose den Pharaon um Erlaubnis gebeten, mit dem Volk Israel in die Wüste ziehen zu dürfen, um dort den Herrn anzubeten. Der Pharaon verweigerte ihnen die Erlaubnis, woraufhin Ägypten von den Plagen heimgesucht wurde. Jetzt aber hatte das Volk Israel endlich den Berg Sinai erreicht und wollte den Herrn anbeten. Das gestaltete sich jedoch völlig anders als vom Volk Israel erwartet. Bevor wir uns näher damit befassen, müssen wir jedoch überprüfen, ob dieser Berg Sinai im Norden Saudi-Arabiens (Abb. 520-524) übereinstimmt mit den in der Bibel bzw. von Josephus gegebenen Beschreibungen sowie archäologischen Entdeckungen und örtlichen Überlieferungen.

In der Bibel hat der Berg drei verschiedene Namen: „Berg Gottes“, „Berg Horeb“ und „Berg Sinai“. Zusätzlich gibt es auch noch den heutigen Namen des Berges „Jabal al Lawz“. Von jetzt an nennen wir den Berg nur noch „Horeb“, weil dieser Name kurz und bündig ist und nicht mit dem üblicherweise als Berg Sinai angesehenen Berg auf der Sinai-Halbinsel verwechselt werden kann. Horeb ist Hebräisch und bedeutet „trocken“ oder „öde“. Beide Beschreibungen treffen auf den Berg Horeb zu.

Abb. 520-522: Unten: der Berggipfel von Jabal al Lawz. Mitte: das Plateau auf dem Weg zum Gipfel mit dem Lagerplatz im Hintergrund. Oben: die heilige Stätte in der Nähe des Gipfels mit dem Lagerplatz im Hintergrund. Das oberste Foto wurde aus der Nähe des Plateaus (auf dem mittleren Foto) aufgenommen.



Osten die Unterwasserstraße, die auf der Ebene an der Ostküste des Golfes (in Saudi-Arabien) endet. Al Bad ist ganz unten im Bild rot eingekreist. Dieser Teil des Bildes ist oben in Abbildung 523 vergrößert dargestellt. Die Bergkette des Jabal al Lawz ist als schwarze Fläche rechts unten im Bild sichtbar. Der Lagerplatz ist der weiße Fleck östlich der schwarzen Bergkette.

Abb. 523-524: Das Satellitenfoto unten links zeigt den Golf von Akaba im Überblick. An der Nordspitze liegen Elat (Israel) und Akaba (Jordanien). Die Nuweiba-Halbinsel (Ägypten) ist leicht als weiße Halbinsel an der Westküste erkennbar. Von Nuweiba aus erstreckt sich von Westen nach

Das große Satellitenbild ist eine Vergrößerung der Bergkette des Jabal al Lawz, die sich schwarz durch den linken unteren Teil des Fotos zieht. Die weiße Fläche östlich des Bergmassivs ist der mutmaßliche Lagerplatz. Wie deutlich zu sehen ist, ist das gesamte Bergmassiv schwarz.

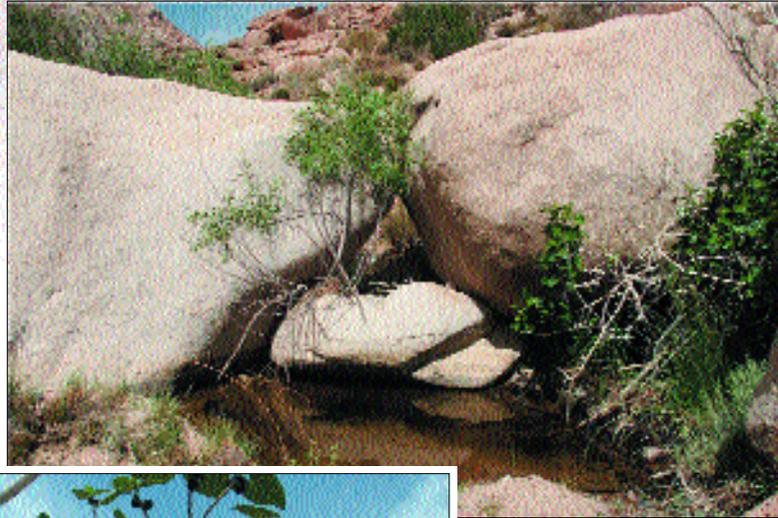


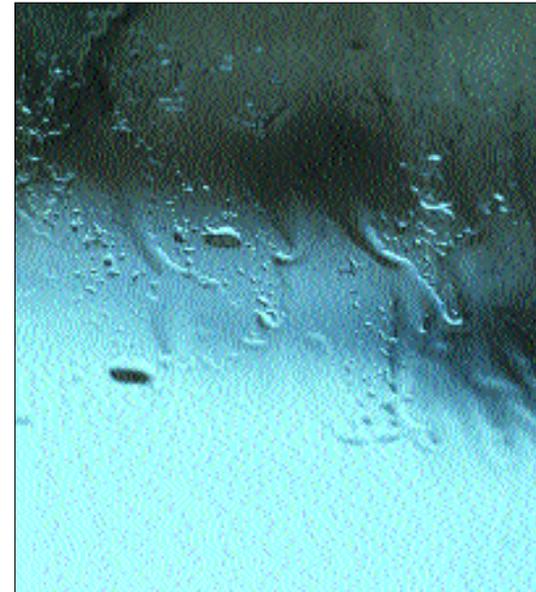
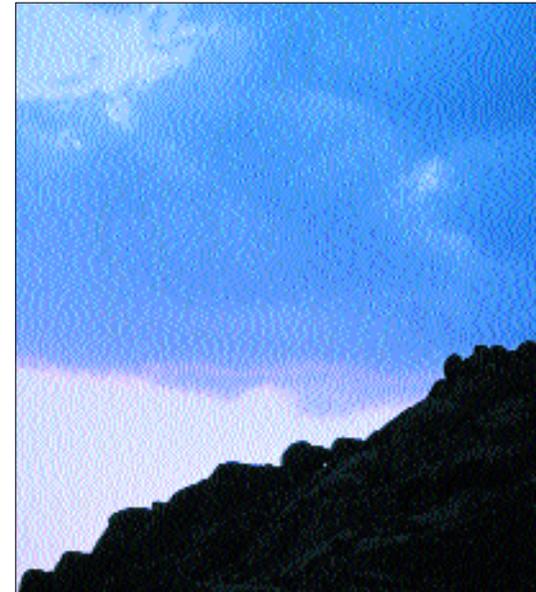
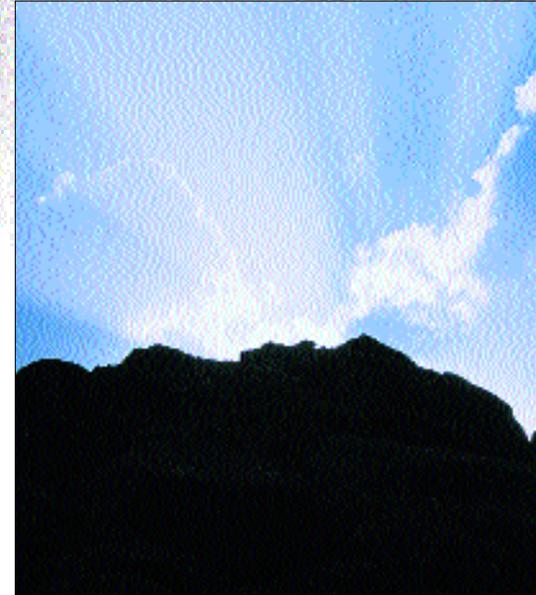
Abb. 525: Den ganzen Weg den Berg hinauf gibt es eine Vielzahl an Tümpeln mit klarem Wasser. Es wirkt, als hätte sich hier früher ein Wasserfall befunden, der irgendwann versiegte und überall Wasserpfützen hinterließ.



Abb. 526: Ein Beweis für die konstante Wasserversorgung ist die Vegetation, die von Wasser abhängig ist (also keine typische Wüstenvegetation). Hier sieht man einen Feigenbaum.



Abb. 527: Alles oberirdisch in der Wüste auftretende Wasser erreicht im Sommer üblicherweise eine Temperatur von + 45°C.



„O Gott, als du auszogst vor deinem Volk her, als du durch die Wüste schrittest, (Sela) da erbebte die Erde, auch die Himmel triffen vor Gottes Angesicht, der Sinai dort vor Gott, dem Gott Israels. Regen in Fülle hast du ausgegossen, o Gott; dein Erbe, das ermattet war, hast du erquickt.“ Psalm 68,8-10 (Das Buch der Psalmen wurde etwa zwischen 1.400 und 580 v. Chr. verfasst.)

Abb. 528-531: Zweimal täglich zogen Wolken über der Bergkette auf, verdunkelten den Himmel und brachten Regen. Das Bild unten rechts zeigt die Fensterscheibe unseres Fahrzeugs während des zweiten Regenfalls. Der Regen trat lokal sehr begrenzt auf.

65. WIE SAH DER HOREB (BERG SINAI) AUS?

In der Bibel wird der Berg Horeb häufig beschrieben. Manchmal handelt es sich dabei um direkte Beschreibungen, manchmal werden aber auch nur die notwendigen Gegebenheiten aufgezeigt. Zusätzlich zur Bibel stehen uns die Anmerkungen von Josephus zur Verfügung, sowie die örtlichen Überlieferungen und in einem Fall eine Stelle aus dem Koran. Es gibt viel mehr Beschreibungen des Horeb und seiner unmittelbaren Umgebung, als man meinen möchte. Dadurch erscheint es noch viel unglaubwürdiger, dass der traditionellerweise als Berg Sinai angesehene Berg allgemein anerkannt ist, da er so gut wie keine der unten aufgeführten Kriterien erfüllt.

65.1. EIN LAGERPLATZ

Das gesamte Volk Israel sollte das Lager am Berg Horeb aufschlagen (2. Mose 19,2, JA 3/5:1). Am Fuß dieses Berges mussten das gesamte Volk Israel, also etwa 2 Millionen Menschen, und das Vieh Platz finden. Dafür wurde viel Platz benötigt.

Das Foto aus Abbildung 520 wurde von dem Plateau auf dem Horeb mit Blick in Richtung Osten über die Region aufgenommen. Zwischen den Tälern zur Rechten, zur Linken und geradeaus gibt es viel Platz, um Zelte aufzuschlagen und das Vieh zu weiden. Auf den Satellitenbildern (Abbildungen 523 und 524) erkennt man dies als eine große weiße Fläche. Dieser Lagerplatz ist mindestens 40 Quadratkilometer groß, und wenn man alle Täler mit hinzu rechnet, sogar noch größer.

Auf dieser Lagerfläche wurde ein Teil (etwa ein Viertel) eines Mühlsteins gefunden, der zusammen mit einem Holzklötz (Mörser und Stößel) oder einem Stein dazu benutzt wurde, um Mehl zu mahlen (Abbildungen 533 und 534). In diesem Fall wurde er vermutlich dazu verwendet, um das Manna zu mahlen und später Brot daraus zu backen. In den Abbildungen 535 und 536 sehen wir entsprechende Mühlsteine aus dem alten Ägypten. Man erkennt die Ähnlichkeit der Steine, die darauf hindeutet, dass der gefundene Mühlstein ägyptischen Ursprungs ist.

Entlang der Route der Israeliten wurden mehrere Steinkreise gefunden, wie zum Beispiel in der Wüste Negev und an anderen Stellen im heutigen Israel. Auch am Berg Horeb gibt es viele dieser Steinkreise, doch sie liegen auf der Westseite des Berges, auf der „Hinterseite“ oder um den mutmaßlichen Ort Rephidim herum (Abbildungen 537-541).

Man hat darüber spekuliert, ob diese Steinkreise um Zelte herum errichtet wurden. In Abbildung 537 sieht man einen großen Stein in der Mitte eines solchen Kreises. Vielleicht sollte er die Zeltplane stützen, die dann straff um die anderen Steine gespannt und von ihnen beschwert wurde (Abbildung 542). Vielleicht haben diese Steinkreise aber auch die Zeltstange gehalten, die das Dach des Zeltes trug.

Sowohl die Bibel als auch Josephus legen nahe, dass das Volk Israel in Zelten lebte. Vielleicht dienten die Steinkreise auch dazu, das

Abb. 533-534: Der Teil eines Mühlsteins, der an dem Lagerplatz gefunden wurde. Die Skizze verdeutlicht, wie der Mühlstein wahrscheinlich einmal ausgesehen hat.

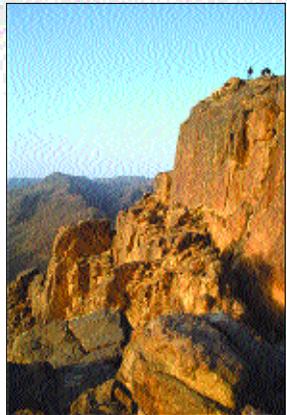


Abb. 532: Auf dem Gipfel mit dem Felsbrocken und dem Baum liegen noch viele weitere massive Gesteinsbrocken. Dieser Brocken liegt ganz in der Nähe des Baumes.

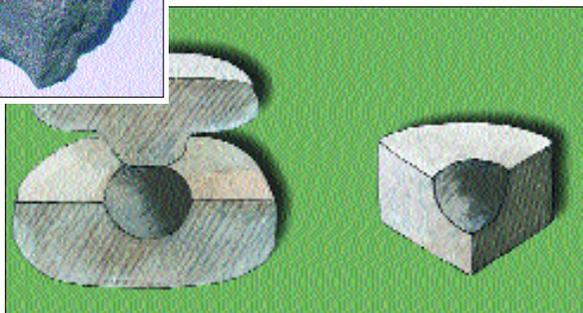


Abb. 535-536: Ein alter ägyptischer Mühlstein aus zwei Teilen. Der rechte Teil wurde auf den linken Stein gesetzt und gedreht, um Körner zu mahlen.

Vieh von den Zelten, die nicht immer nach allen Seiten geschlossen waren, fernzuhalten. In der Bibel wird gesagt, dass das Volk Israel dem Berg gegenüber lagerte:

„...und Israel lagerte sich dort dem Berg gegenüber.“ (2. Mose 19,2)

Über den genauen Zweck können wir nur spekulieren. Doch rund um den Berg Horeb hielten es offensichtlich einmal sehr viele Menschen für wichtig, eine große Menge solcher Steinkreise zu errichten.

Zusätzlich gab es an dieser Stelle unbegrenzt viel Platz zum Lagern.

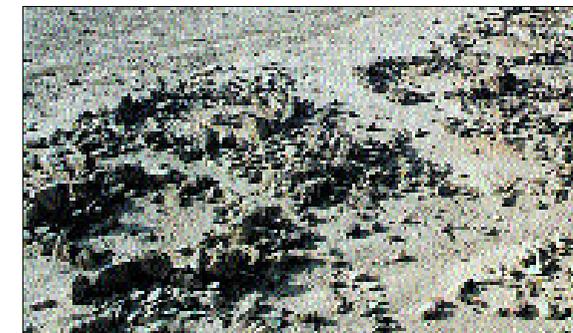


Abb. 537-541: Westlich des Berges finden sich viele solcher Steinkreise.

Eine andere Theorie besagt, dass die Steinkreise das Zuhause des Hohepriesters von Midian, also von Moses Schwiegervater Jethro, darstellten, doch das ist eher unwahrscheinlich, da er in einem Dorf oder einer Stadt (Al Bad) wohnte.

65.2. EINE GRENZE UM DEN BERG

Mose sollte eine Grenze (ein Gehege) um den Berg ziehen, so dass das Volk Israel den Fuß des Berges nicht berühren konnte. Der Berg war laut der Bibel so heilig, dass jeder Unbefugte, der ihn berührte, sterben würde. Daher war es notwendig, eine eindeutige Grenze, wie einen Zaun oder etwas Ähnliches, zu ziehen, damit niemand dem Berg zu nahe kam.

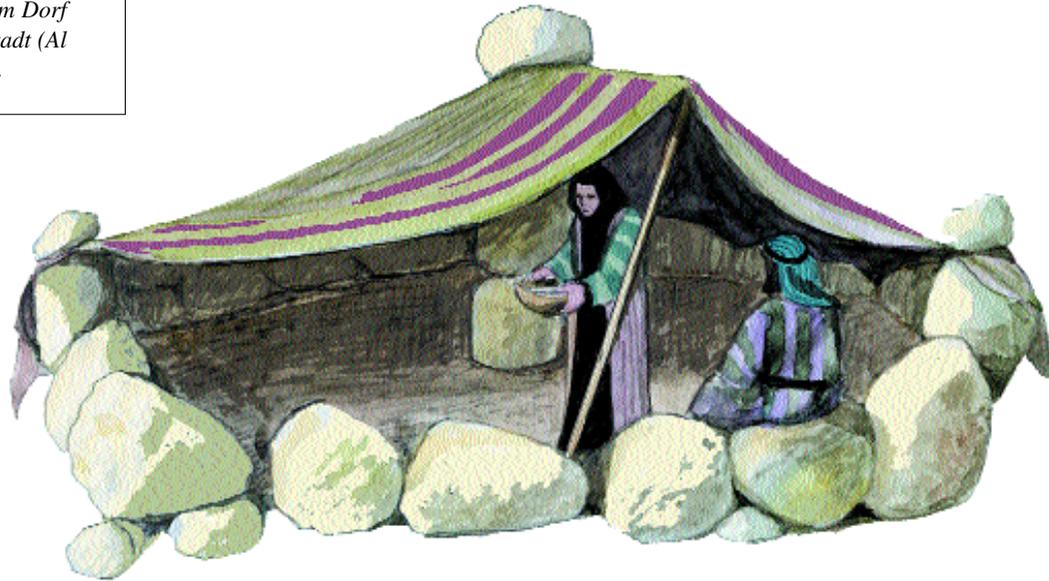


Abb. 542: Diese Skizze zeigt eine mögliche Funktionsweise der Steinkreise.

„Und ziehe dem Volk eine Grenze ringsum und sprich zu ihnen: Hütet euch davor, auf den Berg zu steigen und seinen Fuß anzurühren! Denn jeder, der den Berg anrührt, muss unbedingt sterben.“ (2. Mose 19,12)

„Mose aber sprach zum HERRN: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen, denn du hast uns bezeugt und gesagt: Ziehe eine Grenze um den Berg und heilige ihn!“ (2. Mose 19,23)

Die Bibel erwähnt nicht, was für eine Art Zaun oder Abgrenzung Mose errichtete. Wir können jedoch gewisse Schlüsse ziehen. Das Volk Israel hatte aus Ägypten kein Material mitgebracht, um daraus einen Zaun zu bauen, so dass sie das Baumaterial in der Nähe des Berges Horeb suchen mussten. In dieser Gegend wachsen nur wenige Bäume. Andererseits gibt es hier unbegrenzt viele Steine. Die Abbildung 543 zeigt mitten im helleren, bräunlichen Gestein Streifen aus schwarzen Steinen, die am Berg entlang führen. Dabei könnte es sich um die Überreste von Mauern aus unbehauenen Steinen handeln. Ein noch interessanterer Fund ist jedoch ein Steinblock mit einer Zeichnung (Abbildung 544).

Diese Zeichnung zeigt den Abdruck eines Fußes oder Schuhs. Interessanterweise wurde dieses Zeichen auch in Ägypten dazu verwendet, um eine heilige Stätte zu markieren. Der Grund dafür mag darin liegen, dass man an einem heiligen Ort die

Schuhe auszog, wovon die Bibel ein Beispiel gibt, als Mose auf dem Berg Horeb seinen Auftrag erhielt (2. Mose 3,5).

Diese Inschrift könnte also einen offenen Schuh zeigen. In Abbildung 544 kann man den Zehenriemen, die Ledersohle und zwei Schnürriemen erkennen. Da eine solche Inschrift in Ägypten auf eine heilige Stätte hinwies (59), und auch die Bibel davon berichtet, dass man an heiligen Orten die Schuhe ausziehen musste, deutet auch diese Inschrift aller Wahrscheinlichkeit nach auf ein Heiligtum hin. Am Fuß des Horeb finden sich etliche Steinblöcke mit einer solchen Zeichnung. Vielleicht handelte es sich bei diesen Blöcken um die einzige Grenzmarkierung, vielleicht waren sie aber auch Teil einer dort errichteten Mauer.



Abb. 543: Am Fuß des Berges Horeb sieht man Streifen aus dunklerem Gestein, die möglicherweise Überreste früherer Mauern sind.

65.3. DIE HÖHE DES BERGES

Josephus erwähnt (JA 3/5:1), dass der Horeb der höchste Berg in dieser Gegend war. Das trifft auch auf den Jabal al Lawz zu, dessen Gipfel mit 2.600 Metern alle anderen Berge in der Umgebung überragen. Der traditionellerweise als Berg Sinai angesehene Berg ist jedoch nicht der höchste in der dortigen Umgebung.

65.4. DAS AUSSEHEN DES BERGES

Der Berg soll aufgrund seiner Höhe und der vielen senkrechten Felswände sehr schwer zu besteigen gewesen sein (JA 3/5:1). In Abbildung 545 sieht man, dass ein Großteil des Berges aus riesigen, senkrecht abfallenden Felsen besteht. Das trifft vor allem auf die Stelle zu, an der außer Mose auch weitere Israeliten den Berg bestiegen (die 70 Ältesten, 2. Mose 24,9). Weiter oben am Gipfel befinden sich weniger Felsen und der Berg ist flacher.

65.5. EIN ALTAR

Unten am Berg Horeb muss sich ein Altar befinden, der der Bibel zufolge bestimmte Voraussetzungen erfüllen muss:

„Da schrieb Mose alle Worte des HERRN nieder. Und er stand früh am Morgen auf und errichtete einen Altar unten am Berg und zwölf Gedenksteine für die zwölf Stämme Israels.“ (2. Mose 24,4)



Abb. 544: Am Fuß des Berges Horeb finden sich mehrere Steine mit dem Abdruck eines Schuhs. Dieses Zeichen wurde im alten Ägypten dazu verwendet, um auf eine heilige Stätte hinzuweisen (dort mussten die Schuhe ausgezogen werden). Dieses Zeichen ist auch ein Hinweis darauf, dass ein Volk an diesem Ort eine Spur hinterließ, um zu verkünden: Wir waren hier.

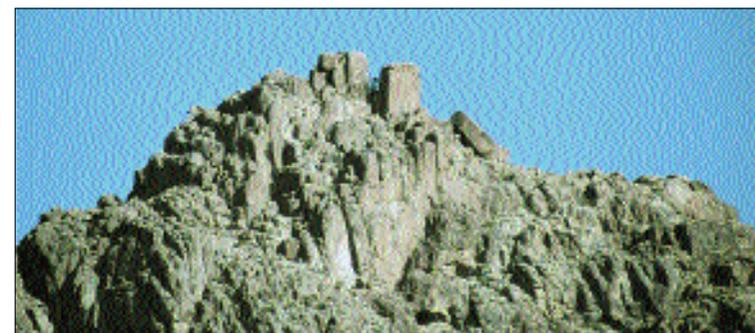


Abb. 545: Der Berg hat viele senkrechte Felsen, die das Besteigen sehr erschweren, wie man an der Bergkette des Jabal al Lawz sehen kann.

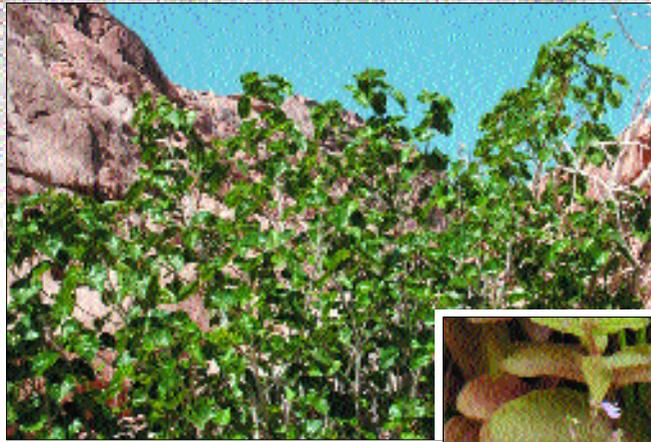


Abb. 546: Einen Beweis für eine Jahrzehnte währende konstante Wasserversorgung bietet die Vegetation, die von konstantem Wasservorrat abhängig ist. Hier sieht man einen Feigenbaum.



Abb. 547: Rund um die Tümpel auf dem Berg gedeiht Vegetation, wie sie sonst vor allem in Sumpfbereichen vorkommt.

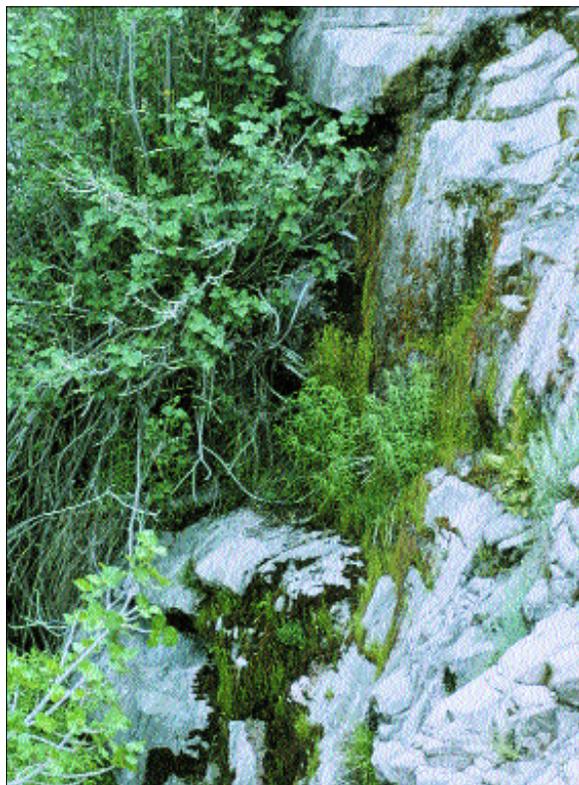


Abb. 548: Auf dem Berg wachsen verschiedene Blumen, hier eine lila Distel.

Abb. 549: Moos wächst typischerweise in dunklen, feuchten Wäldern, aber auch auf dem Berg Horeb.



Abb. 550-551: Auch Insekten sind ein Beweis für eine konstante Wasserversorgung, da sie Wasser für ihren Lebenszyklus (das Larvenstadium im Wasser) benötigen. Die Lebenserwartung zum Beispiel einer Libelle (auf dem unteren Bild) beträgt nur wenige Tage. Sie kann also nicht zu diesem Ort mitten in der Wildnis / Wüste fliegen, sondern muss ihren kompletten Lebenszyklus hier verbringen. Genauso ist es bei Fröschen, die nicht durch die Wüste zu diesem Berg hüpfen können, sondern hier schlüpfen müssen. Das obere Bild zeigt eine Froschlarve, die in Wasser schwimmen muss. Fortpflanzung, Eiablage, Frösche und Larven sind alle vom Wasser abhängig. Diese beiden Bilder belegen, dass es hier auf dem gesamten Weg bis hinauf zum Gipfel ein an das Wasser gebundenes Ökosystem gibt.



Abb. 552-553: Der Mandelbaum ist keine Wüstenpflanze, sondern wächst beispielsweise auf den Hügeln Jerusalems und ist der erste Baum, der dort bereits im Januar blüht. Viele Mandelbäume wachsen entlang des „ausgetrockneten“ Wasserfalls an der Seite des Berges. Sie waren von großer Bedeutung für die dort lagernden Hebräer (siehe auch spätere Bibelstellen in Bezug auf Aarons Stab und die Menora). Der alte arabische Name für diesen Berg ist Jabal al Lawz, was Mandelbaum bedeutet. Es ist kein Zufall, dass an den Hängen dieses Berges so viele Mandelbäume wachsen. Das untere Bild zeigt die grünen Blätter, die später braun werden, abfallen und die eigentliche Mandel enthüllen, wie wir sie kennen.





In der Bibel heißt es, dass Mose unten am Horeb einen Altar errichtete, und in der Tat befindet sich am Fuß des Berges ein solcher Altar. In den Abbildungen 554 und 555 sieht man diesen vom Berg aus fotografiert. Aus dieser Entfernung und von oben gesehen hat der Altar die Form eines auf dem Kopf stehenden L. Der Herr gab Mose sehr detaillierte Anweisungen, wie der Altar aussehen sollte:

„Einen Altar aus Erde sollst du mir machen und darauf deine Brandopfer und deine Friedensopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen; an jedem Ort, wo ich meines Namens gedenken lasse, dort will ich zu dir kommen und dich segnen. Und wenn du mir einen steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht aus behauenen Steinen bauen; denn wenn du deinen Meißel darüber schwingen würdest, so würdest du ihn entweihen. Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit deine Blöße nicht aufgedeckt wird vor ihm!“
(2. Mose 20,24-26)

Der Altar sollte aus Erde bestehen. Wenn Steine verwendet wurden, mussten sie unbehauen sein (so wie sie in der Natur vorkommen), und der Altar sollte niedrig sein.

Der Altar stand am Fuß des Berges, an der Stelle, an der der Berghang in ebeneres Gelände übergang, aber noch



Abb. 554-555: Das obere Foto wurde vom Berg aus nach unten aufgenommen. Der Altar wird durch die Pfeilspitze markiert. Das untere Foto ist eine Vergrößerung des oberen Bildes.

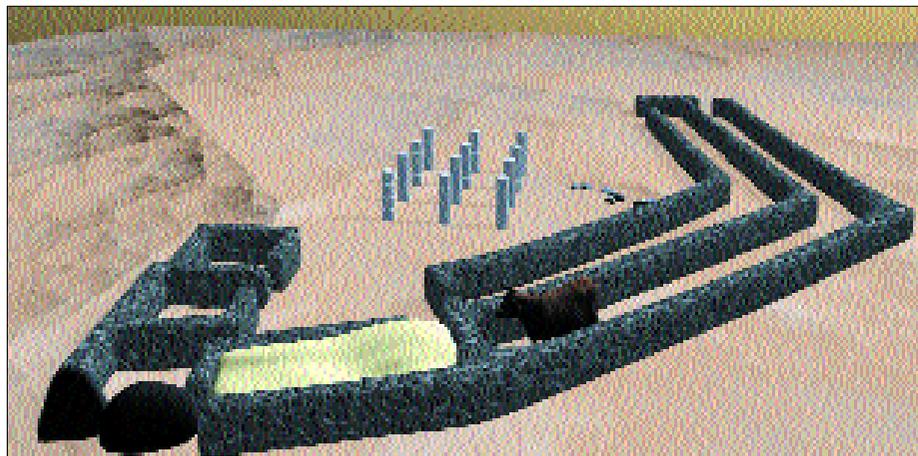


Abb. 556: Zwei Gänge führen zu dem Altar (gelb) mit den 12 Säulen, die für die 12 Stämme der Hebräer stehen.

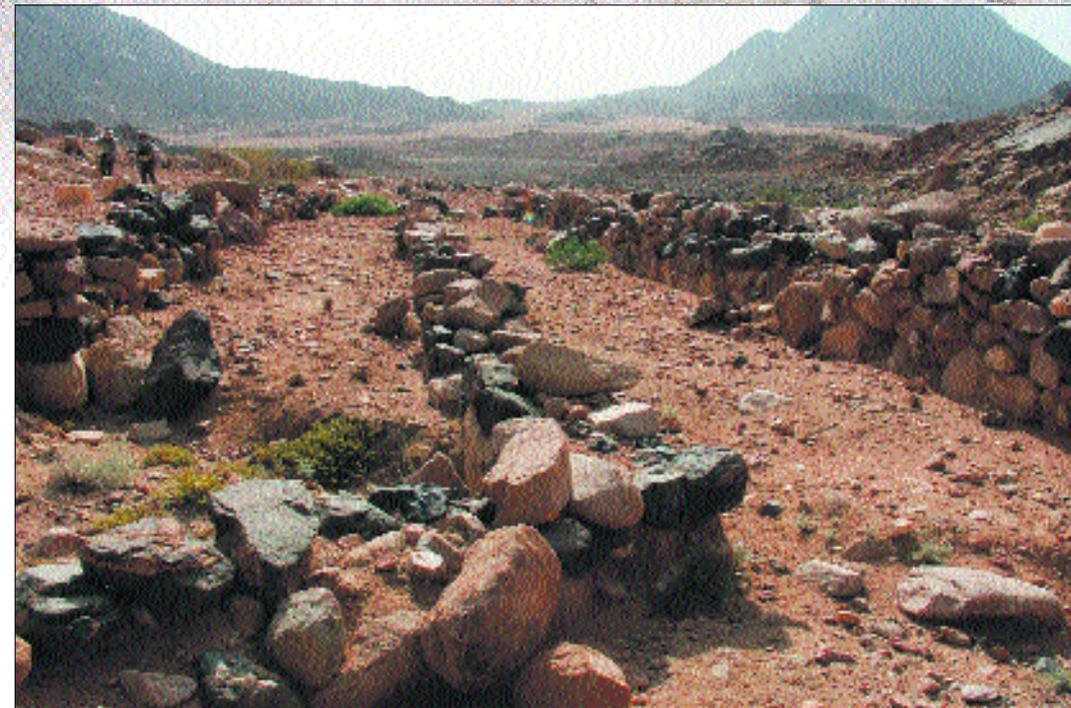


Abb. 557: Ein Foto, aufgenommen von der Seite des „Ganges“ zum Altar (siehe Abbildung 556). Dieses Bild entstand nach den Ausgrabungen an dieser Stelle (vergleiche Abbildung 555).

innerhalb der heiligen (abgegrenzten) Zone. Der Altar war niedrig. Man kann die genaue Höhe nur schwer bestimmen, doch möglicherweise war er etwa einen Meter hoch, wenn wir von der umgebenen Mauer ausgehen. Es liegen keine verstreuten Steine herum, die darauf schließen lassen, dass der Altar eingestürzt ist und früher einmal viel höher war, so dass der dort befindliche Altar die Vorgabe, niedrig zu sein, erfüllt.

Die Mauer wurde aus naturbelassenen (unbehauenen) Steinen errichtet und diente gleichzeitig als Mauer und als Abgrenzung. Auch in dieser Hinsicht erfüllt der Altar die Bedingungen.

Der Altar hat zwei Teile, wie man in der vereinfachten Skizze in Abbildung 556 sehen kann. Der rechte Teil besteht aus einer Art zweigeteiltem Gang. Möglicherweise wurden durch diese getrennten Gänge Tiere geführt: Stiere durch den einen und Schafe / Lämmer durch den anderen. Vielleicht hatte es praktische Gründe, die Tiere zu einem bestimmten Zeitpunkt zu trennen. Vielleicht wurden sie auch durch den einen Gang hineingeführt, und die Viehtreiber gingen durch den anderen Gang zurück. Diese Möglichkeit bietet ebenfalls eine Erklärung dafür, wie die zahllosen, an diesem Ort durchgeführten Tieropfer gehandhabt wurden.

Der Altar selbst ist der höchste Teil (gelb) in Abbildung 556. Dieser Teil ist von einer Steinmauer umgeben und mit Erde bzw. Geröll und Sand aufgefüllt. Auch in dieser Hinsicht erfüllt dieser Altar die Anforderungen aus der Bibel.

Die Abbildung 557 zeigt eine Nahaufnahme des Altars. Nach Ausgrabungen saudiarabischer Archäologen wurde dieses Bild von der Ecke der beiden „Gänge“ aufgenommen.

Um den Altar herum liegen zerbrochene Marmorsäulen. Diese werden in Abschnitt 65.6 näher behandelt.

Der Altar am Fuß des Berges steht rechts von einem Fluss, zu dem Stufen vom Altar hinab führen. Das war so üblich, da sich die Priester die Hände waschen und auch die Opfertiere auf bestimmte Weise säubern mussten. Das wird von einem Qumran-Fragment (4Q214) aus dem „Aramäischen Testament Levis“ (der Priester) bestätigt, das aus dem ersten Jahrhundert v. Chr. stammt.



Abb. 558-561: Der Altar am Fuß des Berges (oben links), aufgenommen auf dem Weg zum Berggipfel. Neben dem Altar liegt das ausgetrocknete Flussbett. Das Bild oben rechts zeigt eine Nahaufnahme. Die weißen Gesteinsbrocken vor dem Altar sind Stücke von Marmorsäulen. Auf dem Bild unten links sieht man den Altar von der Seite mit dem Flussbett zur Rechten. Das Bild unten rechts veranschaulicht die Tiefe des Flussbettes im Vergleich zu den Mauern des Altarbereiches, der etwa 1 m hoch ist.

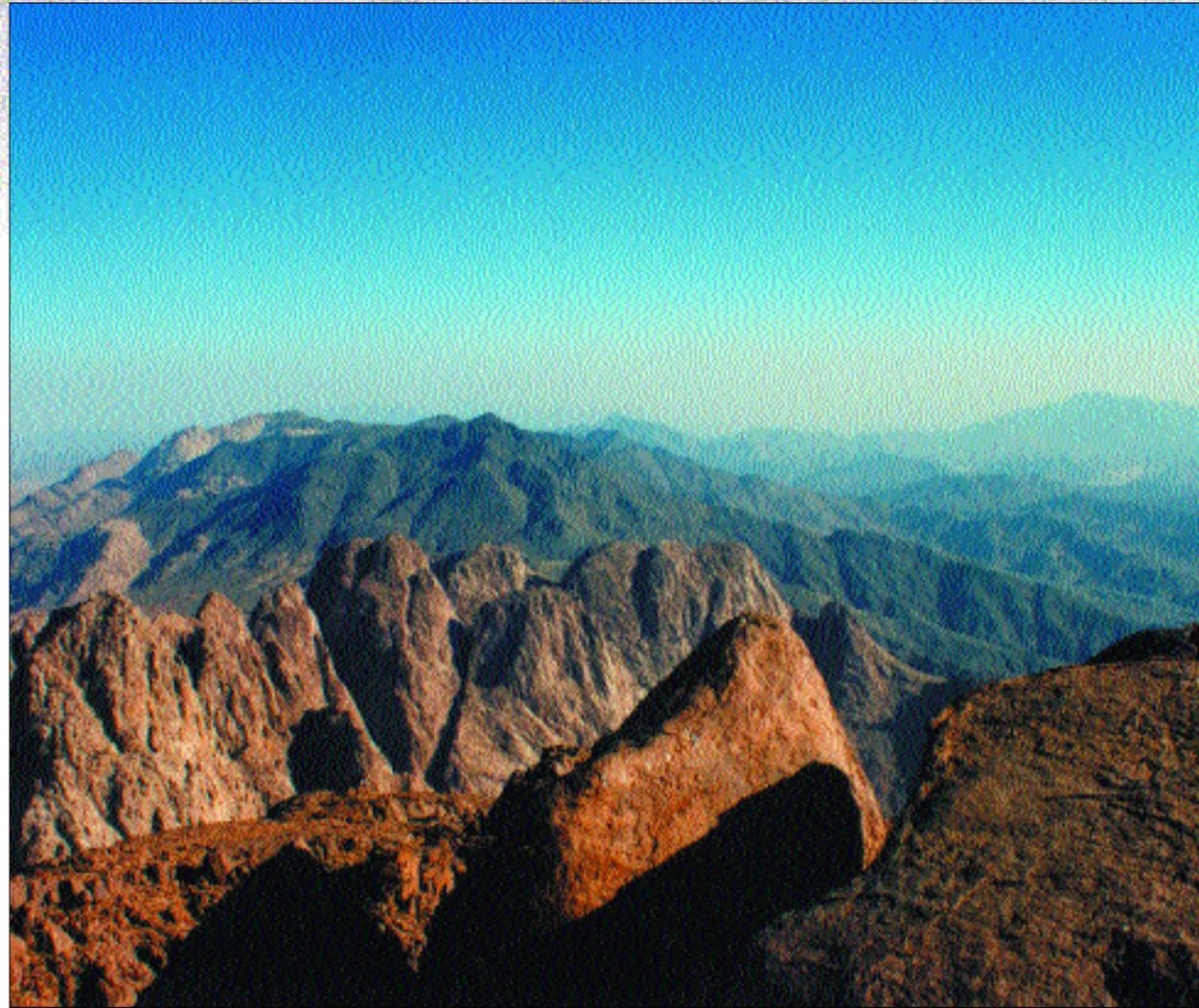


Abb. 562: Das Bild wurde auf einer Höhe von etwa 2.600 m aufgenommen. Die Bergkette hat zwei Gipfel. Vorne sieht man den schwarzen Gipfel von Maqla. Die in diesem Buch besprochenen Funde wie der Altar am Fuß des Berges liegen links des Gipfels. Es fällt auf, dass der gesamte obere Teil der Bergkette schwarz ist, nicht nur der Gipfel. Der zweite Gipfel der Kette ist der Jabal al Lawz, von dem aus dieses Bild gemacht wurde.

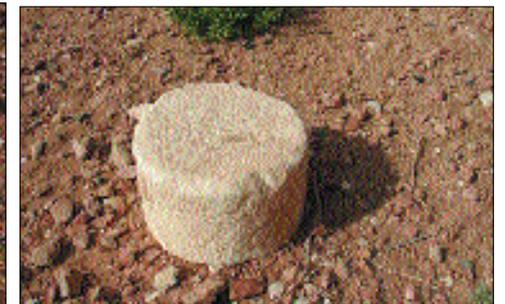


Abb. 563-564: Zwei der Säulenstücke vor dem Altar. Es ist offensichtlich, dass diese Säulen nicht hier vor Ort bearbeitet wurden, sonst wären Marmorsplitter gefunden worden.

65.6. ZWÖLF STEINSÄULEN

Laut der Bibel sollten am Fuß des Berges Horeb zwölf Steinsäulen stehen.

„Da schrieb Mose alle Worte des HERRN nieder. Und er stand früh am Morgen auf und errichtete einen Altar unten am Berg und zwölf Gedenksteine für die zwölf Stämme Israels.“ (2. Mose 24,4)

Am Fuß des Berges steht ein niedriger, ca. 1 m hoher Altar aus unbehauenen Steinen. Vor diesem Altar wurden etliche Stücke von Säulen gefunden. Der Durchmesser dieser Säulen beträgt etwa 45 cm. Das entspricht den Maßen der damals gefertigten Säulen. Die einzelnen Säulenteile wurden übereinander gesetzt und bildeten so eine Säule. In der Bibel heißt es, dass Mose das Volk Israel mit dem geopfertem Blut besprenkelte:

„Da nahm Mose das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Seht, das ist das Blut des Bundes, den der HERR mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte!“ (2. Mose 24,8)

Man kann sich nur schwer vorstellen, dass das Blut dafür ausreichte, ca. zwei Millionen Menschen zu besprenkeln. Vielleicht wurden aber auch nur die zwölf Säulen stellvertretend für die zwölf Stämme besprenkelt.

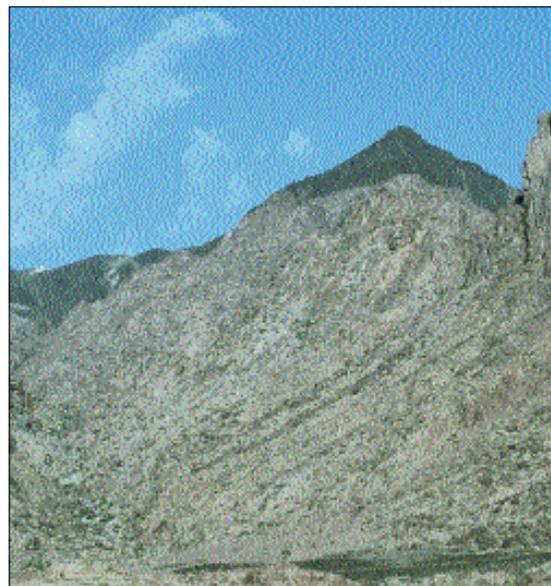
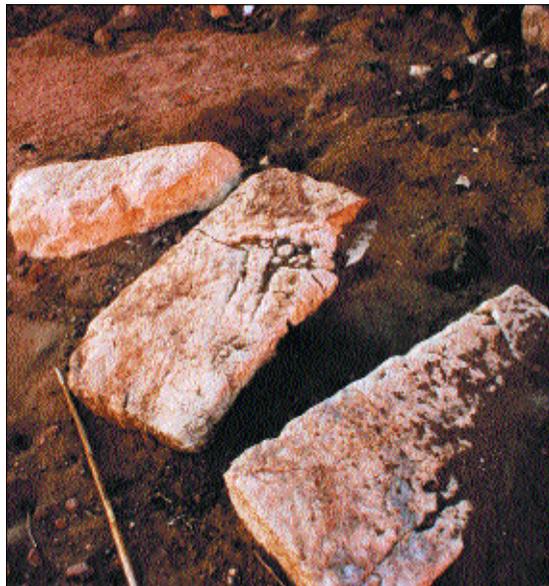


Abb. 565-566: Die Säulen standen vermutlich auf einer Marmorplatte, die ebenfalls vor dem Altar gefunden wurde. Man kann darüber spekulieren, ob diese Marmorplatten entweder den ganzen Boden bedeckten oder paarweise als Sockel für die Säulen dienten. Der Marmor stammt aus einem einzigen kleinen Marmorsteinbruch auf der Bergkette, der durch das weiße Gestein auf den schwarzen Hängen auffällt.

SAUDI-ARABISCHE ARCHÄOLOGIE

Wurden an diesem Berg jemals archäologische Untersuchungen von saudi-arabischen Archäologen durchgeführt? Dazu gibt es Verschiedenes zu sagen. Einmal müssen wir festhalten, dass der Berg und andere Stellen in der Nähe eingezäunt sind. Dieser Zaun (Abbildungen 568, 578, 583, 619, 621, 628, 629 und das Bild unten auf dieser Seite) ist militärischer Art und oben mit Stacheldraht versehen. Die saudi-arabische Regierung hat guten Grund, dieses Gelände einzuzäunen, da es sich hier um archäologische Stätten handelt.

Nicht nur wird der Berg als archäologische Stätte angesehen, auch wird er von mit Maschinengewehren bewaffneten Patrouillen bewacht. Ganz offensichtlich handelt es sich hier um heikles Gelände.

Archäologen aus Saudi-Arabien haben an dem Berg einige Untersuchungen durchgeführt (84), deren Ergebnisse 2002 in Saudi-Arabien veröffentlicht wurden. Darin erklärten sie, dass dies die erste und einzige Untersuchung bisher war. 15 Tage lang wurden der Berg und seine Umgebung erforscht. Der Berg ist 2.785 m hoch, und das archäologisch interessante Gebiet um den Berg herum umfasst mehrere Quadratkilometer unwegsames Terrain. Während dieser 15 Tage wurden ebenfalls Ausgrabungen am Fuß des Berges durchgeführt. Insgesamt stand also nur sehr wenig Zeit zur Verfügung. Nachfolgend einige Anmerkungen zu den Aussagen der Archäologen aus Saudi-Arabien (84):

- „Wir wissen, dass die Ankunft des Propheten Mose im Land Midian ein bedeutendes Ereignis war“. In Saudi-Arabien wird selbstverständlich davon ausgegangen, das Midian an der Ostküste des Golfes von Akaba liegt, so dass der Landstrich auch heute noch diesen Namen trägt.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

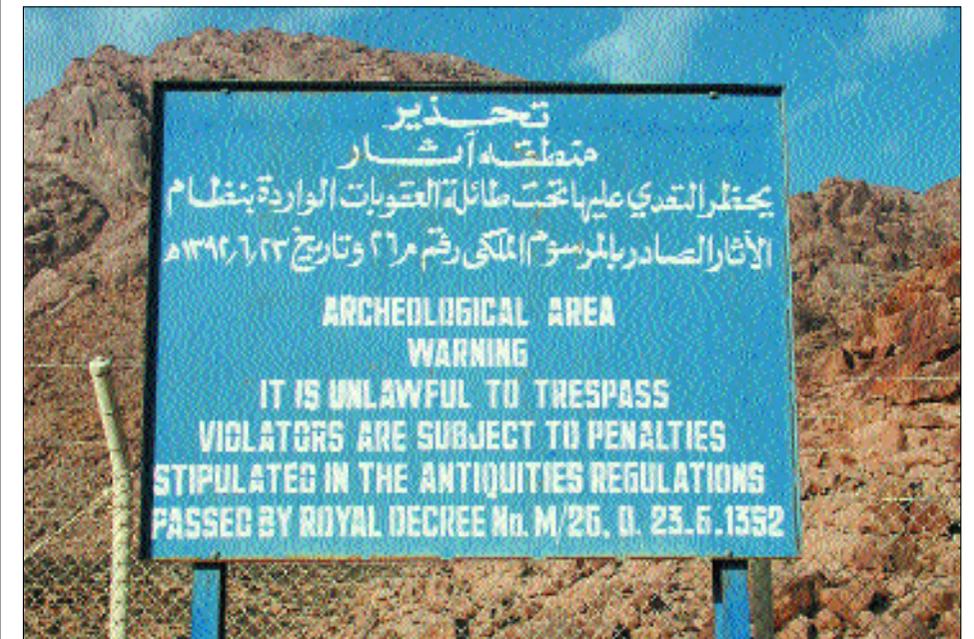


Abb. 567: Die eingezäunten Gebiete um den Berg Sinai und andere Stellen werden schwer bewacht, da sie nach einem königlichen Erlass archäologische Stätten darstellen.



Abb. 568: Das militärisch eingezäunte Gelände rund um den Jabal al Lawz.

- Das Königreich Midian... „entstand während des zweiten Jahrtausends v. Chr.“ Mose lebte 40 Jahre lang in Midian. Der Exodus, die Midianiter usw. werden in der Bibel dem zweiten Jahrtausend v. Chr. zugeordnet, etwa zwischen 1400 und 1450 v. Chr.
- „Felszeichnungen von Menschen und Tieren werden der Zeit zwischen 3000 und 1500 v. Chr. zugeschrieben“ (ein Zitat in Bezug auf den Berg Jabal al Lawz). Die Bibel berichtet davon, dass diese Ereignisse etwa zwischen 1400 und 1450 v. Chr. stattfanden.
- „Am Fuß des Osthanges von Jabal al Lawz liegt eine Vielzahl archäologischer Stätten.“ Dort wurden auch die in diesem Buch besprochenen Funde gemacht.
- „... mehrere weggeworfene Reststücke von Marmorsäulen liegen auf dem Boden verstreut.“ Diese Säulenstücke werden in den Abbildungen 555, 558-561, 563, 564 und 574 gezeigt. Die Stücke wurden nicht weggeworfen, sondern sind Überreste von Säulen, die einst vor dem Altarbereich errichtet wurden.
- „... ein Durchmesser von etwa 30 Zentimetern.“ Der Durchmesser beträgt ca. 45 cm.
- „Am Fuß des Berges gibt es Überreste eines 3 m breiten Steinpfades, der zum Gipfel führt.“ Es gibt keinerlei Spuren dieses 3 m breiten Steinpfades. Im Gegenteil, es gibt überhaupt keinen Pfad vom Fuß bis zum Gipfel des Berges. Das Beweisbild zeigt keine Spur eines Steinpfades.
- Es wird gesagt, dass es einen Marmorsteinbruch auf dem Berggrücken gibt, um Säulen u.ä. herzustellen. Es gibt zwei Stellen mit Marmorvorkommen auf dem Berggrücken (die weißen Flecken auf dem schwarzen Hintergrund, zu sehen auf dem Satellitenbild in Abbildung 618). Eine dieser Stellen ist ein sehr kleiner Marmorsteinbruch auf dem Berggrücken mit vereinzelt Marmorvorkommen. Das Gebiet umfasst etwa 200-300 Quadratmeter. Zweifelsohne konnte hier nur wenig Marmor gefördert werden (siehe Abbildungen 571-574).

- „Das Gebäude hat die Form eines L...“ Hier wird behauptet, dass die Konstruktion am Fuß des Berges ein Gebäude sei (siehe Abbildungen 554-561). In Abbildung 555 sieht man die Konstruktion vor der Ausgrabung und in den Abbildungen 557-561 nach der Ausgrabung. Es gibt keine Spuren eines Gebäudes, sondern nur eine ca. 1 m hohe Mauer. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass hier Mauern oder Dächer eingestürzt sind. Außerdem lebten die Menschen in dieser Region zu der damaligen Zeit nicht in Steinhäusern, sondern in Höhlen, in kreisförmig angelegten Hütten oder in Zelten. Weiter wird behauptet, dass sich in diesem Gebilde gemauerte Räume befinden. Das stimmt nicht. Es handelt sich vielmehr um zwei parallele Gänge (eine Art Korral), siehe Abbildung 557, an deren Ende sich einige Bauwerke mit niedrigen, ca. 0,5-1 m hohen Mauern befinden.
- Ausgrabungen an einer Stelle ergaben: „... eine ca. 40 cm dicke Schicht aus einer Mischung aus Erdboden, dicker organischer Materie und tierischen Überresten.“ Das wäre in einem Haus oder einer Werkstatt nicht zu erwarten, sehr wohl aber an einem Ort, an dem viele Tiere geschlachtet wurden (z. B. einem Altar).
- „... Asche wurde entdeckt“, „wurde eine Schicht aus Asche, Kohle und Knochen gemischt mit anderer organischer Materie gefunden“. Das wäre in einer Marmorwerkstatt nicht zu erwarten, und schon gar nicht „drinnen“ (in der Wüste werden alle Nahrungsmittel im Freien zubereitet). Doch genau diese Funde wären an einem Altar zu erwarten, an dem Brandopfer dargebracht wurden.
- „Felszeichnungen aus einer Zeit zwischen 3000 und 1500 v. Chr.“ Diese Felszeichnungen zeigen Rinder / Stiere. Die biblischen Ereignisse trugen sich ca. 1450 v. Chr. zu. Man beachte, dass diese Datierung (3000-1500 v. Chr.) eine reine Vermutung oder Interpretation ist: Es gibt keinerlei verlässliche Datierung (wie nach der C14-Methode oder etwas Ähnlichem). An dem von der Bibel beschriebenen Ort wären Bilder von Rindern / Stieren zu erwarten, zum Beispiel also an dem niedrigen Altar am Fuß des höchsten Berges in Midian, wo eine Unzahl an Stieren und Schafen geopfert wurde (siehe Abbildungen 602-604).
- Rund um das „Gebäude“ / den Altar wurden keinerlei Marmorsplitter gefunden. Wenn es sich hier um eine Werkstatt gehandelt hätte, dann wäre das Rohmaterial sinnvollerweise direkt dorthin gebracht worden, um dort weiter verarbeitet zu werden und nicht an den steilen, felsigen Hängen des Berges. Doch das war nicht der Fall. Wenn hier der Marmor auch nur geringfügig bearbeitet worden wäre, hätte man haufenweise Marmorsplitter finden müssen.

Zusammenfassung: Diese Stelle liefert die zu erwartenden Funde für die Art der Tätigkeiten, die der Bibel zufolge am Fuß des höchsten Berges von Midian stattfanden. Es wurde nur sehr wenig Marmor verarbeitet („Es hat den Anschein, dass der Steinbruch nicht lange genutzt wurde, da nur wenige Stellen des Felsens behauen sind. Zusätzlich gibt es keine Hinweise auf Marmorabbau in dem anderen Steinbruch (84)“). Warum wurde die einzige Marmorquelle nur so spärlich genutzt? Höchstwahrscheinlich, weil nur das abgebaut wurde, was hier benötigt wurde, und sonst nichts.

Nur drei Dinge wurden aus dem Marmor des Steinbruchs hergestellt, von denen es immer noch Überreste gibt: flache Sockelsteine (Abbildung 565) für die Säulen, die Säulen selbst (Abbildungen 563, 564, 574) und Steinplatten (Abbildung 667). Genau das wird auch in der Bibel berichtet.



Abb. 569: Der Blick aus der Nähe des Marmorsteinbruchs über den Lagerplatz. Die Überreste des mutmaßlichen Altars für das goldene Kalb sind die dunklen Felsen in der Mitte der offenen Fläche.



Abb. 570: Der schwarze, obere Teil der Bergkette.



Abb. 571: Oben auf dem Berghang hebt sich der obere, schwarze Teil deutlich von dem sonst üblichen, gelblich-rosafarbenen Gestein aus brüchigem Granit ab. Rechts um die „Ecke“ herum liegt der Marmorsteinbruch.



Abb. 572: In die Marmorfelsen wurden Löcher gebohrt, indem man entweder Metallwerkzeuge verwendete, oder, was wahrscheinlicher ist, Holz in bereits vorhandene Löcher bzw. Spalten steckte und dann Wasser hinzugab, so dass das trockene Holz anschwoh und das Gestein zum Bersten brachte.



Abb. 573: Überall in dem winzigen Steinbruch sind die Spuren von Werkzeug(en) zu erkennen. Auf diesem Marmorstück sind deutlich die Spuren eines Meißels zu sehen.



Abb. 574: Dieses im Steinbruch zurückgebliebene Segment einer zerbrochenen Säule legt nahe, dass die Säulen hier vor Ort gefertigt wurden. Bei dem Steinbruch handelt es sich nicht um einen Steinbruch im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr um eine Marmorader, die für die begrenzte Produktion von Marmorgegenständen genutzt wurde.

65.7. EIN PLATEAU AUF DEM BERG

Auf dem Berg sollte sich ein Plateau befinden, das groß genug für Mose, Aaron, Nadab und Abihu sowie die 70 Ältesten Israels war (2. Mose 24,1-18). Angenommen, dass jeder dieser 72 Menschen je 5 Quadratmeter Platz benötigte (denn sie mussten zum Gebet auf den Boden niederfallen, ohne sich gegenseitig vom Berg zu stoßen), dann muss dieses Plateau mindestens 400 Quadratmeter groß gewesen sein.

Abbildung 575 zeigt den Blick vom Gipfel des Jabal al Lawz in Richtung des Lagerplatzes. Dort befindet sich am Hang des Berges ein großes Plateau, hier mit einem Pfeil markiert. Dieses Plateau ist mehrere Tausend Quadratmeter groß, dort gab es also für diese 74 Menschen, denen der Zutritt zum Berg gestattet war, reichlich Platz. Das Foto in Abbildung 554 wurde von diesem Bergplateau in Richtung der heiligen Stätte aufgenommen.

Auf dem Horeb sollte sich ein Stückchen den Berg hinauf, doch noch deutlich vor dem Gipfel, ein relativ großes Plateau befinden. Auf dem Hang des Jabal al Lawz gibt es ein solches Plateau.



Abb. 575: Auf dem Berg Horeb sollte sich ein Plateau befinden, auf dem mindestens 74 Menschen Platz finden können.

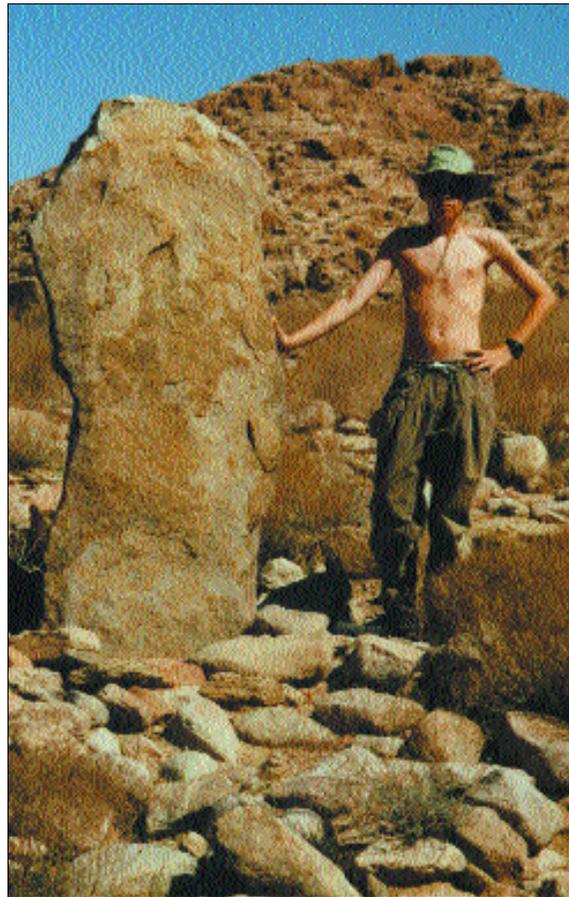


Abb. 576: Einer der Grabsteine auf dem großen Friedhof nur wenige Kilometer nördlich des Lagerplatzes.

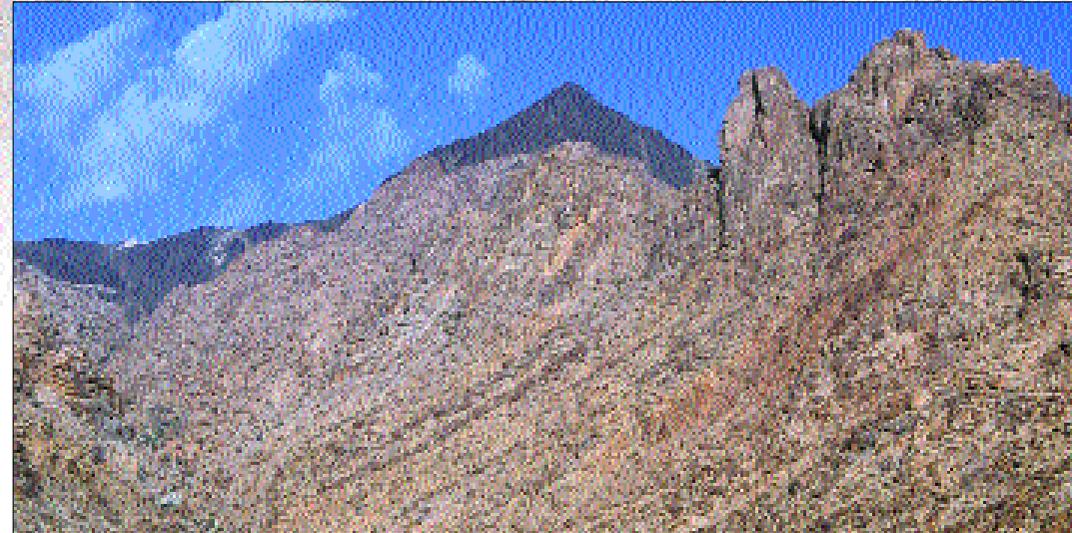


Abb. 577: Einer der beiden Berghänge um den Fuß des Horeb. Der höchste Punkt dieses Berghanges ist der Gipfel mit der Höhle und dem Baum. Den schwarzen, oberen Teil könnte man als „Gipfel“ ansehen, doch er stellt den äußeren Teil des Berghanges dar. Der eigentliche schwarze Gipfel liegt viel weiter links und ist nicht mehr auf dem Bild zu sehen. Die ebene Fläche vor dem Berg führt zu dem Altar am Fuß des Berges.



Abb. 578: In der Nähe des Berges Sinai und dem Lagerplatz, jedoch nicht mehr innerhalb des abgetrennten Geländes liegt ein großer Friedhof. Er wird als archäologische Stätte angesehen und ist daher umzäunt. Die Gräber, von denen es mehrere Tausend gibt, werden durch aufrecht stehende Grabsteine markiert. Wer würde mitten in der Wildnis, in einem nicht bewohnten Gebiet einen nicht-muslimischen Friedhof mit Tausenden Gräbern anlegen? Laut der Bibel starben

hier mindestens 3000 Menschen während des folgenden Ereignisses:

„Und die Söhne Levis machten es, wie ihnen Mose gesagt hatte, und an jenem Tag fielen vom Volk an die 3000 Männer.“ (2. Mose 32,28)

Dieses Ereignis steht in Verbindung mit den Hebräern und der Anbetung des goldenen Kalbes. Es liegt nahe, dass die Toten außerhalb des Lagerplatzes begraben wurden.



Abb. 579: Das Flussbett am Fuß des Berges ist in dieser Illustration „voll Wasser“. Die Punkte kennzeichnen Brunnen, die wir später in diesem Abschnitt noch besprechen werden.

65.8. DIE WASSERVERSORGUNG

Ein Fluss ergoss sich vom Berg Horeb, um das Volk Israel und das Vieh mit Wasser zu versorgen (5. Mose 9,21). Es musste sich um gewaltige Wassermengen handeln, um die Bedürfnisse von zwei Millionen Menschen und der vielen Tiere zu stillen.

Der Wasserstrom und der Teich (See), in dem sich das Wasser am Fuß des Horeb sammelte, haben Spuren hinterlassen. In Abbildung 582 sehen wir ein vom Plateau des Horeb in Richtung Osten aufgenommenes Bild. Am Fuß des Berges ist ein

ausgetrockneter Wasserlauf zu erkennen, der sich durch den heiligen Grund windet. Bei den kleinen, grünen Flecken in dem Flussbett handelt es sich um mehrere Meter hohe Bäume und Büsche. Den besten Größenvergleich liefern die Reifenspuren im linken Teil des heiligen Gebietes. In Abbildung 579 wurden der Fluss und der Teich markiert.

Das Wasser floss nicht weiter, sondern wurde zu einem See gestaut, so dass es einfacher war, Wasser für die Menschen zu holen und das Vieh zu tränken. Die Tiefe des Sees können wir nur grob schätzen. Der Höhenunterschied zwischen dem „Ufer“ und dem „Grund“ des Sees liegt bei etwa 4-9 m, so dass der See eine große Menge Wasser fassen konnte.

65.9. DER ALTAR FÜR DAS GOLDENE KALB

Das Volk Israel machte sich ein Götzenbild aus Gold, ein goldenes Kalb (2. Mose 32,1-35, 5. Mose 9,6-29), als es annahm, Mose sei während seiner 40 Tage auf dem Horeb verschwunden. Die Hebräer wollten ein Abbild des Gottes, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte. Das Kalb wurde aus Gold gefertigt, so wie es im ägyptischen Apis-Kult (dem Stierkult) üblich war. Sie brachten dem goldenen Kalb Brandopfer auf dem Altar dar, den Aaron auf Drängen des Volkes errichtet hatte (2. Mose 32,5). Das goldene Kalb und der Altar standen so, dass Mose beide sehen konnte, als er vom



Abb. 580: Das Fundament des Altars für das goldene Kalb ist eingezäunt und mit einem Schild versehen, welches besagt, dass es sich hierbei um eine archäologische Stätte handelt. Die Felsbrocken sind nach mehreren Erdbeben umgestürzt.

Abb. 581: Die runde Scheibe zwischen den Hörnern soll die Sonne symbolisieren. In vielen Inschriften wird sie als nicht ausgefüllter Kreis zwischen den Hörnern von Stieren oder Kühen dargestellt.



Abb. 582: Wenn es sich hier um den Berg Horeb handelt, muss dies der Blick gewesen sein, den Mose hatte. Er befand sich auf dem Weg ins Tal und bemerkte, dass im Lager etwas vor sich ging, und zwar die Anbetung des goldenen Kalbes (rot eingekreist).

Berg Horeb herabkam (2. Mose 32,17-29, 5. Mose 9,15-16), also östlich des Berggipfels.

Das Foto in Abbildung 582 gibt einen Überblick über das heilige Gelände und den Lagerplatz, der sich bis in die Täler rund um den Horeb ausdehnte. Diesen Blick hatte auch Mose auf seinem Weg den Berg Horeb hinunter. Mose sah jetzt, dass im Lager ein Festmahl gehalten wurde. Josua, Moses Begleiter, meinte, aus dem Lager Kriegsgeschrei zu vernehmen. Als Mose näher kam, sah er die Reigentänze und das Gelage rund um das Kalb.

Die Israeliten hatten nicht mehr mit Moses Rückkehr vom Berg gerechnet und sich daher dieses Kalb angefertigt. Diesen Brauch kannten sie aus Ägypten, wo der Stierkult Teil des täglichen Lebens war. Vielleicht hatten die Hebräer selbst die Idee, ein solches Stierkalb zu machen, vielleicht waren es aber auch Menschen aus dem „Mischvolk“, die sie während des Exodus begleiteten. Viele Menschen hatten ihre goldenen Ohrringe beigegeben, um das Kalb herzustellen. Auch errichteten sie ihm einen Altar für Brandopfer.

Der Kreis in Abbildung 582 deutet den Altar für das goldene Kalb an genau der Stelle an, an der Mose ihn auf seinem Weg den Berg hinab gesehen hätte. Natürlich existiert das goldene Kalb nicht mehr, da Mose es laut der Bibel verbrannte und zu Pulver zermahlte. Doch das Fundament des Altars blieb bestehen. In Abbildung 583 sieht man das Fundament des Altars mit den Stierzeichnungen. Die detailreicheren



Abb. 583: Hierbei handelt es sich höchstwahrscheinlich um das Fundament des Altars für das goldene Kalb. Diese Stätte wurde von den saudi-arabischen Behörden eingezäunt. Der Altar selbst ist nicht außergewöhnlich, sondern die typisch ägyptischen Inschriften mit Stieren (des Apis-Kultes), da diese außer an dieser Stelle nirgendwo sonst auf arabischem Gebiet zu finden sind.



Abb. 584-588: Stier-Abbildungen am Altar. Diese sind typisch für Inschriften im ägyptischen Apis-Kult.

Bilder in den Abbildungen 584-588 zeigen einige der Zeichnungen auf den Steinblöcken des Altars.

Das hier ist die einzige in Saudi-Arabien bekannte Stätte, an der laut saudi-arabischen Archäologen Inschriften dieser Art gefunden wurden. Apis-Stiere sind jedoch in der ägyptischen Kultur weitverbreitet, wie die Bilder belegen. Besonders auffallend ist, dass die meisten Stiere mit einer Art eckigem Muster (oder anderen Mustern) dargestellt wurden, sowohl auf Statuen als auch in Inschriften und Zeichnungen (Abbildungen 598-600).

Der Altar selbst wurde auf einigen großen, naturbelassenen Steinblöcken errichtet, die sich für diesen Zweck anboten. An den Seiten weisen diese Steinblöcke Stierzeichnungen in verschiedensten Anordnungen auf. Auf einem Stein in der Nähe des Altars befindet sich die Zeichnung aus Abbildung 603, die von ganz besonderem Interesse ist, da hier Menschen gezeigt werden, die einen Stier als Akt der Anbetung „hochheben“. Solche Inschriften sind in Ägypten sehr verbreitet, wie die Abbildung 604 zeigt.

Wir müssen uns klarmachen, dass der Stierkult weder in dieser Region noch irgendwo sonst in Arabien praktiziert wurde, während er das religiöse Leben in Ägypten völlig bestimmte.

Dieses Fundament mit all seinen Zeichnungen und sein Standort stimmen mit der biblischen Beschreibung der Stelle überein, an der Mose vom Berg Horeb herabkam. Dieser Fund bestätigt also die Hypothese, dass es sich bei diesem Berg um den sogenannten Berg Gottes, Berg Sinai oder Berg Horeb der Bibel handelt.



Abb. 589-597: Beispiele für den ägyptischen Apis-Kult (Anbetung von Stieren). Man beachte das typische, aber ungewöhnliche Muster der Stiere, wie es auch in den Zeichnungen zu sehen ist.

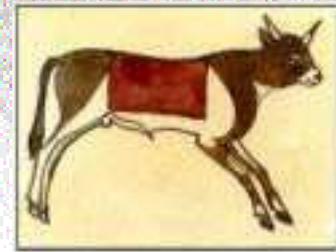
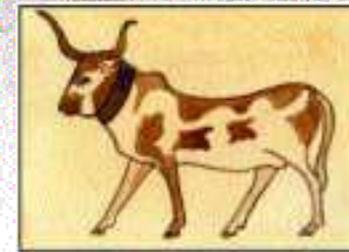
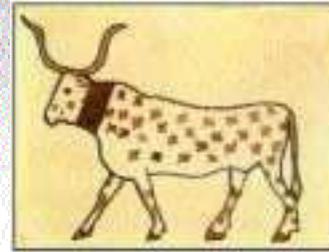


Abb. 598-600: Typische Muster auf Zeichnungen ägyptischer Stiere.



Abb. 601: Die Felsenklüfte direkt beim Plateau auf dem Jabal al Lawz.

65.10. DIE FELSENKLUFT IM BERG

An der Seite des Berges sollte sich eine Felsenklüfte befinden, in der Mose einmal stand, als er mit dem Herrn sprach:

„Doch sprach der HERR: Siehe, es ist ein Ort bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, so stelle ich dich in die Felsenklüfte und will dich mit meiner Hand solange bedecken, bis ich vorübergegangen bin. Wenn ich dann meine Hand zurückziehe, so darfst du hinter mir hersehen; aber mein Angesicht soll nicht gesehen werden!“ (2. Mose 33,21-23)

Direkt neben dem Plateau auf dem Horeb befindet sich so eine Klüfte (siehe Abschnitt 65.7.). Diese Klüfte im Berg sieht man auch in den Abbildungen 575 und 601. Auch diese scheinbar unbedeutende Erwähnung in der Bibel stimmt mit dem heutigen Aussehen des Jabal al Lawz bzw. Horeb überein.

Abb. 603-604: Eine andere Felszeichnung an diesem Ort zeigt eine ganze Reihe von Stieren. Besonders beachtenswert ist der in der Abbildung oben rechts vergrößert gezeigte Stier. So wurde traditionellerweise der Stierkult praktiziert.

Das Bild unten rechts zeigt eine Zeichnung aus Ägypten, auf der dieselbe Situation gezeigt wird (als Teil der Anbetung wird ein Stier „hochgehoben“).

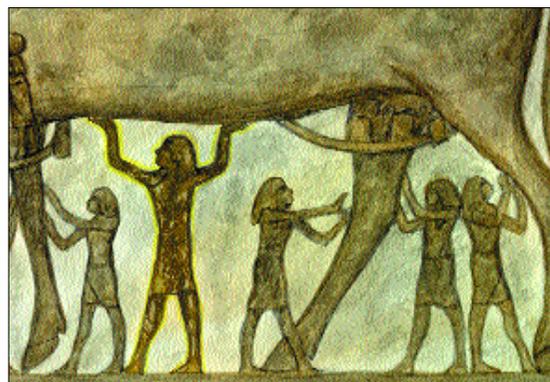


Abb. 602: Auf dieser Zeichnung sind drei Stiere in einer Reihe zu sehen. Hinter dem letzten Stier geht ein Mensch, der den Schwanz des Stieres vor ihm mit der Hand verdreht und ihn so zum Vorwärtsgen zwingt. So etwas kann nur in einem abgeschlossenen Gang geschehen mit Mauern zu beiden Seiten der Stiere. Könnten sich diese abgebildeten Stiere in einem der „Gänge“ auf dem Weg zum Opferaltar befunden haben?

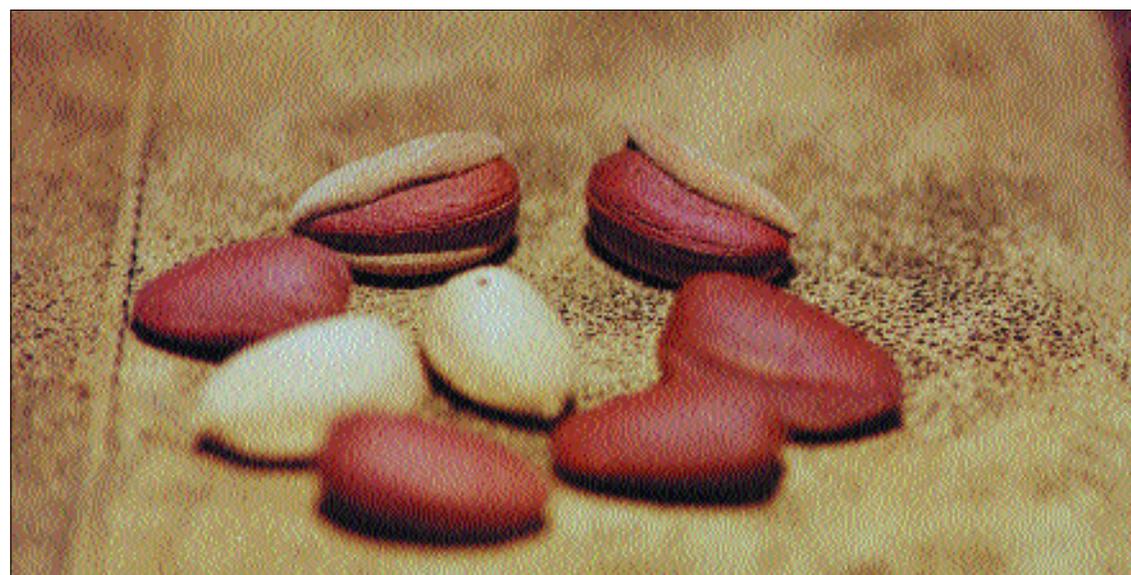


Abb. 605: Mandeln vom Jabal al Lawz. Jabal al Lawz ist Arabisch und bedeutet Mandelberg.



Abb. 606: Der traditionelle Berg Sinai auf der Sinai-Halbinsel liegt rechts hinter diesem Bergmassiv.

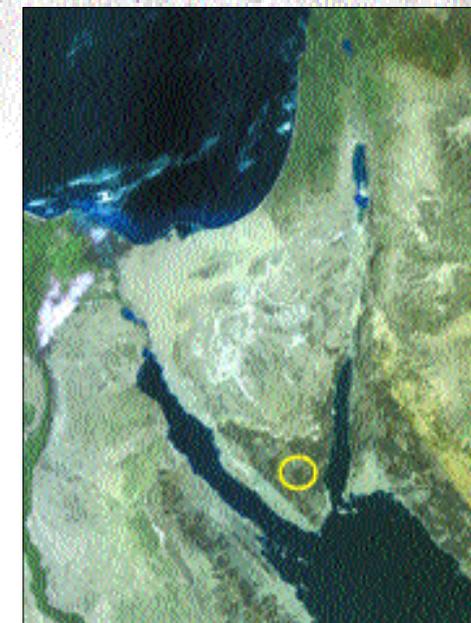


Abb. 607: Dieses Satellitenbild zeigt die Gegend der Sinai-Halbinsel, auf der traditionellerweise der Berg Sinai vermutet wird. Das Bild oben links zeigt den traditionellen Berg Sinai.

66. WAS IST DER BERG SINAI AUF DER SINAI-HALBINSEL?

Traditionellerweise wird der Berg Sinai (Abbildung 606) mitten im südlichen Teil der Sinai-Halbinsel vermutet, wie in Abbildung 607 eingezeichnet. Bei diesem Berg soll es sich um den in der Bibel beschriebenen Berg Horeb, Berg Sinai bzw. Berg Gottes handeln. In diesem Buch hier werden andere Hypothesen nur in beschränktem Umfang vorgestellt, doch es könnte sich lohnen, mehr über die Hintergründe des traditionellerweise als Berg Sinai angesehenen Berges auf der Sinai-Halbinsel zu erfahren.

Dieser Berg ist schon lange ein beliebtes Ausflugsziel. Er wird eigentlich immer als der „traditionelle“ Berg Sinai bezeichnet, also den durch die Überlieferung bestätigten Berg. Archäologische Entdeckungen werden nie erwähnt. Oft wird jedoch in der Literatur diese Lokalisierung in Frage gestellt. Einige Beispiele dieser Unstimmigkeiten sind:

- In dem Bericht einer dänischen Expedition, die zwischen 1761 und 1767 stattfand und von der in „Arabia Felix“ (60) berichtet wird, heißt es über den traditionellen Berg Sinai in der Nähe des Katharinenklosters: „Ich habe schon vorher erwähnt, dass wir uns unmöglich am Berg Sinai befinden konnten. Das Kloster lag in einem engen Tal, das noch nicht einmal genug Platz für das Lager eines mittelgroßen Heeres geboten hätte, geschweige denn für die 600.000 Männer bei Mose, die zusammen mit ihren Frauen und Kindern mehr als drei Millionen Menschen gewesen sein müssen.“
- Laut der Jüdischen Enzyklopädie (61) gibt es keine jüdische Überlieferung in Bezug auf den geographischen Standort des Berges Sinai.
- G. Larsson, schwedischer Theologe und seit vielen Jahren Direktor des Swedish Theological Institute in Jerusalem, kennt sich sehr gut mit christlichen und jüdischen Überlieferungen aus und schreibt in seinem 340 Seiten umfassenden Kommentar zum 2. Buch Mose (62), dass es mindestens neun verschiedene Meinungen zur geographischen Lage von Jam-Suf gibt und 13 Theorien darüber, wo genau sich der Berg Sinai befindet.

Wie kam man also dazu, den traditionellen Berg Sinai als den im 2. Buch Mose beschriebenen Berg anzusehen?

Im vierten Jahrhundert n. Chr. errichtete Helena, die Mutter von Konstantin dem

Der höchste Berg auf der Sinai-Halbinsel ist der Katharinenberg (vergleiche Katharinenkloster). Mönche behaupten, sie hätten auf dem Gipfel des höchsten Berges Knochen einer Märtyrerin, der Katharina von Alexandrien, gefunden. Später wurde dieser Ort mit der Geschichte Moses in Verbindung gebracht.

Abb. 608: Das Katharinenkloster am Fuß des traditionellen Berges Sinai auf der Sinai-Halbinsel.

Großen, eine Kapelle auf dem nordwestlichen Hang des Berges auf der Sinai-Halbinsel. Das dort noch immer existierende Katharinenkloster (Abbildung 627) stammt aus dem Jahr 527 n. Chr. und wurde vom Kaiser Justinian I. erbaut. Im Katharinenkloster findet sich eine Vielzahl sehr alter Dokumente, darunter der berühmte „Codex Sinaiticus“.

Mit anderen Worten, das Kloster wurde etwa 2000 Jahre nach den Ereignissen am Berg Sinai, und die Kapelle etwa 1750 Jahre nach den Geschehnissen aus dem 2.

Buch Mose erbaut. Kaiser Justinian ließ das Kloster im vierten Jahrhundert aufgrund einer Vision errichten, nicht auf der Grundlage archäologischer Funde.

Wir können also festhalten, dass die Spuren an diesem Ort nur bis zu einem Zeitpunkt zurückreichen, der etwa 1750 Jahre nach den Ereignissen aus dem 2. Buch Mose liegt, und dass immer schon Zweifel gehegt wurden, wo sich der richtige Berg tatsächlich genau befindet. Die Abbildung 609 zeigt den Horeb (Berg Sinai) entsprechend der Hypothese dieses Buches in der Bergkette des Jabal al Lawz.

67. GIBT ES IN DER ANTIKEN LITERATUR UND IN DEN ÜBERLIEFERUNGEN HINWEISE AUF DEN HOREB?

„Horeb“ steht hier für den Berg, der nach der Hypothese dieses Buches der tatsächliche Berg Horeb, Berg Sinai oder Berg Gottes im Nordwesten Saudi-Arabiens ist, heute unter dem Namen Jabal al Lawz bekannt. Die folgenden Anmerkungen und Aufzeichnungen (bis Seite 324) stammen sowohl aus verschiedenen Überlieferungen als auch aus antiker Literatur, die beide den Horeb mit Saudi-Arabien und Jabal al Lawz in Verbindung bringen.

- Charles Dougherty reiste viel in Arabien. In seinem Buch „Travels in Arabia Deserta“ aus dem Jahr 1888 schreibt er, dass die örtlichen Überlieferungen im heutigen Nordwesten Saudi-Arabiens „Überlieferungen ihrer Vorfahren waren, die vor langer Zeit das Land Ma’an bevölkerten, in dem auch Mose die Herden von Jethro dem Propheten weidete“. (63)
- H. St. John Philby führte ausgedehnte Forschungen im Land Midian im Nordwesten Saudi-Arabiens durch, die unter dem Namen „The Land of Midian“ veröffentlicht wurden. Philby zufolge lebte und arbeitete Jethro (Moses Schwiegervater, der

im Land Midian lebte) im Nordwesten Arabiens: „Von hier aus kletterten mein Reiseführer und ich die Felsen hinauf, um die Steinkreise Jethros auf dem Gipfel des Musalla zu besichtigen, von wo aus wir leicht wieder zu unserem Lager auf der andere Seite herabsteigen konnten... Ein Steinhaufen markierte die Stelle, an der Jethro gebetet haben soll, und rund herum befinden sich viele Steinkreise... (64).

- Im Bezug auf den Jabal al Lawz (Horeb) berichtet Philby weiter: „... Ich hatte eine fantastische Aussicht über die gesamte Bergkette Midians, mit Lauz (Lawz) und dem Schwestergipfel im Nordosten und Maqla ein wenig nordöstlich, mit dem Tal von al-Numair, der den letzteren von der niedrigen Bergkette All Marra trennt, die sich von Osten nach Südosten erstreckt, wo die beiden Gipfel des Hurab vor der imposanten Bergkette von Zuhd aufragten, die bis zu einem Punkt nicht weit vom Meer südlich von uns verläuft... der Punkt, der meine Gedanken in Anspruch nahm, war der glatte, doppelte Felsbuckel aus Granit auf dem Hurab, der offensichtlich ein Kandidat dafür ist, der Berg Horeb des Exodus zu sein... der einzige Ehrenkandidat, der von sich behaupten kann, den Namen erhalten zu haben... Laut Hasballah bezieht sich der Name Hurab vor allem auf das Wadi, während er den Berg selbst als Al Manifa bezeichnete“ (64). Diese Aufzeichnung ist von Interesse, da laut Philby der Name Hurab auch in der damaligen Zeit noch verwendet wurde.

- In seinem Buch „On the Track of the Exodus“ (65) sagt C. C. Robertson: „Die biblischen Verweise bringen Sinai mit dem Berg Seir in Verbindung; Edom und das Land Midian scheinen eindeutig auf das Gebiet östlich des aelanischen Golfs [des Golfes von Akaba] hinzuweisen, wie folgende Forscher nachgewiesen haben: Beke (1834), Walhausen (1886), Sayce (1894), Moore (1895), Shede (1897), Gall (1898), Gunkel (1903), Edward Meyer (1906), Schmidt (1908), Gressmann (1913), Haupt (1914) und Alois Musil in „The Northern Hegaz“ (1911)“.

- Auf dem Plateau des Horeb erhebt sich ein kleiner Gipfel. Auf diesem Gipfel liegen zwei große Felsen, und, etwas besonders Ungewöhnliches, es wächst ein Baum dort (Abbildung 610). Wenn es irgendwo eine Stelle ohne Wasser gibt, dann auf einem Felsen auf einem Berggipfel mitten in der Wüste. Dennoch wächst hier ein Baum. Dieser Baum ist charakteristisch für diesen Gipfel, da es sonst keinen anderen Berg in der Gegend mit einem Baum auf dem Gipfel gibt. Bestimmte Bäume können sehr alt werden, so kann zum Beispiel ein Olivenbaum einige Tausend Jahre alt werden. Doch gibt es diesen Baum schon so lange?

Im Koran, der zwischen 610 und 632 n. Chr. verfasst wurde, lesen wir eine interessante Beschreibung über den Berg Sinai: „Und wir haben einen Baum hervorgebracht, der aus dem Berge Sinai emporwächst; er gibt Öl und Würze für die Essenden.“ (66). Diese Bemerkung kann symbolisch gemeint sein und für alles Leben stehen, das dem Berg Sinai entspringt. Es könnte jedoch ebenso sein, dass Mohammed, der sich in dieser Gegend aufhielt, einmal an dieser Stelle des Berges Sinai gewesen war.

Man kann über diesen Verweis nur spekulieren, doch der Baum ist da. Olivenbäume aus dieser Region können älter sein als der Koran, und der Koran erwähnt einen Baum auf dem Berg Sinai. Dass Mohammed wenigstens einmal in dieser Gegend gewesen war, wird durch die Tatsache bestätigt, dass er an einem Friedensvertrag mit Christen in Akaba und Juden aus der Oase von Magna beteiligt war. Der Berg Sinai liegt genau zwischen diesen beiden Orten.

- Die örtliche Bevölkerung (die Beduinen) berichtet, dass der Jabal al Lawz (Berg Horeb) von den Bewohnern selbst heute noch als „Jebel Musa“ bezeichnet wird,

Der britische Offizier R. F. Burton, der 1878 die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen in Midian durchführte, war davon überzeugt, dass dies die Heimat Moses war.

Bei den von Philby erwähnten „Kreisen Jethros“ (64) könnte es sich um dieselben Kreise wie auf den Abbildungen 537-541 handeln.

Abb. 610: Zwischen den großen Felsen auf dem Gipfel wächst ein Baum. Diese Stelle befindet sich direkt neben dem Plateau der Bergkette des Jabal al Lawz.



Abb. 609: Der Standort des Berges Sinai nach der in diesem Buch vorgestellten Hypothese. Demnach liegt er in Saudi-Arabien.

was „Berg Moses“ bedeutet. In südwestlicher Richtung liegen auch einige Höhlen, bei denen es sich um Moses Höhlen handeln könnte. Laut der Bibel verbrachte Mose 40 Jahre in dieser Gegend.

- Der Historiker Josephus berichtete vor über 1900 Jahren, dass die Menschen in der Gegend Angst vor dem Berg Sinai hatten, weil es Gerüchte gab, dass Gott auf diesem Berg lebte (JA 3/5:1).

68. WAS GESCHAH AUF DEM BERG GOTTES / BERG HOREB?

Die Bibel liefert eine anschauliche Schilderung der Ereignisse am Berg Horeb. Das Volk Israel erreichte den Berg genau sechs Wochen nach dem Auszug aus Ägypten. Die Reise war in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich gewesen, kaum ein Moment war normal verlaufen. Nach sechs Wochen harter Prüfungen hatte das Volk Israel nun endlich das erste wichtige Ziel der Reise erreicht.

Die Hebräer kamen zu dem Berg, an dem Mose den „brennenden Busch“ gesehen hatte oder vielmehr den Ort, an dem sich der Herr selbst offenbart und Mose die Aufgabe übertragen hatte, das Volk Israel zu befreien. Selbst Mose muss auf dieser Reise oft ins Staunen geraten sein.

Mose befand sich nun in vertrautem Gebiet, in dem er 40 Jahre lang zu Hause gewesen war. Der Berg, an dem die Israeliten nun standen, hat viele Namen. In der Bibel wird er Horeb, Sinai oder Berg Gottes genannt. In der heutigen Zeit trägt er den Namen Jabal al Lawz, bzw. von den Beduinen wird er Jebel Musa (Berg Moses) genannt. Außerdem hieß das Wadi im Norden noch bis ins letzte Jahrhundert Hurab.

Als Mose vom Herrn berufen worden war, waren ihm Zweifel gekommen und er hätte diese Aufgabe am liebsten nicht übernommen. Er haderte lange mit dem Herrn. Doch jetzt war alles anders. Mose war der Anführer einer Nation und hatte viele außerordentliche Prüfungen überstanden. Als die Israeliten den Horeb erreichten, heißt es in der Bibel:

„Mose aber stieg hinauf zu Gott; denn der HERR rief ihm vom Berg aus zu und sprach: So sollst du zum Haus Jakobs sagen und den Kindern Israels verkündigen:“ (2. Mose 19,3)

Der Bibel zufolge sprach der Herr direkt mit Mose und erteilte ihm Anweisungen, was er zum Volk Israel sagen sollte. Der Herr sagte, dass Er das Volk Israel auf Adlerflügeln getragen habe – ein

Ausdruck, der für Schnelligkeit und Sicherheit steht. Der Herr verkündete weiter, dass Er einen Bund mit dem Volk schließen wollte:

„Ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein! Das sind die Worte, die du den Kindern Israels sagen sollst.“ (2. Mose 19,6)

„Heilig“ bedeutet abgesondert für den Herrn. Mose stieg den Berg hinab und rief die Ältesten zusammen. Das Volk erwiderte, dass es alles tun wolle, was der Herr befahl. Mose stieg erneut auf den Berg, um die Antwort des Volkes zu überbringen.



Abb. 611: Eine Zusammenstellung mehrerer Funde am Berg Sinai. Der Altar am Fuß des Berges (rot), der Marmor (drei schwarze Punkte), das Flussbett (blau), der Lagerplatz (gelb), die Säulen (grün) und der Altar des goldenen Kalbes (rosa Kreis).



Abb. 612: Die Menora wurde der Form eines Mandelbaumes nachempfunden, und die Öllampen stehen für die Mandelblüten.

Auf dem Gipfel des Jabal al Lawz wächst ein Baum unbekannter Art (Abbildung 612). Durch diesen Baum können die örtlichen Beduinen den Berg identifizieren. Jabal al Lawz ist Arabisch und bedeutet „Mandelberg“. Könnte sich der Name auf diesen Baum beziehen?

„Und wir haben einen Baum hervorgebracht, der aus dem Berge Sinai emporwächst; er gibt Öl und Würze für die Essenden.“ (Der Koran, XXIII:20)

In der Region, um die es in diesem Buch geht, wurden in alten Zeiten aus Mandeln Öl und ein Gewürz hergestellt.

„Nehmt in eure Säcke von den berühmtesten Erzeugnissen des Landes und bringt sie dem Mann als Geschenk... und Mandeln.“ (1. Mose 43,11)

Mandeln waren sehr kostbar und wurden in der Zeit vor dem Exodus als die beste Frucht des Landes angesehen.

Mandeln lieferten Öl, machten Speisen schmackhafter und waren eine kostbare Ware. Der Mandelbaum blüht schon im Januar als erster Baum auf den Hügeln von Karmel und Jerusalem.

„Und es geschah am nächsten Morgen, als Mose in das Zelt des Zeugnisses trat, siehe, da sprossste der Stab Aarons, des Hauses Levis; er hatte ausgeschlagen und Blüten getrieben und trug reife Mandeln.“ (4. Mose 17,23)

Zur Zeit Moses hatte der Mandelbaum einen ganz besonderen Status.

„Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen: Was siehst du, Jeremia? Da sprach ich: Ich sehe den Zweig eines Wächterbaumes (Mandelbaums). Da sprach der HERR zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich werde über meinem Wort wachen, um es auszuführen!“ (Jeremia 1,11-12)

„Mandelbaum“ heißt auf Hebräisch *schaked*, während *schoked* „beaufsichtigen“ bzw. „vollbringen“ bedeutet. Das biblische Buch Jeremia soll eine Darstellung der Zukunft sein.

Der Herr sagte, dass Er in einer dicken Wolke erscheinen und zu dem Volk sprechen wollte, damit nicht nur Mose, sondern alle Hebräer Seine Stimme hörten. Mose sollte nun das Volk heiligen, denn der Herr würde ihm am dritten Tag erscheinen. Diese Heiligung beinhaltete Fasten und bestimmte Vorbereitungen. Auch erhielten die Hebräer strikte Anweisungen, dem Berg nicht zu nahe zu kommen. Daher errichtete Mose nun eine Grenzmarkierung für das heilige (abgesonderte) Gebiet.

Am dritten Tag offenbarte sich der Herr.

„Und es geschah, als der dritte Tag kam und es noch früh am Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dichte Wolke lag auf dem Berg, und [es ertönte] ein sehr lauter Schall von Schopharhörnern. Da erschrak das ganze Volk, das im Lager war.“ (2. Mose 19,16)

Mose führte nun das Volk zum Fuß des Horeb.

„Aber der ganze Berg Sinai rauchte, weil der HERR im Feuer auf ihn herabstieg. Und sein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg erbebte heftig. Und der Hörnerschall wurde immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm mit lauter Stimme. Als nun der HERR auf den Berg Sinai, oben auf den Gipfel des Berges herabgekommen war, rief er Mose hinauf auf den Gipfel des Berges. Und Mose stieg hinauf.“ (2. Mose 19,18-20)

In Abbildung 613 sieht man den Gipfel des Horeb. Der obere Teil des Berghangs ist schwarz, während der Rest des Berges von goldbrauner Farbe ist. Die unterschiedlichen Farben sind klar abgegrenzt, so dass es fast so aussieht, als läge ein riesiger Schatten über dem Berggipfel. Wir können nur darüber spekulieren, ob die Bergspitze durch Hitze so verändert wurde, aber in der Bibel wird sie mit der Hitze in einem „Schmelzofen“ verglichen. Auch unterscheidet sich der Gipfel deutlich vom Rest des Berges.

Der Herr wies Mose an, dass sich niemand, auch die Priester nicht, dem Berg nähern durfte. Mose durfte nur Aaron mitnehmen. Dann sprach der Herr.

Mose musste sich einen geeigneten Platz suchen, um zu seinem Volk zu sprechen,

damit alle ihn hören konnten. Josephus schreibt: „...als sie sich versammelt hatten, betrat er einen hervorragenden Ort, von wo seine Stimme allen vernehmlich war.“ (JA 3/5:3). Die Abbildung 575 zeigt deutlich die Felsenkluft oberhalb des Lagerplatzes und des heiligen Grundes. Die Kluft befindet sich ganz in der Nähe des Plateaus, auf dem sich vermutlich die 70 Ältesten auf ihrem Weg den Horeb hinauf versammelten. Zwar wurden keine Untersuchungen an genau dieser Stelle durchgeführt, doch Tests an ähnlichen Stellen ergaben, dass die Akustik dort sehr gut ist. Eine menschliche Stimme ist hier sehr weit zu hören, da der Schall von den kahlen Berghängen zurückgeworfen wird. Eine normale Stimme in leicht erhöhter Tonlage ist mehrere Kilometer weit zu hören. Wenn Mose in dieser Felsenkluft stand, die wie ein natürliches Podium über dem Lagerplatz wirkt, dann war seine Stimme durch die gute Akustik dieser Stelle vermutlich im ganzen Lager zu hören.



Abb. 614: Die Aussicht vom Berg Sinai in Midian hinunter in Richtung des Lagerplatzes.

Abb. 613: Der Gipfel der Bergkette des Jabal al Lawz überragt alle anderen Gipfel in der Gegend. Links oben sieht man das Plateau und dahinter den Lagerplatz.



69. SATELLITENINFORMATION ÜBER JABAL AL LAWZ

Rund um den Jabal al Lawz, der nach der Hypothese dieses Buches der in der Bibel erwähnte Berg Sinai ist, wurden viele Funde gemacht. Können diese Funde durch weitere Untersuchungsmethoden bestätigt werden? In diesem Kapitel werden Daten von Satelliten ausgewertet, die vierfarbige Bilder mit hoher Auflösung liefern. Hohe Auflösung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Gegenstände in der Größe von 1 m erkennbar sind.

69.1. DIE GEGEND IM ALLGEMEINEN

Das Bild in Abbildung 615 wurde von einem Landsat-Satelliten gemacht und zeigt die Gegend um die Bergkette des Jabal al Lawz. Der obere Teil der Bergkette ist pechschwarz. Die zwei Ausläufer, die V-förmig in das weiße Gelände hineinragen (in der Mitte des Satellitenfotos), werden in dem großen Foto eines Ikonos-Satelliten vergrößert gezeigt.

Wenn man diese beiden Ausläufer näher betrachtet, sieht man sofort, dass es sich bei den schwarzen Bereichen nicht um die eigentliche Bergkette handelt, sondern nur um deren oberen Teil. Die scharfe Abgrenzung zwischen dem schwarzen und dem graubraunen Gestein des Berges ist ebenfalls zu erkennen. In der zuvor besprochenen Abbildung 501 sieht man dieselbe Gegend von unten, d.h. eine Außenansicht der

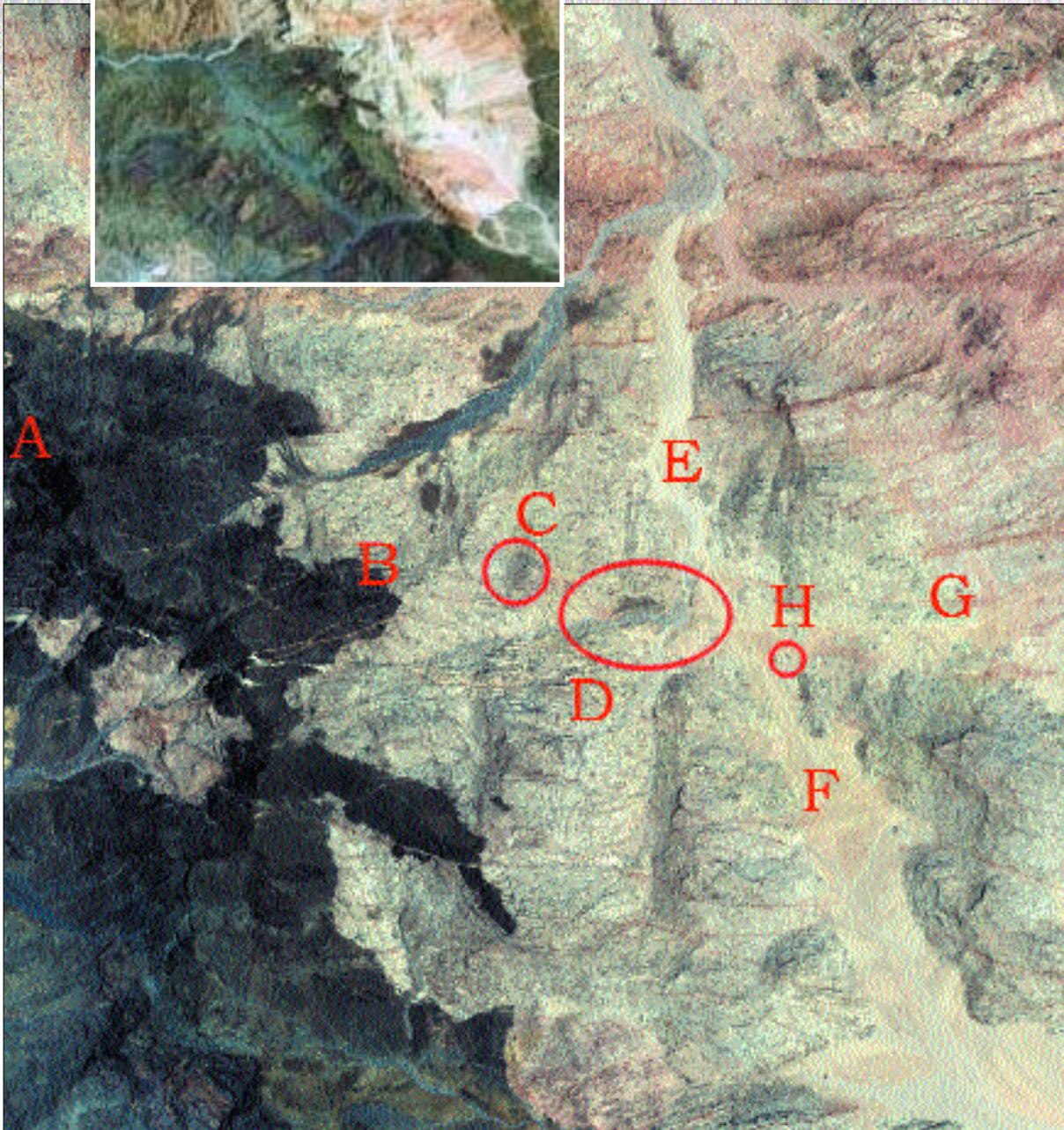


Abb. 615-616: Das zuvor gezeigte Satellitenbild ist oben links noch einmal zu sehen. Aufgrund der natürlichen Farben können wir drei Bereiche unterscheiden: die schwarze Bergkette unten links, das weiße, runde Gebiet rechts der Bergkette und der Rest des Geländes in braun. Der rechte Teil der schwarzen

Bergkette weist zwei Ausläufer auf (siehe Pfeil), die V-förmig in die Mitte des aufgenommenen Geländes ragen. Dieses V-förmige Gebiet ist auch auf dem anderen Satellitenbild zu sehen. Siehe den Text für Erklärungen und Erläuterungen.

oberen Ausläufer. Der Gipfel in Abbildung 501 ist nicht der Jabal al Lawz. Dieser ist mit „A“ markiert. Der „Gipfel“ aus Abbildung 501 ist mit „B“ gekennzeichnet.

Das Plateau ist als „C“ eingezeichnet. Auf der ovalen Fläche (D) unterhalb des Berges wurden der Altar, die Marmorstücke usw. gefunden. Die Höhenunterschiede sind gewaltig. So beträgt zum Beispiel der Höhenunterschied zwischen dem Gipfel (A) und der eingekreisten Fläche (D) unterhalb des Berges mehr als 2.000 m. Wenn es sich hierbei um den Berg Sinai handelt, dann lag der Lagerplatz nördlich (E), östlich (G) und südlich (F) der eingekreisten Fläche. Dies wird durch den Fundort des mutmaßlichen Altars des goldenen Kalbes, hier mit „H“ gekennzeichnet, unterstrichen, der laut der Bibel gegenüber der Stelle stand, an der Mose vom Berg herunterkam.

69.2. DAS GEBIET VOR DEM BERG

Die Abbildung 617 zeigt eine weitere Vergrößerung des Fotos des Ikonos-Satelliten aus Abbildung 616. Auf diesem Bild sind folgende Funde zu erkennen:

Das rechteckig umrandete Gebiet ist die Ebene am Fuß des Berges, in der viele der Funde gemacht wurden. Die kurvige Linie (M) zeichnet den Umriss des Berges nach, oder mit anderen Worten die Grenze zwischen der Ebene und dem Berg. Der Berggipfel „A“ aus Abbildung 616 liegt außerhalb des Ausschnittes von Abbildung 617, aber der Altar des goldenen Kalbes (H) ist zu erkennen. Rund um diesen Altar haben die saudi-arabischen Behörden einen Zaun errichtet, um die archäologischen Funde zu schützen. Der Zaun (I) ist in Abbildung 647 als dünne Linie rund um den Altar zu sehen.

Der mögliche Lagerplatz lag, so die Bibel, rund um den Altar des goldenen Kalbes. Hier wird er durch die breiten Wadis im Norden (E), Süden (F) und Osten (G) gekennzeichnet. Diese Ebenen weiten sich zu einer gewaltigen, weißen Fläche aus, wie man in Abbildung 615 erkennen kann.

Innerhalb der rechteckig eingezeichneten Fläche liegt der Altar am Fuß des Berges an der Stelle „J“. Mit „K“ sind die verstreuten Marmorstücke gekennzeichnet.

Als die saudi-arabischen Behörden über die Funde an diesem Berg informiert wurden, riegelten sie das Gelände ab. Um es zu beschützen, wurden permanente Wachen mit Maschinengewehren aufgestellt. Der Zaun ist mit „N“ eingezeichnet, das Wachhaus mit „M“. Das mit „P“ markierte Gebilde wird weiter unten besprochen.

69.3. WEITERE VERGRÖßERTE SATELLITENBILDER

Die in den oben besprochenen Bildern gezeigten Funde wurden noch weiter vergrößert, und so liefern die detailreichen Fotos neue Informationen bzw. bestätigen alte.

In Abbildung 620 ist der Altar (J) am Fuß des Berges gut zu erkennen. Auf diesem Satellitenbild wird der Altar aus einem anderen Winkel als in Abbildung 555 gezeigt, die von dem Berghang westlich des Altars gemacht wurde. Form und Aufbau passen sehr gut zu der Zeichnung in Abbildung 556. Bei dem Altar wurden Marmorreste gefunden, wie zuvor in den Abbildungen 563-564 gezeigt. Diese Marmorreste sind als weißliche Flecken bei dem Altar auf dem Satellitenbild (Abbildung 620) zu erkennen.

In Abbildung 621 sieht man sogar den Zaun. Das Wachhaus (M) liegt nördlich des eingezäunten (N) Geländes (Abbildung 619). Der Zaun erstreckt sich quer über die gesamte Mündung des Wadis, also der Ebene am Fuß des Berges. Der Zaun trifft nördlich des Wachhauses und südlich der Ebene auf den Berghang. Abbildung 623 zeigt eine detailreiche Ansicht des Flussbettes.

Der Altar am Fuß des Berges ist auch bei „Google Earth“ zu erkennen. Suchen Sie zwischen den schwarzen Ausläufern nach der in Abbildung 616 oval eingezeichneten Fläche.

Abbildung 628 zeigt den mutmaßlichen Altar des goldenen Kalbes. Als erstes fallen die riesigen, zuvor besprochenen Steinblöcke auf. Auf diese Felsen wurden die Stiere aus den Abbildungen 584-588 gezeichnet. In Abbildung 629 ist der Zaun rund um den Altar des goldenen Kalbes deutlich zu sehen.

69.4. WEITERE FUNDE

In Abbildung 623 wurde ein Fund mit „P“ markiert. In Abbildung 624 sieht man eine Vergrößerung. Dieses Bild zeigt ein von Menschenhand gefertigtes, quadratisches Gebilde. Dabei handelt es sich höchstwahrscheinlich um eine Mauer aus Steinblöcken. Vermutlich wurde diese Mauer um etwas herum erbaut, das sich in der Mitte des eingezäunten Gebietes befand. Diese Seite des Berges ist nicht steil, sondern von den Wadis im Norden gut zu erreichen. Dies ist reine Spekulation, doch wenn es eine weitere Gedenkstätte ist, dann könnte es sich um die Stelle des brennenden Busches handeln. Aus der Bibel wird deutlich, dass sich der brennende Busch in der Nähe des Hauses von Jethro, in der Wüste und am Berg Gottes / Horeb befand (2. Mose 3,1-2). Im Nahen Osten ist es nicht ungewöhnlich, dass Schafherden auf der Suche nach dem kleinsten bisschen Gras oder trockenem Buschwerk durch die Wadis und manchmal sogar bis auf die Berge hinaufziehen. Bei dieser Stelle handelt es sich um ein relativ flaches Gelände, das man durch ein nahe gelegenes Wadi ohne Klettern erreichen kann.

Abb. 617: Dieses Satellitenbild zeigt einen vergrößerten Ausschnitt des flachen Geländes am Fuß der Bergkette. Dieses Gebiet ist in Abbildung 616 mit „D“ markiert. Die verschiedenen Buchstaben stehen für diverse im Text besprochene Funde.

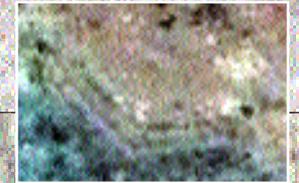
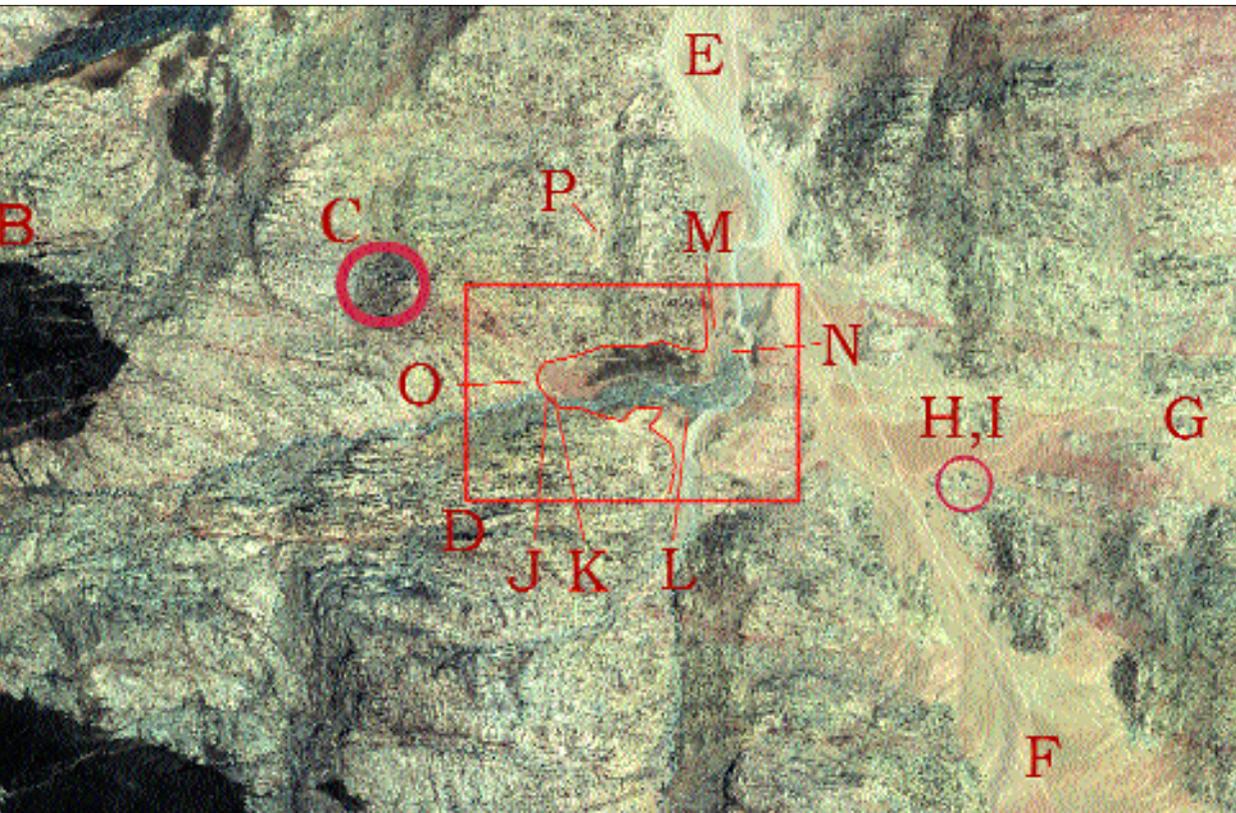


Abb. 620: Ein Satellitenbild des Altars am Fuß der Bergkette. Bei den weißen Felsen handelt es sich um Marmor.



Abb. 619: Das Wachhaus mit dem Zaun.



Abb. 621: Ein Satellitenbild des Wachhauses mit dem Zaun. Der Zaun ist als dünne Linie von oben schräg nach rechts unten zu erkennen.



Abb. 622: Ein Satellitenbild des oberen Teils des eingezäunten Gebietes.



Abb. 623: Ein Satellitenbild des Flussbettes am Fuß der Bergkette.

Abb. 624: Ein Satellitenbild eines von einer Mauer umgebenen Gebietes. Die schmale Mauer ist als Quadrat zu erkennen.



Abb. 618: Ein Satellitenbild der Gegend rund um den mutmaßlichen Berg Sinai in Midian. Die zwei schwarzen Ausläufer der Bergkette erstrecken sich bis in die Bildmitte. Auf manchen Bildern sehen diese Ausläufer wie schwarze Gipfel aus.



Abb. 625-627: Diese schwarzen Gebilde auf den Satellitenbildern sind Beduinzelte. Typischerweise sind diese Zelte lang und schmal und aus schwarzem Tuch gemacht. Auf dem Bild rechts ist ebenfalls ein Beduinzelt zu sehen.

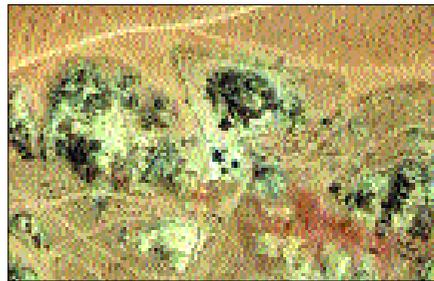


Abb. 628-629: Der Altar des goldenen Kalbes ist eingezäunt, wie man sowohl auf dem Foto unten als auch auf Satellitenbildern sieht (Pfeil im rechten Bild). Es heißt, dass Aaron diesen Altar erbaute. Die gewaltigen Felsen stellten eine natürliche, runde Felsformation mitten im Lager dar. Ein auf diesen Felsbrocken errichtetes goldenes Kalb wäre im ganzen Lager zu sehen gewesen. In der Bibel wird beschrieben, dass Mose das goldene Kalb zerstörte.



Tabelle 19. Ein Vergleich des traditionellen Berges Sinai in Ägypten mit dem neuen mutmaßlichen Standort im heutigen Saudi-Arabien.

Eigenschaft	Der traditionelle Berg Sinai in Ägypten	Neuer mutmaßlicher Standort des Berges Sinai in Saudi-Arabien
1. Im Land Midian	Nein	Ja
2. Auf der anderen Seite von Jam-Suf	Nein	Ja
3. Ein großer verfügbarer Lagerplatz	Nein	Ja
4. In der Nähe einer alten bewohnten Stätte	Nein	Ja
5. Nach alten Überlieferungen befindet sich Moses Brunnen an dieser Stätte	Ja ¹⁾	Ja
6. Verbindung zwischen der bewohnten Stätte und Jethro	Nein	Ja
7. Höchster Berg der Gegend	Nein	Ja
8. Eine Höhle an der Seite	Ja	Ja
9. Eine Stelle am Berg, von der aus jemand zum Lager sprechen konnte	Nein	Ja
10. Altar am Fuß des Berges	Nein	Ja
11. Ein niedriger Altar aus unbehauenen Steinen	Nein	Ja
12. Überreste von 12 Säulen	Nein	Ja
13. Lagerplatz liegt östlich des Berges	Nein	Ja
14. Altar des goldenen Kalbes mitten im Lager	Nein	Ja
15. Altar des goldenen Kalbes vom Berg aus sichtbar	Nein	Ja
16. Wasserversorgung vom Berg	Nein	Ja
17. Stierzeichnungen am Altar des goldenen Kalbes	Nein	Ja
18. Möglicher Zaun um den Berg	Nein	Ja
19. Ein gespaltenen Felsen	Nein	Ja
20. Der gespaltenen Felsen ist Teil des Horeb	Nein	Ja
21. Erosion am gespaltenen Felsen	Nein	Ja
22. Altar am gespaltenen Felsen	Nein	Ja
23. Überreste von Kriegswaffen am gespaltenen Felsen	Nein	Ja
24. „Brennender“ Busch	Ja (!)	Nein
25. Verbindung mit Mandeln im Namen	Nein	Ja
26. Vorkommen von Mandelbäumen auf dem Berg	Nein	Ja
27. Eine wasserreiche Umgebung	Nein	Ja

¹⁾ Es heißt, dass der Brunnen des Katharinenklosters (auf dem traditionellen Berg Sinai) der Brunnen Moses sei. Doch der Brunnen befindet sich 50 m von dem brennenden Busch entfernt (!). Nach der Bibel stand der Brunnen in einem Dorf (das an der traditionellen Stelle nicht existiert) und der „brennende“ Busch befand sich auf einem Berg.